



Hermann Wagener.

Der Tod hat am Tage vor dem Osterfesten einen Mann aus diesem Leben abgerufen, dessen Name mit der Geschichte der letzten vier Jahrzehnte in der mannigfachen Weise verknüpft ist. In der Zeit, da Preußen unter heftigen Geburtswehen die constitutionelle Verfassung empfing, war die gesammte conservative Partei dem Sturmwind der Revolution nicht gedacht werden konnte. Fürst Bismarck hat neulich auf einem seiner parlamentarischen Abende die Erinnerung an die Zurückziehung der Truppen aus Berlin und an den bekannten Aufruf „An meine Berliner“ aufgeführt. Er hat dort dem früheren Staatsminister von Bodelschwingh Vorwürfe gemacht. Indessen ist es wohl nicht unzeitgemäß daran zu erinnern, daß Friedrich Wilhelm IV. damals von jener Zeit Rente gegenüber geduldet hat: „Damals lagen wir alle auf dem Bauche“. In der That, damals waren die herrschenden Parteien so kopflos, daß sie nicht wußten, was sie thaten, daß sie aber am wenigsten im Stande waren, den wankenden Thron zu stützen. Hätte es der König darauf ankommen lassen, seine Junker, die berühmten Stützen von Thron und Altar, hätten sich sicherlich nicht um ihn geschaart, um eine undurchdringliche Phalanx gegen die Uebermacht des Volkswillens zu bilden.

In jener Zeit erwachte sich ein junger Aesop um die königliche Partei ein außerordentliches Verdienst. Er hatte nahe Beziehungen zu einigen hervorragenden Führern der konservativen Partei unterhalten. Er war von dem Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernigerode begünstigt worden. Er erstreckte sich des rückhaltlosen Vertrauens des nachmaligen Oberpräsidenten von Senft-Pilsach, er hatte als Mitglied des Consistoriums zu Magdeburg die Gunst des dortigen Appellationsgerichts-Präsidenten von Verlach gewonnen, und er war klug genug, sich nach dem Ausbruch der Revolution, als das neue Ministerium ihn verstoßen wollte, zum Märtyrer machen zu lassen und aus dem Staatsdienst auszutreten. Damit hatte er sich bei der wieder zur Befähigung gelangten Junkerpartei bestens beglaubigt, und er verstand es, die Zeit auszunützen und ihrem Rufe zu folgen. Offenen Blickes, wie er war, sah er ein, daß der alte Feudalismus nicht unbeschränkt wieder herzustellen sei. Aber es ließ sich die Revolution eindämmen und zum Besten der konservativen Partei ausnützen. Nur mußte diese Partei erst einen Sammelplatz haben, um Selbstvertrauen und Zuversicht zu gewinnen. Dieser Sammelplatz konnte nur ein Organ der Presse sein, und so entstand in seinem Haupte der Gedanke der Kreuzzeitung, zu dessen Durchführung er berufen wurde.

Einige hervorragende Mitglieder der konservativen Partei gaben das Geld her, und Hermann Wagener, der frühere Consistorialassessor, übernahm als erster Redacteur die Leitung des neuen Blattes. Er gewann der Kreuzzeitung die nöthigen Mitarbeiter, er wies ihr von Anfang an jene Richtung an, welche sie bis auf diesen Tag verfolgt hat. Er war scrupellos bis zur Verleugung jedes Gewissens. Er wurde zum Denuncianten gegen jeden Führer der Volkspartei. Er zettelte jenes Dübentück gegen Waldeck an und schrieb nach der Verunglimpfung der Anklage, Richter und Staatsanwalt hätten ebenfalls auf die Anklagebank gehört. Er schrieb Brochüren gegen die Juden und suchte nach Juden selbst, welche für bares Geld die Autorschaft dieser Pamphlete übernehmen sollten. Kurzum, ihm war jedes Mittel heilig, wenn es galt, dem Liberalismus einen Hieb zu verfeigen. Er war auch nicht wählerisch in den Zielen seiner Angriffe. Im Besitze der höchsten Gunst der Camarilla, richtete er seine Pfeile auch gegen Polizeipräsidenten und Ministerpräsidenten. Ja, selbst der nächste Erbe der Krone entging seinen Verunglimpfungen nicht, und die Geschichte der Kreuzzeitung ist das traurigste Blatt in den Annalen des preussischen Staates.

Aber die Anerkennung muß man dem Führer der Goedsche, Pirling und Genossen lassen, daß er sein trauriges Gewerbe mit ungewöhnlichem Talente betrieb. Hermann Wagener ist nicht nur ein Praktiker der reactionären Weltanschauung gewesen, sondern auch einer ihrer größten Theoretiker. Er ist auf diesem Gebiete von Principien ausgegangen. Er hat auch in der Folgezeit, als er längst von der Kreuzzeitung zurückgetreten war, jenes große Staats- und Gesellschaftslexikon geschaffen, welches die Bibel der konservativen Partei wäre, wenn die Mitglieder dieser Partei überhaupt zu lesen und zu lernen geneigt wären. In den Kämpfen mit seinen politischen Gegnern ist Wagener, so oft er auch Niederlagen erlitt, immer wieder aufgestanden, weil er sich zu der napoleonischen Weltweisheit des staatsrettenden Cäsarismus bekannte. Er war ein grimmer Feind der Jesuiten. Aber für ihn hat es keinen maßgebenden Satz gegeben, als daß der Zweck die Mittel heilige. Er war ein Bekenner nicht des absoluten, aber des allmächtigen, des reactionären und des socialen Königthums, und was ihm zur Empfehlung dieser Idee gut schien, das galt ihm auch als erlaubt, wie ihm Alles, was seinen Ideen zuwiderlief, als revolutionär und gottlos erschien.

Solche gewalthätige Naturen können in hohem Maße gefährlich werden, wenn sie an Macht und Einfluß im Staate gewinnen. Hermann Wagener schien die höchste Stasfel der politischen Stellung erlangen zu sollen. Er wurde von dem Fürsten Bismarck von jeher besonders hoch geschätzt. Der heutige Reichskanzler hat zu den Zeiten des Herrn Wagener überaus zahlreiche Beiträge für die Kreuzzeitung geliefert. Er hat auch Herrn Wagener unterstützt gegenüber der damaligen Regierung. Er zog ihn in das Ministerium; er beförderte ihn von Stelle zu Stelle, bis Herr Wagener schließlich Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs- und erster vortragender Rath im Staatsministerium war. Herr Wagener hat dem Fürsten Bismarck viele Dienste geleistet. Er hat ihm namentlich zahlreiche Ideen eingegeben, welche der Kanzler später als seine eigenen betrachtet und liebgewonnen hat. Herr Wagener sprach in der Conflicts-Notre auszuspielen mußte. Er unterhielt Beziehungen zu Lassalle, zu Dühring, zu Rodbertus, zu Schweitzer. Er bestellte und entwarf socialistische Denkschriften, und er war auch der wärmste Vertheidiger des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes. Damals glaubte man mit diesem Wahlrecht die liberale Bourgeoisie zu vernichten. Es ist manches anders gekommen, als man wähnte. Aber Herr Wagener ist sich treu geblieben. Er war auch in späteren Jahren immer noch der Mann des socialen Königthums, und von ihm rühren die Pläne

zu der heutigen Socialpolitik her bis auf eine ganze Reihe von Einzelheiten, wie die Ankündigung derselben durch eine feierliche Botschaft.

Aber ein Jeder sieht, er sei auch, wer er mag, ein letztes Glück und einen letzten Tag. Herr Wagener sah sein letztes Glück, als er sich in die wüsten Gründungen einließ und unter dem gänzlich unfähigen Grafen Ipenitz mit Eisenbahnconcessionen hauferte, ohne Rücksicht auf seine amtliche Stelle und ohne Empfindlichkeit des eigenen Gewissens. Herr Wagener war einer von den Leuten, von denen man in Rußland sagt, daß sie Geschenke nehmen. Er hat überaus große Summen erhalten, um seinen Einfluß bei der Staatsregierung einzusetzen, und ist später auf Rückgabe dieser Summen verklagt worden, ohne jenen Zweck in Abrede zu stellen. Der Abg. Kasper, den man zu verdächtigen wagte, obgleich an seinem Namen nicht der Schatten eines Matels haftet, übernahm die Arbeit der Entlarvung von Männern, welche über höchsten Einfluß geboten. Herr Wagener hatte die Kühnheit, die niederschmetternde Anklage mit der Verdächtigung zu erwidern, Herr Kasper handle im Auftrage des Hauses Bleichröder. Graf Roon, der diese Ausflucht verlesen mußte, erstarb über die Antwort, welche er alsbald hören sollte. Herr Wagener aber war gerichtet. Man erzählt, Fürst Bismarck sei am frühen Morgen persönlich zu ihm hingeeilt und habe ihn angeheulert: „Wollen Sie kämpfen oder fliehen?“ Herr Wagener kämpfte nicht und floh nicht; er begnügte sich mit schimpflicher Vergeßlichkeit. Er ist niemals wieder zu Ehren gelangt; er ist in seinen Greisentagen nicht nur um den Namen, sondern auch um Hab und Gut gekommen, und nun ist er gestorben, ohne daß seine Freunde auch nur nach seinem Tode gern seinen Namen nennen hören. Das ist die Nemesis in diesem Leben. Und in der Geschichte wird sie über Herrn Wagener noch härter richten.

Deutschland.

§ Berlin, 23. April. [Der Männerbund gegen die Unsitlichkeit.] Die bisherigen Reden und Thaten des Männerbundes zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit können die Leitung dieser seltsamen Vereinigung nicht in ein besonders helles Licht stellen. Man gefällt sich in den albernen Uebertreibungen der Berliner Zustände. In der Hauptstadt sollen nicht weniger als 50 000 Prostituirte leben. Die Männerwelt soll für die Prostitution in Berlin nicht weniger als sechzig Millionen Mark jährlich opfern. Es ist staunenswerth, wie die frommen Männer alle diese Studien gemacht haben. Nach der letzten Statistik betrug die Zahl der Prostituirten unter öffentlicher Controle in Berlin 3598. Ob die Herren vom Männerbunde die übrigen gewissenhaft gezählt haben, darf man füglich bezweifeln. Und ob in Berlin wirklich eine freiwillige Prostitutionssteuer von über 40 Mark jährlich auf den Kopf der Bevölkerung kommt, darf auch bezweifeln, wer nicht den geschätzten Weltverbesserern jede Tollheit auf das Wort glaubt. Die Schandthaten sind ihnen nur noch „Schandthaten“, sie sagen dies mit einer Sicherheit, als hätten sie in jedem Verbrecherteller selbst Erfahrungen gesammelt und in ganz Berlin keine anständige Kneipe gefunden. Spielhagen, Lindau, Frenzel sind ihnen nur zotige, schlüpfrige, sittenlose Schriftsteller, und ganz Berlin ist von Moder und Fäulnis zerfressen. Und was thut nun dieser Männerbund? Er läßt Tractätchen ausheilen, er läßt Schaufenster denunciren und wendet sich an Friseur und Barbier, und die Erfolge werden in die Welt hinausposaunt, daß durch die Schamlosigkeit dieser Reclame, welche die unsittlichsten Dinge an die Öffentlichkeit zerrt, jedes gesunde Gefühl verletzt werden muß. Man hat Reclame gemacht auch für eine amerikanische Einrichtung, die Ritter vom weißen Kreuz, tugendhafte Jünglinge, welche das Gelübde der Keuschheit abgelegt und zum Zeichen dessen ein weißes Bändchen im Knopfloch führen. Wenn diese Tugendbolde Ansehung erfahren, so ziehen sie schleunigst ein weißes Täfelchen mit einem Sittenspruche aus der Tasche, und ihre Keuschheit triumphirt. Man sollte meinen, solche Ideen könnten nur in Irrenhäusern ausgeheckt werden. Was dagegen der „Männerbund“ gar nicht zu wissen scheint, das ist einmal, daß die Unsitlichkeit auch in sehr vornehmen Kreisen verbreitet ist. Ob der „Männerbund“ hierauf nicht zuerst seine Aufmerksamkeit richten sollte? Ferner scheint der „Männerbund“ gar nicht zu ahnen, daß die Prostitution nur ein Theil der großen socialen Frage ist. Mit Tractätchen und Bändchen oder schönen Reden heilt man diese Schäden nicht; man muß der Frau Brot geben, um ihren Hunger zu stillen, Arbeit, um sich ehrlich zu ernähren, Wege öffnen, um sich selbst zu unterhalten; dadurch wird man die Prostitution am wirksamsten bekämpfen. Einstweilen hat der „Männerbund“ auch nicht einen Funken von Verständnis für die Frauenfrage bewiesen, sondern sich nach Bonzenart ganz an der Oberfläche gehalten, und deshalb ist es geboten, dieser neuen Bewegung nicht anders zu begegnen als mit abwartendem Mißtrauen.

[Die Deutsche meteorologische Gesellschaft] eröffnete am Dienstag Vormittag 10 Uhr ihre vierte allgemeine Versammlung mit einer Vorstandssitzung im königlichen meteorologischen Institut, Schinkelplatz 6. An der Sitzung nahmen Theil die Herren Geheimrath Dr. Neumayer-Hamburg, Professor von Bezold-Berlin, Dr. von Bobber-Hamburg, Dr. Hellmann-Berlin, Professor Kiefling-Hamburg, Professor Mütterich-Görsenwald, Dr. Schneider-Chemnitz, Dr. Sprung-Berlin und Dr. Lang-München. Die erste allgemeine Versammlung folgte um 2½ Uhr Nachmittags in der Aula des königlichen Realgymnasiums, Kochstraße 66, unter Teilnahme zahlreicher hiesiger und auswärtiger Mitglieder des Vereins und Freunde der meteorologischen Wissenschaft. Der Vorsitzende, Director der deutschen Seewarte in Hamburg, Geh. Rath Neumayer, eröffnete die Sitzung, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß nach einer durch besondere Umstände veranlaßten Unterbrechung nunmehr in Berlin wieder eine allgemeine Versammlung zu Stande gekommen sei. Diefelbe werde zugleich eine entscheidende sein, da manche in das innere Leben des Vereins tief eingreifende Beschlüsse in Aussicht ständen. Diese Angelegenheiten habe der Vorstand auf den Schluß der heutigen Versammlung verlegt. — Mit warmen Worten begrüßte der Vorsitzende nach dieser geschäftlichen Einleitung den Senior und Rektor der Meteorologie Europas und der Welt, Herrn Buys-Ballot-Alrecht, der, mit lautem Beifall von der Versammlung begrüßt, am Vorstandstische Platz nahm, und den Director des britischen meteorologischen Instituts, Herrn Harries-Lon-

don. Alsdann nahm Director Dr. Lang-München das Wort zu einem Vortrage über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Gewitter in Süddeutschland während des zehnjährigen Zeitraums 1879/88. Auf der Tagesordnung stehen ferner Vorträge von Dr. Han-München über die Gewitter- und Hagelschläge in Bayern während der Jahre 1880/88 und von Dr. Hellmann-Berlin über die tägliche Periode der Niederschläge.

[Der Lehrermangel] wird in Preußen immer fühlbarer. So waren in den preussischen Seminaren im Jahre 1887/88 im ersten Halbjahr 496, im zweiten 434 Zöglinge weniger vorhanden als die etatsmäßige Zahl. Im Regierungsbezirk Arnberg fehlen augenblicklich 102 Lehrer und der Regierung stehen nur 50 Schulamtskandidaten zur Verfügung. In vielen anderen Bezirken walten ähnliche Verhältnisse ob. Die zahlreichen Neugründungen von Präparandenanstalten haben also ihren Zweck, den Seminaren die nöthige Zahl von Zöglingen zuzuführen, nicht erfüllt. Anstatt für die Errichtung solcher Anstalten Prämien auszugeben und die jungen Leute durch Unterstufungen ins Lehramt zu locken, sollte man, so schreibt die „Post. Ztg.“, die Lehrergehälter entsprechend aufbessern, und die Zahl der Bewerber würde sich hier ebenso vermehren wie es in allen anderen normal besetzten Berufsweigen geschieht. Der Lehrermangel ist besonders besorgniserregend, weil er für die preussische Volksschule eine Verminderung ihrer Leistungsfähigkeit bedeutet. Die Qualität der Lehrer und der Schulen leidet gleich sehr darunter. Abgesehen davon, daß die Prüfungsbestimmungen in solchen Zeiten nicht mit der nöthigen Schärfe gehandhabt werden können und mancher wenig geeignete junge Mann die Zeit der Erbe benutzt, um in das Schulamts hinein zu schlüpfen, werden auch viele Seminarcurse nicht unerheblich abgekürzt und dadurch die normale Ausbildung beschritten. In einzelnen Bezirken muß wieder wie ehemals eine Anzahl von Lehrstellen mit Präparanden, d. h. kaum dem Knabenalter entwickelten jungen Leuten, die für die Aufnahme ins Seminar noch nicht reif sind, besetzt werden. An eine Theilung der überfüllten Schulklassen, die seit Jahrzehnten als ein unabwiesbares Bedürfnis bezeichnet worden ist, kann unter solchen Umständen natürlich nicht gedacht werden, obgleich die Schulen, in denen einem einzigen Lehrer 150–200 Kinder anvertraut sind, noch einen erheblichen Procentlag bilden. Beträgt doch die durchschnittliche Zahl der Schüler, die im ganzen preussischen Staate auf eine Lehrkraft kommt, nicht weniger als 75. In vielen Bezirken steigt die durchschnittliche Frequenz der Volksschulklassen auf 110 bis 130 Kinder, was bei den vielen kleinen Schulen im Einzelnen viel höhere Zahlen ergibt. Von den ca. 4½ Millionen Volksschülern wurden 1882 nur 1 800 000 Kinder in „normal“ besetzten Klassen unterrichtet, d. h. in Klassen, die nicht über 70 (in mehrklassigen) und 80 Schüler (in ein-klassigen Schulen) zählten.

[Der Verein zur Besserung der Straftentklassen] hielt unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Justizrath Starke im Bürgerlaale des Rathhauses seine 61. Jahresversammlung ab. Der Verein hat dem Verwaltungsbericht zufolge auch im letzten Jahre eine umfassende und überaus segensreiche Thätigkeit entfaltet. Die Zahl der Hilfesuchenden stieg von 2854 in 1887 auf 3039 in 1888, unter letzteren befanden sich 529 jugendliche. In Arbeit bezw. in Lehre gebracht wurden 2421 oder 79,6 Procent derer, die die Vermittlung des Vereins in Anspruch genommen haben. Nur 17,6 Procent der Unterbrachten, 380 Erwachsene und 47 Jugendliche, verblieben in Berlin, 1609 Erwachsene und 385 Jugendliche kamen in auswärtige Arbeitsstellen und wurden so den verderblichen Einflüssen der Großstadt entzogen. In den letzten sechs Jahren, seitdem der Arbeitsnachweis des Vereins besteht, haben insgesamt 12 687 Straftentlassene durch den Verein Arbeit und Unterkommen gefunden. Von den im letzten Jahre Versorgten waren ihrer Lebensstellung nach 41 Beamte, 336 Kaufleute, Verkäufer, Aufseher, Schreiber und dergleichen, 708 Handwerker, 319 Kutscher, Gärtner, Hausdiener und 1017 Arbeiter. Arbeit erhielten als Kaufleute und dergleichen 63, im Handwerksbetrieb 278, als Kutscher, Gärtner, Hausdiener 128, als Arbeiter 1958, und zwar als Fabrikarbeiter 264, als Erd- und Ziegelerbeiter 1007 und als Landarbeiter 687. Eine Errungenschaft von Bedeutung ist die zum ersten Mal im Vorjahre gelungene Unterbringung einer größeren Anzahl Pflinglinge in dem landwirtschaftlichen Betriebe; abgesehen davon, daß gerade hier Arbeitsmangel herrscht, bietet die Stellung eines ländlichen Arbeiters auch die beste Garantie für eine längere Dauer. Von den Pflinglingen kamen 188 aus dem Unteruchungsgefängnis Moabit, 1123 aus der Stadtvoigtei, 676 aus Arbeitshäusern, 219 hatten Haftstrafen 654 Gefängnisstrafen, 179 Zuchthausstrafen verbüßt. Im Allgemeinen haben sich die Pflinglinge gut geführt, nur 104 Personen haben sich der Hilfe des Vereins unwürdig gezeigt, bezw. die zugewiesene Arbeit nicht angetreten. Die Ausgaben des Vereins betrugen insgesamt 19 157 Mark. Die Unterhaltung des Bureaus erforderte 3105 M., zur Beschaffung von Schlafstellen wurden 1226 M., für Verpflegung von Straftentklassen 1721 M. ausgegeben, vertheilt wurden 9100 Mittagsportionen und 2100 Abendportionen, 230 M. wurden für Naturalverpflegung während des Transportes nach auswärtigen Arbeitsstellen verwendet. Der Transport selbst erforderte 3859 M. Zur Beschaffung von Werkzeugen mußten 677, zur Beschaffung von Kleidungsstücken, zu Unterstufungen und Vorstufungen 1268 M. verwendet werden. Für die letzteren drei Aufwendungen in Gesamthöhe von 5804 M. sind von den in Arbeit Gebrachten zurückerstattet worden 3293 M. oder 56,7 Procent. 852 Mark erhielten die einzelnen Commissionen des Vereins für ihre speciellen Zwecke, 90 M. wurden an Prämien für gebesserte Straftentlassene vertheilt. 5097 Mark waren durchgehende Posten. Die Gesamteinnahmen betrugen 19 691 M. Von Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wurden 706, von Strafanstalten 900, von Gemeindefürsicht 180, von den Mitgliedern 3588 Mark vereinnahmt. Die Stadt Berlin erhöhte ihren Zuschuß von 600 auf 1200 Mark, aus dem Fonds der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung wurden 2500 Mark überwiesen. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 41 947 Mark. Der Vorsitzende gab zugleich einen interessanten Rückblick über die sociale Lage im Allgemeinen und verwies dabei vor Allem auf die erfreuliche Abnahme des Verbrecher- und Bagabundenthums. Die Zahl der in den Gefängnissen der Justisverwaltung Unterbrachten hat sich von 620 404 in 1881/82 auf 451 149 in 1887/88, die Zahl der wegen Bettelns Befragten von 97 006 auf 49 485 verringert. Herr Bischoff, der Leiter des Arbeitsnachweisesbureaus, schilderte dann noch Fälle aus der Praxis des Vereins.

[Ein Conflict innerhalb der Stadtverordnetenversammlung von Deutsch-Eylau] gelangte unlängst vor dem Ober-Verwaltungsgericht zum Austrage. Da gegen die im November 1887 vollzogenen Ergänzungswahlen Einspruch erhoben worden war, so hatte der Richter E. eine Sitzung auf den 2. Januar 1888 anberaumt, zu dieser aber, obwohl er hierin von dem Magistrat ausdrücklich erlucht worden war, die neu erwählten Stadtverordneten nicht mit eingeladen. Nachdem er die Sitzung eröffnet hatte, trat E. den Vorsitz an das älteste Mitglied der Versammlung, den Stadtverordneten B., ab und ersuchte diesen, die Neuwahl des Bureaus vorzunehmen. B. jedoch erklärte sich dessen die Sitzung, weil zu derselben nicht auch die neuen Stadtverordneten geladen seien, für geschlossen und entfernte sich mit fünf anderen Stadtverordneten, während die übrigen neun, darunter E. und der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden, V., zurückblieben. Diese setzten nunmehr die Sitzung fort, indem sie zunächst unter dem Vorsitz des V. den E. zum Stadtverordnetenvorsitzer wiederwählten, demnach die angeforderten Wahlen für ungültig erklärten und über die sonstigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände Beschluß faßten. Darauf schritt nunmehr auch die andere Partei zur Constatirung. B. berief eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf den 12ten Januar, und in dieser wurde der Rechtsanwält H. zum Vorsitzenden erwählt. Deutsch-Eylau war nunmehr in der glücklichen Lage, zwei Stadtverordnetenversammlungen zu besitzen. Magistrat und Aufsichtsbörse betrachteten die zuletzt erwähnte als die zu Recht bestehende Versammlung. Auf Anweisung des Regierungspräsidenten zu

Marinenverder beanstandete der Magistrat die Beschlüsse vom 2. Januar als ungeschicklich und die Beanstandungsverfügung wurde dem Stadtverordnetenrat vorgelegt. Zur Beratung und Beschlussfassung über dieselbe berief H. eine Sitzung der Stadtverordneten, welcher die Anhänger der Gegenpartei natürlich fernblieben. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die Beschlüsse vom 2. Januar für ungültig zu erklären und die unentschieden gelassenen Stadtverordneten in Strafe zu nehmen. Der Magistrat führte diese Beschlüsse alsbald aus, indem er jedem der fehlenden Stadtverordneten eine Strafverfügung in Höhe von einer Mark ausging und dem E. außerdem ersetzte, daß in Folge der stattgehabten Beanstandung die Stadtverordnetenversammlung beschloffen habe, die Beschlüsse vom 2. Januar zu cassiren, und daß damit auch seine eigene Wahl zum Stadtverordneten-Vorsitzer ungültig sei. Zeit berief E. wiederum eine Stadtverordneten-Sitzung; zu derselben erschienen nur die Anhänger seiner Partei, weshalb die Versammlung nicht beschlußfähig war. E. wiederholte die Einladung mit dem Zusatz, daß nunmehr gemäß § 42 St.-O. die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen zur Erledigung der Tagesordnung beschlußfähig sein werde. Auf Grund der in dieser Versammlung von den erschienenen acht Stadtverordneten gefassten Beschlüsse wurde demnach eine Klage gegen den Magistrat erhoben, in welcher beantragt wurde: die Beanstandung der von der klagenden Stadtverordnetenversammlung vom 2. Januar 1888 gefassten Beschlüsse aufzuheben, die inzwischen anderweit unter dem Vorherrsche des Stadtverordneten H. gebildete Stadtverordnetenversammlung für nicht zu Recht zu erklären, die von derselben gefassten Beschlüsse für ungültig zu erklären, und derselben bis zur ergangenen Entscheidung die Ausübung weiterer Thätigkeit zu untersagen, endlich die gegen die einzelnen Mitglieder wegen ihres Ausbleibens in der Sitzung vom 9ten Februar erlassenen Strafverfügungen außer Kraft zu setzen. Der Bezirksausgang zu Marinenverder wies diese Klage ab und das Obergericht II. Senat bestätigte, wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, diese Entscheidung durch Urtheil vom 16. April d. J. mit folgender Begründung: Die Strafverfügungen können nicht durch eine Klage der Stadtverordneten-Versammlung gegen den Magistrat, sondern nur durch eine solche der einzelnen in Strafe genommenen Mitglieder gegen die Stadtverordneten-Versammlung angefochten werden, deshalb war die erhobene Klage abzuweisen. Zur Klage gegen die Beanstandungsverfügung war andererseits nur die Stadtverordneten-Versammlung legitimirt. Von entscheidender Bedeutung ist also, ob die unter dem Vorherrsche des E. versammelten acht Kläger die Stadtverordneten-Versammlung darstellen. Das war zu verneinen. Ob am 2. Januar, nachdem H. die Sitzung für geschlossen erklärt hatte, überhaupt noch gültige Beschlüsse gefasst werden konnten, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls bestanden diese Beschlüsse schon deshalb nicht zu Recht, weil bei Fassung derselben die Versammlung nicht mehr beschlußfähig war. Hierzu bedarf es nach § 42 St.-O. der Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder. Dabei kommt es nicht etwa auf die Zahl der zufällig im gegebenen Momente der Stadtverordneten-Versammlung wirklich anwesenden Mitglieder, sondern auf die Zahl an, welche derselben ordnungsmäßig angehören sollen. Bei 18 Mitgliedern, welche die Versammlung im Ganzen zählt, war also die Anwesenheit von mindestens zehn zur Beschlußfähigkeit nöthig. Da am 2. Januar aber nur neun Stadtverordnete versammelt blieben, konnten sie keine gültigen Beschlüsse fassen. Damit ist auch die Wahl des E. zum Vorsitzenden und ebenso alles das ungültig, was er demnach in dieser Eigenschaft und was die unter seinem Vorherrsche Versammelten vorgenommen haben.

[Ein blutiger Erreiß] zwischen Civil- und Militärpersonen hat am ersten Feiertag Abends in der siebenten Stunde an der Ecke der Brenzlauer- und Linienstraße stattgefunden. Das „K. Journ.“ berichtet darüber: Ein hier auf Urlaub befindlicher Matrose der kaiserlichen Marine aus Wilhelmshaven war eben mit seinem Bruder aus einem Bierlocal der Linienstraße gekommen; da sich der Matrose in etwas heftiger Stimmung befand, wurde er von einer größeren Anzahl Strolche verfolgt und schließlich auch von einem derselben angereizt. Der Matrose hatte sich zunächst diese Fregatelemente ernstlich verboten, da er aber noch weiter verpöbte, so faßte er einen der Strolche beim Kragen und warf ihn zu Boden. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff. Die Strolche fielen über den Matrosen her, dieser aber wehrte sich aus Lebenskräften. Auch der Bruder des Matrosen wurde von den Raufbolzen angegriffen, und ehe dieser es sich versah, bekam er von einem derselben mit einer Kammelflasche einen derben Schlag ins Gesicht, so daß die Flasche in Stücke ging und der Betroffene eine blutende Wunde an der Wange erhielt. Der Attentäter schlug nun mit dem Flaschenboden mehrere Male zu, und verlegte damit den Bruder des Matrosen noch an der rechten Hand sehr gefährlich; das vordere Glied des Zeigefingers war beinahe abgetrennt. Unter der Kämpfenden umstehenden Menge tauchte jetzt ein Schuhmann auf, der die Parteien auseinander zu bringen suchte, was indessen dem Beamten nicht gelang. Er erbat sich daher die Hilfe mehrerer handfester Grenadiere, die sich ebenfalls eingefunden hatten. Mit Hilfe der Soldaten gelang es nun, die Kämpfenden zu trennen und den Schläger mit der Kammelflasche festzunehmen. Dieser hieb aber wie ein Tollgansdämon mit Händen und Füßen um sich, so daß es erst mit Hilfe eines zweiten Schuhmanns gelang, den Wüthenden, der an den Händen gefesselt werden mußte, nach der Wache des 68. Polizeiregiments in der

Strahburgerstraße zu schaffen. Dorthin folgte auch der Matrose und dessen erheblich verletzter Bruder. Der Attentäter wurde in Untersuchung behalten. Den anderen Strolchen, welche sich an der Schlägerei betheiligt hatten, gelang es leider, in der ungeheuren Menschenmasse, die sich angesammelt hatte, zu entkommen.

[Militär-Wochenblatt.] Haberling, Oberstl. und etatsmäß. Stabsarzt. des Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Weisf.) Nr. 13 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Verleihung des Ranges eines Oberstl.-Chefs, in das Kriegsministerium, Rathhof von Löwenfprung, Major vom Inf.-Regt. von Steinmetz (Weisf.) Nr. 37, unter Beförderung zum Oberstl., als etatsmäß. Stabsarzt in das Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Weisf.) Nr. 13, von Dobbeler, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von Steinmetz (Weisf.) Nr. 37 verlegt. von Schend, Major aggreg. dem 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, in das Regt. einrangirt. Freiherr von Eisebeck, Generalmajor und Commandeur der 5. Cav.-Brig., zu den Offiz. von der Armee verlegt. Frhr. v. Wolzogen, Major vom Großherzog. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Anklam ernannt. Bullrich, Major vom Inf.-Regt. Graf Tauenberg von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Commandeur des Landw.-Bezirks Perleberg ernannt. Trautvetter, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertingen (4. Posen.) Nr. 59, v. Grubitzki, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, Brunnemann, Sec.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zu Pr.-Lt., Lindner, Unteroff. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Port.-Führ. befördert. v. Trotta gen. Trenden, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 40, ein Patent seiner Charge verliehen. Taeglichsbeck, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertingen (4. Posen.) Nr. 59, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt und behufs Vertretung eines Lehrers zur Kriegsschule in Anklam commandirt. Kretschmer, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Böhmer, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Reith (1. Oberschles.) Nr. 22, commandirt zur Dienstleistung bei der Haupt-Gabellenanstalt, zum Pr.-Lt., v. Wartenberg, Pr.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Rodig, Sec.-Lt. vom demselben Regt., zum Pr.-Lt., Frhr. v. Scherz-Ehob, Unteroff. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Schoutz, Kammerl., Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Tauscher, Glette, Unteroff. vom Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posen.) Nr. 18, Bielefeld, Zuneimer, Unteroff. vom Inf.-Regt. Reith (1. Oberschles.) Nr. 22, Steulmann, Unteroff. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Port.-Führ. befördert. v. Groeling, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, als Comp.-Offiz. zur Unteroff.-Schule in Weisenfels commandirt. v. Alweyden, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, à la suite des Regts. gestellt. Sunfel, Pr.-Lt. vom dems. Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. Graf v. Pfeil, Sec.-Lt. à la suite des Leib.-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, zum 1. Mai d. J. in das Inf.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4 einrangirt. Telsch, Sec.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. v. Grolmann (1. Posen.) Nr. 18, zum 1. Mai d. J. in das Inf.-Regt. Nr. 135 einrangirt. v. Sad, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und unter Verleihung in seinem Commando als Inf.-Offiz. bei der Kriegsschule in Egers, in das Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 39 verlegt. Schob, Oberst aggreg. dem 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Frhr. v. Berthorn, Major vom 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und zugleich zum Commandeur des Landw.-Bezirks Mainz ernannt. Heim, Unteroff. vom Inf.-Regt. Nr. 132, zum Port.-Führ. befördert. Johr, Hauptm. und Bats.-Chef vom Feld.-Art.-Regt. von Wender (Schles.) Nr. 6, zum überzähl. Major mit Beibehalt der Bats., Ferber, Pr.-Lt. vom Feld.-Art.-Regt. von Clausen (Oberschles.) Nr. 21, zum Hauptm. und Bats.-Chef, Gabriel, Sec.-Lt. vom dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Lynder, Major vom 1. Garde-Feld.-Art.-Regt., Freiherr Schuler v. Soden, Major vom 2. Garde-Feld.-Art.-Regt., commandirt als Adjutant bei dem Gen.-Commando des Gardecorps, Hoppenstedt, Major à la suite des 2. Hannov. Feld.-Art.-Regts. Nr. 26 und Adjut. der Bats. der Feld.-Art., ein Patent ihrer Charge verliehen. Furbach, Major vom 1. Bad. Feld.-Art.-Regt. Nr. 14, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Pomm. Feld.-Art.-Regt. Nr. 17, Langer, Major vom Feld.-Art.-Regt. Nr. 15, als Abtheil.-Commandeur in das Feld.-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Niederschles.) Nr. 1 verlegt. Köhler, Pr.-Lt. à la suite des Niederschles. Inf.-Art.-Regiments Nr. 5 und Directions-Assistent bei den technischen Instituten der Art., zum Hauptm. befördert. Christ, Hauptm. à la suite des Inf.-Artillerie-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 und Lehrer an der Kriegsschule in Hannover, Dobrzanski, Pr.-Lt. vom Inf.-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, Köhler, Pr.-Lt. vom dems. Regt., ein Patent ihrer Charge verliehen. Pictich, Major und etatsmäß. Stabsarzt, vom Inf.-Art.-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Art.-Regt. von Linger (Niederschles.) Nr. 1 verlegt. Niese, Pr.-Lt.

à la suite des Inf.-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, in das Inf.-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, einrangirt. Ostermann, Sec.-Lt. vom Inf.-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt. Sunfel, Major und etatsmäß. Stabsarzt, vom Inf.-Art.-Regt. Nr. 11, als Bats.-Commandeur in das Weisf. Inf.-Art.-Regt. Nr. 7, Pachtow, Premier-Lieutenant à la suite des Feld.-Artillerie-Regiments von Clausen (Oberschles.) Nr. 21, unter Verleihung in seinem Verhältniß als Directions-Assistent bei den technischen Instituten der Art. und unter Beförderung zum Hauptm. zum Weisf. Inf.-Art.-Regt. Nr. 7, à la suite desselben, verlegt. Schulz, Oberst, mit dem Range eines Brig.-Commandeurs und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, zum Inspecteur der 2. Pion.-Zusp. ernannt; derselbe verbleibt noch bis zur Dauer von zwei Wochen bei dem Kriegsministerium commandirt. Paulus, Oberstl. von der 3. Ing.-Zusp. und Inspecteur der 6. Festungs-Zusp., als Abtheil.-Chef in das Kriegsministerium verlegt. Frhr. von Köpping, Oberstl. von der 4. Ing.-Zusp. und Ingen.-Offiz. vom Platz in Mainz, unter Verleihung in die 3. Ingen.-Zusp. mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 6. Festungs-Zusp. beauftragt. Ulrich, Oberstl. von der 1. Ingen.-Zusp. und Ingen.-Offiz. vom Platz in Danzig, zum Inspecteur der 8. Festungs-Inspection ernannt. von Ballusef, Oberstleutnant von der 2. Ingen.-Zusp. und Ingen.-Offiz. vom Platz in Reisse, unter Verleihung in die 1. Ingenieur-Inspection zum Inspecteur der 2. Festungs-Inspection ernannt. Ulrich, Pr.-Lieut. von der 2. Ingen.-Zusp., zum Hauptmann, Franke, Strauß, v. d. Chevallerie, Pr., Sec.-Lt. von der 2. Ingen.-Zusp., zu Pr.-Lt., Gronen, Pr.-Lt. vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5 und Mitglied des Ingen.-Comités, zum Hauptmann befördert. Volkmann, Major von der 1. Ingen.-Zusp., unter Entbindung von der Stellung als Ingen.-Offiz. vom Platz in Gersheimünde, in die 4. Ing.-Zusp., Looff, Major von der 2. Ingen.-Zusp., in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 verlegt. Horn, Major von der 3. Ingen.-Zusp., unter Entbindung von seinem Commando als Mitglied der Reichs-Ravon-Commission und unter Verleihung in die 2. Ing.-Zusp., zum Ing.-Offiz. vom Platz in Reisse ernannt. Haad, Hauptm. und Comp.-Chef vom Pion.-Bat. Fürst Radziwill (Ostpreuß.) Nr. 1, in die 4. Ingen.-Zusp. verlegt und gleichzeitig zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium sowie bei der Reichs-Ravon-Commission commandirt. Mahe, Major vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, unter Verleihung in die 1. Ingen.-Zusp., zum Ingen.-Offiz. vom Platz in Gersheimünde ernannt. v. Voehn, Hauptm. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, als Comp.-Chef in das Weisf. Pion.-Bat. Nr. 7, Hesse, Hauptm. und Comp.-Chef vom Weisf. Pion.-Bat. Nr. 7, in die 2. Ingen.-Zusp. verlegt.

Österreich-Ungarn.

x. Wien, 23. April. [Zum Strike der Tramway-Rutscher.] Als es vor einigen Wochen anlässlich der Wehrgezeßdebatte in Budapest zu thätlichen Ausschreitungen der Volksmassen gegen Polizei und Militär kam, da war man hier in gewissen offiziellen Kreisen sehr geneigt, sich in die Brust zu werfen und schmunzelnd zu versichern, daß dergleichen in Wien nicht vorkommen könnte. Man bildete sich hier etwas ein auf die Stärke und Energie unserer Polizei. Und siehe da, jetzt erleben wir dieselben Excesse hier in Wien, die Polizei muß gleichfalls das Militär zu Hilfe rufen, weil sie allein der Excesse nicht Herr werden kann, und der Pöbel genirt sich bei uns gerade so wenig, als in Budapest, die Dragoon und Husaren mit Steinen und anderen improvisirten Geschossen zu bewerfen. Und dabei muß noch in Betracht gezogen werden, daß es sich bei den Excessen in der ungarischen Hauptstadt doch um eine große politische Frage, um eine neue, die ganze Bevölkerung treffende schwere Last handelte, während wir es hier gewissermaßen nur mit einem localen Ereigniß, mit einer Angelegenheit, die nur ein paar hundert Menschen betrifft, zu thun haben. Es fällt mir selbstverständlich nicht bei, mit dieser Bemerkung die Bedeutung des Strikes der Tramway-Rutscher herabzudrücken. Es spielt sich wieder einmal ein Stück socialer Frage auf der Straße ab. Darüber kann kein Zweifel herrschen, daß die gesamte Wiener Bevölkerung in allen ihren Schichten auf Seite der streikenden Rutscher steht und von Herzen wünscht, daß dieselben in dem Kampfe, den sie gegen die Tramwaygesellschaft unternehmen haben, den Sieg davon tragen mögen. Denn diese Rutscher sind im Verhältniß zu ihrem anstrengenden Dienst sehr schlecht bezahlt! Sie sind überdies durch schandlose Dienstvorschriften, wie Strafouren für nicht eingehaltene Fahrzeit, Ersatzpflicht für Wagenbeschädigungen u. dergl. m. arg bedrückt. Zu dem kommt, daß die hiesige Tramway keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgabe als großstädtisches Verkehrsinstitut steht und daher alles eher als populär ist. Unter solchen Umständen begreift es sich, daß das Publikum den Streikenden sympathisch gesinnt ist.

Energie. Er fand auf einem Boden einen halb verfallenen, alten Klappentast. Sofort zimmerte er sich denselben wieder etwas zurecht, und nun begann er das Lieben mit solcher Beharrlichkeit, daß er bereits nach wenigen Wochen kleinere Sonaten von Mozart und Beethoven spielen konnte.

1838 bezog er das Seminar zu Tondern, auf dem er bis 1841 verblieb. Mit gewohntem Eifer lag er auch hier seinen Studien ob, so daß er das Seminar mit dem glänzendsten Zeugniß verlassen konnte. Sein stets reger Privatlebens hatte sich während jener Zeit besonders dem Studium fremder Sprachen zugeteilt, von denen er Französisch, Lateinisch und Schwedisch erlernte.

Gleich nach seinem Abgange erhielt er eine Stelle als Lehrer an der Mädchenschule zu Heide. Es war eine geradezu erdrückende Last, die man dem jungen Lehrer aufgebürdet hatte; nicht weniger als 43 Unterrichtsstunden hatte er wöchentlich zu erteilen, gewiß übergenug, um selbst den begeisterten Fortbildungseifer gründlich abzuschleifen. Aber die eiserne Energie des fernigen Dithmarsen überwand auch dieses Hinderniß. Er fand noch genügend Zeit, um sich in erster Reihe mit dem Studium der Naturwissenschaften und der Philosophie — besonders Psychologie und Aesthetik — zu befassen und daneben eingehende englische, französische, italienische und griechische Sprachstudien zu treiben. Daß er bei einer solchen Beschäftigung keine Zeit zu leichten Zerstreuungen hatte, liegt auf der Hand. Seine Erholung bestand in dem Verkehr mit dem väterlichen Hause, in weit ausgedehnten botanischen Excursionen und in seiner Theilnahme an der Liedertafel zu Heide. Diese Theilnahme sollte auch den Wendepunkt in seinem Leben herbeiführen.

1844 war er mit der Liedertafel zum Sängerfest nach Schleswig gereist. Hier lernte er das Bellmann'sche Schleswig-Holsteinlied kennen, dessen Klänge ihn für seine engere Heimat und die deutsche Sache begeisterten. In jene Zeit fällt auch das Entstehen der vlämischen Bewegung, jenes patriotischen Bestrebens, der verachteten vlämischen Sprache ihre Rechte wiederzugeben. Diese Bewegung brachte Klaus Groth auf den Gedanken, auch unserer niederdeutschen Mundart den Platz zu ertigen, der ihr gebührt. Dies konnte nur durch ein Dichtwerk edlen Stils geschehen, und allmählich gewann die Idee zum „Quickborn“ in ihm feste Gestalt. Er wollte ein Werk schaffen, das in der vollendeten Sprache seiner Heimat ein treues Bild des Denkens und Lebens, des Strebens und Empfindens des Volkes geben sollte.

Sofort begab er sich an die Arbeit. Bald aber mußte er einsehen, daß zur Erreichung seines Zieles noch ernste Studien über die Lautgesetze der niederdeutschen Mundart nöthig seien; denn alle seine Versuche scheiterten an der Schwierigkeit sicherer Beherrschung des Sprachlichen. Das langjährige aufreibende Studium hatte aber die Kräfte seines Körpers so geschwächt, daß er fühlte, dieselben würden

Nachdruck verboten.

Klaus Groth.

Ein Gedichtblatt zum 70. Geburtstag des Dichters.

Wer hätte vor noch nicht 50 Jahren gedacht, daß die niederdeutsche Mundart zu einer so angesehenen Stellung gelangen würde, wie sie dieselbe heute in der deutschen Literatur einnimmt? Tief verachtet war dieses liebliche Volksthum, und vornehm saßen die „Gebildeten“ über dasselbe hinweg. Wenn gar einmal dieser oder jener sich dazu hergab, in plattdeutscher Sprache zu schreiben, so war's gewiß etwas Pössiges, etwas derb Komisches, was er in dem Dialect darbot; der edlere Geist der Poesie schien sich gegen die plattdeutsche Mundart zu sträuben. Jedem plattdeutschen Gedicht mußte gewissermaßen der Duff des Kuhstalles anhaften, so wollte es das Herkommen.

Wenn heute die niederdeutsche Mundart aus dieser verachteten Stellung herausgetreten ist und die anerkannte Gleichberechtigung mit der hochdeutschen Schwester erreicht hat, so ist dies vorzugsweise das Werk des hollsteinischen Dichters Klaus Groth, des berühmten Verfägers vom „Quickborn“, der dem Verfätern, der verachteten plattdeutschen Sprache die ihr gebührende Stelle in der deutschen Literatur zu erobern, sein ganzes arbeits- und mühevolltes Leben gewidmet hat.

Klaus Groth wurde am 24. April 1819 zu Heide in Norddithmarschen geboren. Sein Vater, Hartwig Groth, war daselbst Landmann und Mühlenbesitzer und galt für verhältnismäßig wohlhabend. Außer Klaus besaß er noch 3 Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen. Da seine Frau sehr früh starb, so hatte er die Erziehung der Kinder fast allein zu leisten. Er war dazu aber auch der rechte Mann; denn mit dem nöthigen Ernst verband er die größte Milde; er wußte die Kinder so zu lenken, daß es nicht eines Scheltwortes, geschweige denn einer Strafe bedurfte. Das vollste Verständnis zeigte er für die Eigenarten der verschiedenen Charaktere unter ihnen; für jede Eigentümlichkeit besaß er das liebevollste Interesse. Ist's da zu verwundern, wenn die Kinder mit innigster Liebe an ihrem Vater hingen? Der Dichter hat seinem Vater später ein ehrenrührendes Denkmal in dem Hymn: „De Sünddagmorgen“ in der Gestalt des Pöckennarbzigen gesetzt.

Aber auch des weiblichen Einflusses sollten die Kinder nicht ganz entbehren. Die Schwester des Vaters, „Tante Christine“, nahm sich der Mutterlosen mit herzlichster Liebe an. Was diese milde und glütige Frau dem Dichter gewesen, davon wissen die vier Sonette zu erzählen, die er der Verstorbenen in seinen „Hundert Blättern“ widmete. Aus diesen Dichtungen erfahren wir auch, daß sie die ersten Reime der Poesie in ihm zum Treiben brachte.

Der muntere Klaus war ein ganz besonderer Liebling des Großvaters, der ihm gern Geschichten aus den früheren Freiheitskämpfen der Dithmarsen erzählte. Die Abschnitte: „Ut de ol Arden“ und

„Wat sit dat Volk vertelt“ im „Quickborn“ beruhen auf Erinnerungen an diese Erzählungen des Großvaters.

Nachdem Klaus das schulpflichtige Alter erreicht hatte, wurde er auf die Bürgerschule zu Heide geschickt. Hier zeichnete er sich durch großen Fleiß und durch sein schnelles und sicheres Gedächtniß dermaßen aus, daß er bald der beste Schüler der Anstalt und der erklärte Liebling seiner Lehrer wurde. Aber auch bei seinen Schulkameraden war er beliebt, denn er war ein stets heiterer und verträglicher Spielgenos. So fleißig er auch war, wurde er doch kein Stubenhocker. Im Gegenteil: er mußte sich mehr im Freien aufhalten, als ihm damals lieb war. Durch die unglücklichen Kriegsjahre hatte die Landwirtschaft in den Herzogthümern schwer gelitten. Die Regierung gewährte daher den bedrängten Landwirthen mancherlei Vergünstigungen, u. a. durften die Kinder während der Sommermonate zu ländlichen Handreichungen aus der Schule beurlaubt werden. Von dieser Erlaubnis machte auch Hartwig Groth Gebrauch, und so finden wir denn Klaus während des Sommers nicht in der dumpfigen Schulküche, sondern in Feld und Wald, Wiese und Heide. Es konnte nicht fehlen, daß der gewerkte Knabe bald auf die Erscheinungen in der Natur achten lernte, Auge und Ohr bildeten sich bei der Beobachtung aus, und je mehr er von den Geheimnissen der Allmutter erlauchte, desto mehr wurde er ihr zugethan, desto inniger lernte er sie lieben. Und diese Liebe zur Natur ist ihm durch sein ganzes späteres Leben treu geblieben, sie hat ihn getrieben, sich vorzugsweise mit dem Studium der Naturwissenschaften zu befassen, so daß der greise Dichter heute von sich sagen darf: „Von den Naturwissenschaften ist mir kein Zweig unbekannt, selbst mathematische Physik nicht.“ Den größten Vortheil von jener nahen Verührung mit der Natur hat aber der Dichter gehabt; denn ohne dieselbe würde er schwerlich die lebensnahen Naturbilderungen geschrieben haben, die uns so zahlreich im „Quickborn“ entgegen treten.

Als Klaus die Klassen der Bürgerschule durchlaufen hatte, richtete sich sein Blick hauptsächlich aufs Gymnasium, als dem Schlüssel zur Universität. Hier ließ er aber auf entschiedenen Widerstand bei seinem Vater, der das Universitätsstudium als weit über seinen Stand hinausgehend ansah. So mußte denn der eifrige Knabe noch einige Zeit in der Bürgerschule bleiben, während welcher Zeit die Lehrer ihn fast gänzlich seinem Selbststudium überließen. Mit besonderer Vorliebe trieb er Mathematik und deutsche Sprache.

Mit seinem 16. Jahre trat Klaus Groth in den Bäckereidienst der Kirchspielvogtei zu Heide. Er selbst betrachtete diese Stellung nur als eine vorübergehende; denn er hatte den Entschluß gefaßt, sich für den Volksschullehrerberuf auszubilden. Die freie Zeit, welche ihm in dieser wenig anstrengenden Stellung reichlich zur Verfügung stand, benutzte er dazu, die Lücken seiner Vorbildung noch mehr auszufüllen. Zu jener Zeit machte er die erste Bekanntschaft mit unseren Klassikern, deren Werke er in der Bibliothek des „Rapselohg“ vorfand. Auch das Klavierspielen erlernte er damals, und zwar mit echt Groth'scher

Allein mit dieser Sympathie haben die Excesse, die sich vorgefunden und gestern in einzelnen Vororten abspielten und aller Voraussicht nach heute Abend wiederholen werden, nichts zu schaffen, und diejenigen, welche den Scandal anzettelten, haben den Ruffharn, und die sich selbst von demselben fernhielten, keinen guten Dienst erwiesen. Auch war es von vornherein nicht wohlgethan, daß die Strikenden mit antisemitischer Hegeposteln, wie Pater Eichhorn, in Verführung getreten sind. Daß von antisemitischer und clericaler Seite Geldmittel aufgebracht worden sind, um die Ruffharn in ihrem Vorhaben zu bestärken, wird zwar mehrfach behauptet, ist aber nicht erwiesen. Nach einer polizeilichen Meldung wurde ein Klempnermeister verhaftet, der unter junge Burischen Geld vertheilt hat, damit sie die Tramwaywagen mit Steinen bewarfen; doch auch dies ist noch nicht erhärtet. Ziemlich sicher ist allerdings, daß antisemitische Elemente bei den Straßenscenen in hervorragender Weise theils selbst theils hinter den Coulissen agitatorisch thätig waren. Die vielfach vernommenen Rufe: „Nieder mit den Juden!“ sind wohl ein genügender Beweis für diese Thatfache. Der Kaiser hat sich heute Morgen, unmittelbar nach seinem Eintreffen in Wien, den Polizeipräsidenten Baron Kraus holen lassen, um dessen Bericht über die Vorgänge während der beiden Oftertage entgegenzunehmen. Der Kaiser soll sich sehr entrüstet darüber geäußert haben, daß die Massen es gewagt haben, selbst das Militär mit Steinen zu attackiren, und er hat daran die Weisung geknüpft, auf's Strengste vorzugehen, wenn Ähnliches sich wiederholen sollte. Im Augenblicke, da ich diese Zeilen schreibe, vernehme ich, daß die Straßen in Pernalen von Tausenden von Menschen durchzogen werden. Husaren, Dragoner und mehrere Bataillone Infanterie sind bereits hinausmarschirt, um die Polizei in ihren Vorkehrungen zu unterstützen.

A u ß l a n d.

[Verschollen.] Im verflochtenen Herbst verbreitete sich die Kunde, daß die Herren Professor Donkin und der Naturforscher For aus England mit zwei Alpenführern aus der Schweiz, Fisser und Strach, im kaukasischen Hochgebirge verschollen wären. In der Veranlassung der kaufmännischen Abtheilung der Kaiserlich Geographischen Gesellschaft am 3. Februar d. J. berichtete — so wird der „Rhein. Volksztg.“ geschrieben — Herr Schufow, welcher schon zwei Jahre nach einander zu topographischen Aufnahmen ins Hochgebirge commandirt war, über die Nachforschungen, welche zum Auffinden der Bergungslücken im verflochtenen Herbst unternommen wurden. Herr Schufow scheint der Letzte gewesen zu sein, welcher sie lebend gesehen und sie vor den Gefahren gewarnt hat. Der Bericht enthält folgende Einzelheiten. Am 13. August waren die Herren Donkin und For mit den zwei schweizer Alpenführern und einem Dolmetscher, Herrn Nieger, in dem kleinen Bergdorf Tübenel an den Ausflüssen des Escherel angelangt, um von hier aus die Besteigung des Berges Kaschtan-Tau (17 091 Fuß) zu unternehmen. Herr Nieger wurde mit dem größten Theil des Gepäcks in Tübenel gelassen, während die übrigen vier Männer mit Mundvorrath für nur fünf Tage den Weg zum Kaschtan-Tau einschlugen. Unterwegs trafen sie mit Herrn Schufow zusammen, welcher sie warnte, so mangelhaft ausgerüstet, zu weit vorzudringen. Am 17. August erhielt Herr Nieger von Mr. Donkin einen Brief vom 16. (28.) August mit der Weisung, Brot, Thee, Zucker und Tabak zum Kaschtan-Tau (eine kleine Ansiedelung unmittelbar am Fuße des Berges) zu senden, wo die Touristen bald eintreffen gedachten. Dieser Brief ist das letzte Lebenszeichen von ihnen. Nach Ablauf fast eines Monats traf Herr Wolley, ein englischer Advocat, welcher der Steinbockjagd wegen gekommen war, in Tübenel ein und erfuhr von Nieger das lange Ausbleiben der Touristen, welches kaum mehr zweifeln ließ, daß sie verunglückt sein mußten. Ohne zu säumen, wandte sich Herr Wolley telegraphisch an den britischen Gesandten, Sir R. Morier, und an den Viceconsul in Batum mit der dringenden Bitte, ihrerseits Schritte zu thun und die Regierung zu veranlassen, Nachforschungen nach den Bergungslücken anzustellen. Er selbst fuhr zum Kreis-Hauptmann und sofort zum Bezirkspriest, sie um Beistand bittend, und die beiden versahen ihn mit bezüglichen Ordres an die Dorfsältesten in Tübenel. So ausgerüstet, fuhr Herr Wolley ins Dorf zurück, überzeugte sich aber, daß er hier aus dem Nachbereich solcher Rangküchen vorfinden konnte, was die Dorfsältesten sich weigerten, Leute auszusuchen, um die Berge nach den Bergungslücken zu durchsuchen. Herr Wolley verzweifelte schon an der Möglichkeit, etwas auszurichten, als Herr Schufow in Tübenel anlangte, welcher seine topographischen Arbeiten für dieses Jahr abgeschlossen hatte und auf dem Rückwege sich befand. Sofort erklärte Herr Schufow sich bereit, mit seinen Leuten Nachforschungen anzustellen, und veranlaßte nun auch die Dorfsältesten, theils durch Drohungen, theils durch Ermahnungen und Bitten, für 3 Rubel täglich pro Mann beim Suchen behilflich zu sein, so daß zuletzt 7 Mann der kleinen Expedition sich anschlossen. An seinen Abtheilungschef schickte Herr Schufow

einen Bericht ein, beklagte sich über das Benehmen der Dorfsältesten und bat im Namen von Herrn Wolley, diesen Unfand an die Kreisverwaltung zu berichten. Am 15. September brach die Expedition auf. Sie schlug den Weg durch die Schlucht des wilden Dimala-Baches ein, welcher zum Kaschtan-Tau führt; ehe sie jedoch dessen nächsten Gletscher, Aluzaus-Tschiran, erreichen konnte, erhob sich ein so dichter Nebel, daß ein weiteres Vordringen unmöglich wurde und in der Schlucht ein Nachtlager aufgeschlagen werden mußte. Am nächsten Morgen hatte sich wider Erwarten das Wetter aufgeklärt, und man konnte vorwärts. Etwa 300 Faden vom Gletscher entfernt stieß die Expedition auf Spuren eines Nachtlagers der Verschollenen: Conservebüchsen und Papierstücke lagen zerstreut umher. Eine Werk weiter fand man im Schnee Spuren von Bergschuhen, wie die Touristen solche getragen. Diese Spuren liefen in der Richtung zum Kaschtan-Tau, verloren sich aber bald gänzlich auf einem Eisfelde. Nachdem der höchste Rand des Gletschers erreicht war, wurde der Weg durch eine Menge Risse, Spalten und Felsstücke, zwischen denen tiefer Schnee lag, sehr erschwert, bis zuletzt die steile Bergwand des Kaschtan-Tau ein weiteres Hinaussteigen unmöglich machte, und man zurückkehren mußte, ohne auch nur eine Spur gefunden zu haben. Ein weiteres Vordringen in dieser Richtung war nicht ratsam, weil die vielen Bergspalten und gährenden Abgründe mit frischem, lodern Schnee verweht waren, welcher heimtückisch die Gefahr nur verdeckte, aber nicht abwehrte, da er so weich war, daß er das Gewicht eines Mannes nicht tragen konnte. Das Gehen auf diesem Terrain war lebensgefährlich, und möglicherweise war es gerade hier, wo die Unglücklichen durch den Schnee in einen Felspalt gestürzt und unrettbar verloren waren. Die drei Mann, die sich zum Bergpaß, welcher zum Mijigri-Gletscher führt, gewagt hatten, mußten aus denselben Ursachen umkehren. Um etwa 2 Uhr Mittags verschwand die Sonne hinter den Bergriesen; es wurde empfindlich kalt, und ein heftiger Schneesturm war im Anzuge, welcher ein Verbleiben hier, auf einer Höhe von 11 400 Fuß, sehr bedenklich machte, und man beschloß, niederzusteigen. Auf diesem Absteige erkrankte Herr Wolley: die Fänge Fieberanfall übermannte ihn. Längeres Verweilen konnte jedoch tödtlich werden, und er mußte mit Hilfe von Herrn Schufow vorwärts. Seine Lage war verzweifelt, besonders da der Weg sehr gefährlich war und ein unsicherer Schritt das Leben kosten konnte, seine Füße aber zitterten. Zur Nacht erreichte die Expedition den früheren Lagerplatz von Herrn Donkin und For und lagerte sich hier ebenfalls. Am 17. September wurden drei Männer (für 5 Rubel täglich pro Mann) zum Kaschtan-Tau vom Mijigri-Gletscher aus zu entsenden. Es war gelungen, einen der besten Bergführer in dieser Gegend, Schamil-Girey, zu miethen, und nachdem man sich mit Kleibern und Provisionen versorgt, brach man am 20. Septbr. wieder zum Kaschtan-Tau auf. Dieser Schnee erschwerte auch hier das Vordringen sehr. Zudem schlechteste sich das Wetter wieder; mit Aufopferung jedoch drangen die fähigen Männer vor. Mit Hilfe von eingetragenen Stufen, Bergseilen und Seilen stiegen sie eine fast 50 Faden hohe, steile Eiswand empor. Kaum waren sie oben angelangt, so stürzte ein Rofal in eine vom Schnee verwehte Felspalte, welche zum Glück nicht tief sich erwies, so daß der Bergungslücke herausgezogen werden konnte. Es ist überhaupt bemerkenswerth, daß die Rofalen nicht lieben, sich mit Seilen aneinander zu binden, und unabhängige Bewegungen durchzuführen. Mit großen Beschwerden gelang es endlich, den Fuß des Kaschtan-Tau zu erreichen. Hier fand sich keine Spur von den Verschollenen, und Herr Schufow ging noch etwa 2 Werst weiter, um den Rindum-Mijigri-Gletscher zu durchsuchen. Dieses letztere Vorhaben mußte aber aufgegeben werden, da eine sehr hohe und von tiefen Rissen durchfurchte Eiswand nicht erklimmen werden konnte. Die kleine Expedition war nun auf einer Höhe von 11 000 Fuß angelangt. Das Barometer zeigte — 5 Grad R., und ein schneidender Wind jagte späte Eispitter ins Gesicht. Es erhob sich ein Schneesturm, und schon um 2 Uhr Nachmittags begann es zu dämmern. Die Lage wurde sehr kritisch, und Allen zog der Gedanke durch den Kopf, ob vielleicht auch bald nach ihnen gesucht werden würde. Ein Herabsteigen auf den Gletschern, zwischen schneebedeckten Rissen und Spalten, an Abgründen vorüber, bei diesem Unwetter und fast im Dunkeln, drohte jeden Augenblick mit dem Tode. Alle gingen schweigend und in Gedanken neben einander, gewärtig, bei einem falschen Schritt in die Tiefe zu stürzen. Es war schon finstere Nacht geworden, als die Expedition endlich ohne Unfall den äußeren Rand des Gletschers und ein Birkenwäldchen erreichte. Mit großer Mühe gelang es, ein Feuer anzufachen, um welches gelagert, die ganze Nacht schlaflos verbracht wurde, während Schnee und Regen fortwährend niederströmten. Am nächsten Tage erreichte Herr Schufow mit seinen Leuten endlich wieder sein früheres Zeltlager. Unterdessen waren von der Kreisverwaltung auch Schritte gethan, um die Verschollenen zu suchen. Zwei reisende Landpolizisten waren in Tübenel erschienen und hatten etwa 19 Mann gezwungen, die Umgegend zu durchsuchen; doch ist anzunehmen, daß sie nicht weit gegangen sind und in der Nähe des Dorfes sich versteckt hielten.

A m e r i k a.

[Das Verhältniß Canadas zu den Vereinigten Staaten.]

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Toronto, 18. März, geschrieben: Man kümmert sich in Deutschland nicht viel um Canada und in der That fällt dasselbe trotz seiner großen Fortschritte praktisch nur wenig in die Waage, wenn von amerikanischen Verhältnissen die Rede ist. Auch die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und England anlässlich der Fischereifreiheiten betrafen einen so kleinen Interessentenkreis, daß sie allgemeine Aufmerksamkeit kaum zu erregen vermochten. Es scheint nun aber, als ob die Zeit nicht mehr fern ist, wo sich die große offene canadische Frage, die Frage der Zukunft Canadas entscheiden wird. Man nehme irgend eine canadische Zeitung zur Hand, man knüpfe ein Gespräch mit irgend einem der öffentlichen Interessen nicht fern stehenden Canabier an — sicher ist die Zukunft Canadas der hervortretende Gegenstand der Erörterung. Die Ueberzeugung, daß der jetzige Zustand nicht auf die Dauer bestehen wird, ist eine ziemlich allgemeine. Canada ist von England politisch nur dem Namen nach abhängig, und auch die kommerziellen Beziehungen sind nicht besonders enge, denn die Nähe des gewaltigen Handelsgebiets der Vereinigten Staaten wirkt dem canadisch-englischen Handel zu mächtig entgegen. Wenn nun auch zugestanden werden darf, daß das ungeheure Gebiet, welches man jetzt als British-Northamerika zu bezeichnen gewohnt ist, wäre es erst so stark bevölkert, wie seine Natur es zuläßt, vielleicht im Stande wäre, mit den Vereinigten Staaten in Concurrenz zu treten, politisch und kommerziell gleich mächtig an ihrer Seite zu stehen: so ist doch andererseits augenfällig, daß der riesige Vorsprung der Staaten in Befiedelung und Verkehrs-entwicklung nie mehr einzuholen ist. Das Uebergewicht der Staaten ist so groß, daß man in ihnen allein den bestimmenden Factor der Zukunft Canadas sehen muß. Bis zu einer endlichen vollkommenen politischen Verbindung mag es noch weit sein, aber eine Annäherung dürfte schon bald eintreten. Der augenblickliche Zustand beiderseitiger Zollschranken, unter dem namentlich Canada zu leiden hat, kann keinesfalls noch lange aufrecht erhalten werden. Die gegenwärtig am Ruder befindliche conservative Partei wird vielleicht gerade jetzt dem Ansturm der liberalen Opposition nachgeben müssen und freiere Beziehungen mit den Vereinigten Staaten anbahnen, deren neuer Präsident der Förderung solcher Ideen nicht abgeneigt zu sein scheint. „Uneingeschränkte Gegenfreiheit“ auf dem Gebiete des Handels ist das Feldgeschrei der Liberalen, und da der Sieg derselben für die große Mehrzahl der Bevölkerung eine Besserung des materiellen Daseins bedeuten würde, ist er ein beinahe sicherer. Ueber die Endziele ihrer Politik mögen viele Liberale sich selbst noch nicht ganz klar sein, oder wenn sie es sind, so schweigen sie. Denn es ist doch anzunehmen, daß die vollkommene materielle Interessengemeinschaft auch zur politischen Einigung führen wird. Alles Appelliren an die englische Unterthanentreue wird da um so weniger nützen, als schon jetzt weite Kreise der Bevölkerung der Dominion sich blutwenig um die englische Majestät kümmern. Auch ein phantastisches Zukunftsbild, das ein kleiner Kreis von Schwärmern der Menge in verlockenden Zügen auszumalen bestrebt ist, wird den natürlichen Gang der Dinge nicht aufzuhalten vermögen: nämlich die so viel besprochene „Reichs-Föderation“, ein Verband aller unter englischer Herrschaft stehenden Länder zu einem Reiche mit einem Centralparlament in London. Dieser Plan ist so abenteuerlich, daß man sich wundern muß, ihn hier in Canada beinahe allmähentlich in dieser oder jener Versammlung erörtert zu sehen. Wie sollte wohl ein Parlament in London, in welchem Canada z. B. nach Maßgabe seiner nur wenige Millionen betragenden Bevölkerung sehr schwach vertreten wäre, die Interessen all der so verschiedenen Länder durch entsprechende Gesetzgebung wahrnehmen können! Und wie könnte England sich entschließen, seinem ungeheuer umfangreichen Handel mit den europäischen Ländern durch Zolltarife z. B. Fesseln anzulegen, nur um dem Handel zu langsam aufblühenden Colonien auszuweichen! Mit der „Imperial Federation“ ist es also nichts; um eine achtunggebietende Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erringen, dazu hat Canada sich bisher im Vergleich zu den Vereinigten Staaten zu langsam entwickelt; die gegenwärtigen Zustände sind auf

einer solchen schweren Doppelaufgabe, wie die Verwaltung seines Amtes und das Studium war, nicht gewachsen sein. Deshalb trat er 1847 vom Lehrstuhl zurück und begab sich nach Landkirchen auf der Insel Fehmarn zu seinem Freunde, dem Lehrer Leonhard Felle, bei dem er Wohnung nahm. Hier verlebte er sich mit vollster Hingabe in sprachvergleichende und metrische Studien, mit denen eigene metrische Versuche Hand in Hand gingen. Aber er sollte unanft aus der Ruhe, die er ausgetücht hatte, ausgerüttelt werden. 1848 erfolgte die schleswig-holsteinische Erhebung, die zu einer Besetzung Fehmarns durch dänische Truppen führte. Klaus Groth, der einige plattdeutsche Kriegslieder hinausgeschickt hatte, war nun vielen Belästigungen durch die dänische Polizei ausgesetzt; indessen hielt er ruhig aus. Und sein Werk wuchs und wuchs immer weiter, doch in gleichem Maße nahmen auch die Kräfte seines Körpers ab. Er fühlte, daß er bald zusammenbrechen würde. Daranste er noch einmal alle seine Energie zusammen. Noch eine letzte kurze Zeit angestrengter Arbeit, und kurz vor Weihnachten 1852 erschien das berühmte Buch: „Quickborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten dithmarscher Mundart.“ Der Erfolg war ein großartiger. Die bedeutendsten Männer jener Zeit, Gervinus, Gust. Freytag, Arndt, Alex. v. Humboldt u. a. drückten dem jungen Dichter ihre Anerkennung aus, und schon vor dem Feste war die erste Auflage von 2000 Exemplaren vollständig vergriffen.

Doch nur kurze Zeit vermochte der Gefeierle sich seines Erfolges zu freuen; von der ungeheuren Anstrengung bis zum Tode erschöpft, verfiel er in eine dreimonatliche schwere Krankheit. Nachdem seine kranke Natur dieselbe glücklich überwunden hatte, begab er sich nach Kiel, um sich hier durch den Gebrauch der Bäder von Düsternbrook vollständig zu kräftigen. Während dieser Zeit sammelte er auch seine schon früher geschriebenen hochdeutschen Gedichte, die er 1854 unter dem Titel: „Hundert Blätter. Paraphrasen zum Quickborn“ herausgab. Der Erfolg dieser Sammlung ist leider ein sehr geringer gewesen, trotzdem dieselbe manche echte Perle enthält und obgleich kein Geringerer als Johannes Brahms viele der Lieder mit herrlichen Melodien belebt hat. Ein besseres Schicksal hatten die „Vertella“, die ein Jahr später erschienen.

1855 begab sich Groth über Hamburg und Pyrmont an den Rhein, an dessen Ufern er zwei seiner schönsten Jahre verlebte. In Bonn trat er mit Simrock, Jahn, Brandis, Arndt, Bettina v. Arnim und Dahlmann in Verbindung, auch wurde ihm auf Dahlmanns Antrag von der philosophischen Facultät der Bonner Universität die philosophische Doctorwürde verliehen. Ueber Dresden und Leipzig kehrte er 1857 nach Kiel zurück. Hier habilitirte er sich als Dozent der deutschen Sprache und Literatur und gründete 1859 durch Vertheilung mit einer hochgebildeten und lebenswürdigen Bremerin ein trauliches Heim.

Seine literarische Thätigkeit floßte nie. 1858 gab er seine

„Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch“ heraus, durch die er in eine heftige Fehde mit Fritz Reuter verwickelt wurde, die leider kürzlich von Dr. R. Th. Gaedertz in „Vom Fels zum Meer“ zu den grundlegenden Verdächtigungen Groth's gemißbraucht worden ist. Später veröffentlichte er das herrliche Idyll: „Rohpeter Meister Kamp um ein Döcker“, schrieb noch einen zweiten Theil des „Quickborn“ und ließ 1876 „Mit ein Jungparadies“ erscheinen. Zahllos sind die Gedichte, Erzählungen und sprachwissenschaftlichen Aufsätze, die er bis auf den heutigen Tag in den angesehensten Zeitschriften veröffentlicht hat. Der Dichter kennt eben trotz seines hohen Alters keine Ruhe.

1863 machte Groth eine größere Reise durch England und Frankreich. 1866 wurde er zum Professor ernannt und erhielt als Anerkennung seiner großen Verdienste seit 1872 von der Regierung ein gegen seine früheren Bezüge verdoppeltes Gehalt. In demselben Jahre wurde ihm aus Anlaß seines 25-jährigen Schriftstellerjubiläums von seinen zahlreichen Freunden eine Ehrengabe dargebracht.

Aber aber meint, daß das Leben des Dichters nur eitel Sonnenschein gewesen sei, der täuscht sich. Schwere Schicksalsschläge haben ihn in seinem Alter getroffen. Man lese nur das schwermüthige Gedicht: „Min Port“ im „Quickborn“, um zu erkennen, welch tiefes Weh an seinem Herzen nagt.

Wir haben alle Ursache, stolz auf einen Dichter von der Bedeutung Groth's zu sein und seinen Ehrentag mit ihm zu feiern. Aber Groth's Ruhm ist nicht auf Deutschland beschränkt. Nein, „so weit die deutsche Zunge klingt“ wird seine Muse in hohen Ehren gehalten. Vor allen Ländern ist es Amerika, in dem unser Groth eine große Gemeinde von Verehrern besitzt. Es bestehen in den Vereinigten Staaten zahlreiche plattdeutsche Vereine, die alle die Sprache Groth's angenommen haben, und die drei plattdeutschen Zeitschriften in Nordamerika erscheinen in seiner Schreibweise. Der verbindende Einfluß Groth's auf die zerstreut im Auslande lebenden deutschen Elemente ist unberechenbar.

Noch größer aber dürfte Groth's Bedeutung für Belgien und Holland sein. Den Dank für die Anregung, welche er aus der völkischen Bewegung erhielt, hat er überreich wieder abgetragen; denn viele Jahre hindurch hat diese Bewegung später Kraft und Frische aus seinen Dichtungen gezogen. Vom König Leopold II. sind die Verdienste Groth's um Belgien dankbar anerkannt worden, denn dieser Freund der Künste und Wissenschaften hat den Dichter zum Ehrenmitglied der neugegründeten völkischen Akademie ernannt. Den segensreichen Einfluß Groth's auf die völkische Bewegung wird der gelehrte Antwerpener Stadtbibliothekar Dr. Hansen in einer sehr eingehenden Schrift darlegen, die aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages des Dichters in Antwerpen erscheinen soll. *)

*) „Klaus Groth in zijn leven en streven als dichter, taalkamper, mensch met reisverhaalen fernglik op de Dietsche beweging.“

Mögen dem lebenswürdigen, stets hilfsbereiten Greise noch viele frohe, schaffensfreudige Jahre beschieden sein!

G. A. Erdmann.

Aus Studienmappen deutscher Meister. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Zehn Studien-Blätter in Lichtdruck von Adolf Menzel. Breslau, Verlag von C. T. Wiskott.

Den beiden von uns vor einiger Zeit besprochenen Mappen mit Studienblättern von Fr. Defregger und L. Knaus hat der Wiskott'sche Verlag hier selbst eine Mappe folgen lassen, die das Portrait und den Namen Adolf Menzels, des genialen und vor allen zeitgenössischen Künstlern hochgeachteten Malers auf dem prächtigen Titelblatt trägt und damit von vornherein die höchsten Erwartungen erweckt. Es war gewiß außerordentlich schwer, aus der überaus reichen Fülle von hervorragenden Werken, die von der epochemachenden künstlerischen Thätigkeit Menzels uns und der Nachwelt Kunde geben, eine Auswahl von zehn Studienblättern zusammenzustellen, weil eben Stoff genug vorhanden war, diese Zahl zu verzeihen, ja zu verhundertfachen. Aber bei der Wahl ist der Herausgeber glücklich beraten gewesen, zum Theil auch ist er auf Freundschaften unterstützt worden durch den Kultusminister, der die Erlaubniß gewährt hat, einige von den Portraitskizzen zu veröffentlichen, die Menzel für das berühmte, die Krönung des Königs Wilhelm I. darstellende große Oelgemälde gezeichnet hat. Es sind in die Mappe aufgenommen worden: die Portraits des Staatsministers von Bethmann, des Grafen zu Dohna, des damaligen „Kanzlers des Reichs“ Preußen, des Staatsministers von Patow, des General-Superintendenten Büchel, des Staatsministers Freiherrn von Schleinitz und des Ober-Seremonienmeisters Grafen Stillefried-Alcantara. Die verblüffende Lebenswahrheit dieser Köpfe, die geistvolle, unvergleichlich bereichende Kennzeichnung der Individualität jedes der Portraits wirkt selbst auf denjenigen überraschend, der des Künstlers rücksichtslose Wahrheitsliebe und unerreichte Beobachtungs- und Darstellungsgebe bereits aus der Betrachtung von zahlreichen seiner übrigen Werke hinlänglich kennen und schätzen gelernt zu haben glaubt. Diese Skizzen sind wahre Cabinetsstücke der Portraitaunst des neunzehnten Jahrhunderts. Außer den erwähnten werthvollen Blättern enthält die Mappe noch einige andere, die Kunst Menzels trefflich illustrierende Portraitaufnahmen und einen jener humoristischen Einfälle, die der Künstler mit ebenso viel Geist wie Sicherheit der Zeichnung auf das Papier zu zaubern pflegt: ein Angebinde für Paul Meyerheim, in dessen Privatbesitz sich das Original befindet. In einer Textbeilage schildert der Herausgeber in knappem Rahmen Menzels Bedeutung für die neuere Kunstgeschichte. Die Ausstattung der Mappe entspricht an Schönheit und Pracht derjenigen ihrer beiden Vorgängerinnen. Sie wird in bedeutendem Maße dazu beitragen, die allgemeine, dem Menzel'schen Genie gezollte Verehrung zu steigern.

K. V.

die Dauer unhaltbar; Anschluß an die Ver. Staaten wird daher das endliche Loos Canadas sein, und die sich anbahnende Niederlegung der beiderseitigen Zollschranken wird den Weg zur Erreichung dieses Zieles eröffnen und ebnen. Auf einen Anschluß an die Ver. Staaten weisen schon die geographischen Verhältnisse von Britisch-Nordamerika deutlich hin; denn die natürlichen Beziehungen von Theilen desselben zu Theilen der Union sind viel enger, als die Verbindung der Theile Britisch-Nordamerikas untereinander. Schon jetzt, wo Zollschranken die Union und Canada trennen, zeigen die Handelsausweise, wie der Handel mit den Ver. Staaten denjenigen mit dem englischen Mutterlande übertrifft. Im abgelaufenen Jahre betrug die Einfuhr Canadas aus den Ver. Staaten 48 481 000 Dollars, aus Großbritannien 39 298 000, aus allen andern Ländern 15 000 066 Dollars. Ausgeführt wurde gleichzeitig nach den Ver. Staaten für 42 572 000, nach Großbritannien für 40 084 000, und nach andern Ländern für 7 544 000 Dollars. Mit besonderem Nachdruck halten liberale Abgeordnete dem Volke der schützöllnerischen Regierung den Gegensatz vor, den in der Vergangenheit schützöllnerische und freihändlerische Perioden aufweisen. Im Jahre 1854, als ein Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Canada und den Ver. Staaten abgeschlossen wurde, betrug die Ausfuhr nach letzteren 8 649 000 D., ein Jahr später 10 473 000 Dollars, und im Jahre 1866 bereits 39 950 000 D. Dann wurde der Vertrag aufgehoben, und — im abgelaufenen Jahre war die Ausfuhr nach den Ver. Staaten nur um rund 2 1/2 Millionen höher als im Jahre 1866. Hätte der Handel seit 1866 jährlich um so viel zugenommen, wie durchschnittlich jährlich in jener Glanzperiode, so müßte jetzt die Ausfuhr nach den Ver. Staaten etwa 94 Millionen betragen; hätte er sich aber in der gleichen Progression wie damals weiter entwickelt, so würde er über 150 Millionen betragen. Eine gewaltige Stütze gewährt es der liberalen Partei, daß ihre freihändlerischen Pläne gerade bei dem eigentlich productivsten Theil der Bevölkerung den meisten Anklang finden. Denn nicht die Zölle auf Fabrikate sind es, welche dem ausgedehnten Handel mit den Vereinigten Staaten hindernd in den Weg treten, sondern die Zölle auf Natur- und Ackerbau-Erzeugnisse, auf Getreide und Gemüse, Fische, Hölzer und Mineralien. So werden z. B. die reichen Mineralvorkommen Canadas in vielen Theilen des Landes nicht oder doch nicht in genügendem Maße ausbeutet, weil der Markt im Unionsgebiete ihnen nicht offen steht. Die Ausbeute an Mineralien in den Vereinigten Staaten ist, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, viermal so groß, als in Canada. Der Handelsverkehr in Bergbauprodukten würde, wie man behauptet, nach dem Fallen der Zollschranken alsbald auf 20 Millionen Dollars steigen, wovon der größte Theil in Gestalt von Löhnen der arbeitenden Klasse zufließen würde. Für den Farmer wäre das Wegfallen der Zölle noch wesentlicher, denn schon jetzt geben, trotz der Zölle, Ackerbauprodukte für 14 Millionen Dollars nach den Vereinigten Staaten und nur für kaum 3 1/2 Millionen nach Großbritannien. Die bisherige Politik der Regierung wird von liberaler Seite als eine monopol- und millionärfreundliche angegriffen, die durch Aufrechterhaltung der hohen Zölle das Geld aus den Taschen der verbrauchenden Bevölkerung in die weniger fabrikanten und Speculanten treibe, und als lächerlich wird es bezeichnet, wenn die Regierung dem Lande dadurch aufhelfen wolle, daß sie die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit fernem Ländern, wie China und Japan, ermittle, wo der canadische Fabrikant mit dem englischen concurriren solle, obgleich ihm im Lande selbst kaum ein Schutz von 35 pCt. genüge, um mit Vorteil zu arbeiten. Den Vorwurf, daß die „uneingeschränkte Gegenseitigkeit“ im Handel mit den Vereinigten Staaten die Annexion durch dieselben im Gefolge haben werde, weisen die Liberalen mit der Behauptung ab, daß den jetzigen Verehrern der Annexionsidee nach Einführung des freien Handels jeder Grund fehler werde, die Annexion zu wünschen. In diesem Punkte wird ihre Schlussfolgerung sich wohl als irrig erweisen — ob aber zum Nachtheile des Landes?

[Die Freigebung des Indianer-Territoriums Oklahoma.] Der Telegraph meldete bereits die Szenen, welche sich am Montag bei der Freigebung des Gebietes Oklahoma abspielten. Dieses Gebiet liegt im Westen der Union, nördlich von Texas, südlich von Kansas, im Osten begrenzt von Arkansas und im Westen von Neu-Mexiko. Seine Größe wird etwa der östlichen Hälfte des preussischen Staates entsprechen. — Die „Nat.-Ztg.“ entnimmt amerikanischen Blättern eine Schilderung der Vorgeschichte der jetzigen Ereignisse. Es sei dabei bemerkt, daß der Ausdruck „Boomer“, welcher in dem nachfolgenden Berichte vielfach vorkommt, in dem amerikanischen Englisch sich das Bürgerrecht erworben hat. Ein „Boomer“ ist eine künstlich erzeugte Begeisterung für irgend eine Sache oder Person, für ein Unternehmen, eine Wahl, auch für einen neuen Gedanken. Ohne eine „Boomer“, d. h. ohne eine öffentliche Strömung, die alles Andere in den Hintergrund drängt und nichts Anderes aufkommen läßt als den jeweiligen Gegenstand des Interesses, ist an einen Erfolg nicht zu denken. Einen solchen allbeherrschenden „Boomer“ — ein sprachlicher Zusammenhang mit dem deutschen „Bummler!“ läßt sich schwer erkennen — zu organisiren ist eins der Hauptstücke der heutigen amerikanischen Parteiführer. Ein Boomer ist der Mann, der im Dienste der Bewegung steht, sei es aus Ueberzeugung, sei es aus materiellen Erwägungen heraus, jedenfalls muß er sich ganz und voll mit dem Gegenstand des Boomer identifiziren, wenn er den Ehrenzettel verdienen soll. Dies vorausgeschickt, wird man die Schilderung des amerikanischen Blattes besser verstehen.

„Das Territorium Oklahoma, dessen Besiedelung vom 22. d. M. an freigegeben worden ist, hat eine interessante Vorgeschichte und auch mit den „Boomers“ bezieht es eine ganz eigene Bewandnis. Oklahoma bedeutet in der Sprache der Chickasaw Indianer „schönes Land“ und verdient, zum Theil wenigstens, diesen Namen mit vollem Rechte. Es enthält sehr fruchtbare Landstriche und hat auch Mineralreichthümer von Bedeutung aufzuweisen. Im Jahre 1866 kauften die Vereinigten Staaten Oklahoma, welches bis dahin dazu bestimmt gewesen war, im Indianerbesitz zu verbleiben, den dort ansässigen Indianern für etwa 15 Cent den Acker ab und bald darauf bewilligte der Congress der Atlantic und Pacific Bahngesellschaft ein Wegerecht durch das Gebiet. Es war natürlich, daß man beide Thatfachen mit einander in Verbindung brachte, das Wegerecht wurde indessen nicht gleich benutzt und die Gerichtshöfe entschieden, daß eine Besiedelung ohne vorgängige entsprechende Proclamation des Präsidenten unzulässig sei. Da auch die Verfassung der Bahn die Bestimmung enthielt, daß dieselbe verwirkt sein solle, wenn die Verwaltung ein unberechtigtes Eindringen in das Indianer-Territorium unterließe, befand sich die letztere in einer schlimmen Lage. Ohne Anfechtung konnte die Bahn seinen Ertrag abwerfen und solche heranzuziehen, bedeutete den Verlust des Freibriefes. Da tauchten plötzlich die „Boomers“ auf. Waren dieselben von der Bahndirektion angezogen, damit diese Anfechtung bekomme, ohne daß es den Indianern geminne, als ob sie mit der Heranziehung derselben etwas zu thun gehabt habe? Man hat dies vielfach behauptet, aber niemals beweisen können, und der Werth der begehrten Landereien erklärt den „Boomer“ in der That schon für sich zur Genüge. Der erste wirkliche Eindringling war ein Indianer, Namens Payne, welcher im Jahre 1880 etwa 25 Mann zusammenbrachte und mit denselben eine Ortschaft gründete, der er, nach dem General Thomas Ewing von Ohio, den Namen Ewing beilegte. Die Herrschaft dauerte etwa drei Wochen, dann erschießen ein 12 Mann starkes Truppen-Detachement und nahm die ganze Bevölkerung des Ortes gefangen. Als Payne, was bald darauf geschah, in Freiheit gesetzt wurde, war er mit einem Male zu einem Märtyrer geworden, der darunter zu leiden gehabt hatte, daß er sich der von Washington

aus geübten Tyrannei widersehte, und im Herbst 1880 standen ihm bereits 200 Mann für eine neue Invasion zur Verfügung. Die Truppen waren indessen auf ihrer Hut, und so entzündeten denn in Kansas an der Grenze des Territoriums zwei feindliche Lager, welche sich gegenseitig beobachteten. Von da an folgten in kurzen Zwischenräumen Vorstöße von dem einen und Ausrückungen von dem anderen Lager aus, und einmal war es Payne gelungen, sich in einer von ihm gegründeten Ortschaft, der er den Namen „Red Falls“ beilegte hatte, nahezu ein Jahr zu halten. Sein Geschäft fand Nachahmung, und es befanden sich jetzt (am 5. April, inzwischen hat jeder Tag neue Tausende gebracht) an der Grenze eine ganze Reihe von Ansiedlungen mit mindestens 10 000 „Boomers“, welche auf die Erschließung des Territoriums warten und meistens bereits an Invasionen theilhaftig waren. Es giebt nichts Seltsameres als diese Ansiedlungen. Dieselben haben feste Namen, wie z. B. Beaver City und Purcell, und sind mit Hotels und Läden versehen. Einige Ansiedlungen haben eine Bevölkerung von 1500 Seelen, und in einem einzelnen Laden sollen sich die Brutto-Einnahmen eines Tages auf 500 Dollars belaufen haben. Und doch befindet sich in den Orten kaum ein reguläres Gebäude. Einer derselben ist deswegen berühmt, weil der dortige Eisenbahnenagent ein Haus mit getünchten Wänden hat, und die meisten Leute leben in Ausgrabungen, Hakenhäusern, rohen, hölzernen Schanties und Zelten. Die größte Schwierigkeit bereitet den „Boomers“ die Beschaffung von Kleingeldstücken, und die meisten von ihnen gleichen in ihrem Aussehen mehr Indianern als Weißen. Außer den Personen, welche unmittelbar an der Schwelle des gelobten Landes warten, haben sich auch noch viele in den regulären Orten im Innern von Kansas niedergelassen, und man nimmt an, daß das Territorium, dessen Grenzen übrigens bedeutend über die des ursprünglichen Oklahoma hinausgehen, wenige Monate nach seiner Erschließung eine Bevölkerung von 100 000 Seelen haben wird.“

[Das Feuer.] welches, wie schon kurz gemeldet, am 19. d. Mts. in Newyork ausbrach, war das größte, welches in Newyork seit Jahren dagewesen ist. In der Schmalfriederei von Wilcox u. Co., einem fünfstöckigen Gebäude, beginnend, ergriff der Brand das den Herren Koffler und Skidmore gehörige Warenhaus. Die Flammen sprangen sodann über einen Raum von 100 Fuß nach York's großem Elevator A. und von da über dieselbe Entfernung nach dem Elevator B. und verzehrten alle diese massiven Gebäude und deren Inhalt. Eine gedeckte Landungsbrücke (Pier), auf welcher große Massen für die Ein- und Ausfuhr bestimmter europäischer Waaren lagerten, sowie einige anstoßende kleinere Gebäude wurden ebenfalls eingeäschert. Die Flammen verzehrten alles, was in ihren Bereich kam, in kürzester Zeit. Die Speicher waren mit Baumwolle, Bierfässern und anderen Waaren gefüllt, und in den Elevatoren lagerten 115 000 Bußels Hafer und Gerste. Das Feuer wüthete sechs Stunden lang und die Spritzen waren außer Stande, irgend welche zugängliche Stellen zu erreichen; aber die auf den Feuerbooten befindlichen Spritzen entzündten ihre Wasserstrahlen die ganze Nacht hindurch auf die brennende Masse. Zwei der Angestellten sprangen von den brennenden Siedern herab und wurden getödtet. Mehrere Feuerwehre wurden von der Hitze übermannt und andere trugen Verletzungen davon. Eine ungeheure Volksmenge war Augenzeuge des Brandes. Der Chef der Feuerwehr sagt, daß es drei Tage bedürfen werde, um die Gluth unter den Trümmern gänzlich zu dämpfen; in Folge dessen bleibt eine große Anzahl von Feuerwehrlenten auf der Brandstätte. Der Gesamt-schaden wird auf 3 012 500 Doll. veranschlagt, wovon 1 400 000 Doll. auf die Elevatoren und 1 372 500 Doll. auf das Warenhaus von Koffler u. Skidmore entfallen. Fast alle eingeäscherten Gebäude waren Eigentum der Newyorker Company, welche dieselben alle bis auf einen Elevator wieder aufbauen wird.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 24. April.

Vor einiger Zeit theilten wir eine Entscheidung des Obergerichtes mit, in welcher ausgeführt war, daß die Vorschulen der höheren Lehranstalten, da ihre eigentliche Bestimmung auch nicht dahin gehe, ihren Zöglingen eine in sich abgeschlossene Ausbildung zu gewähren, vielmehr dieselben auf den Cursum der höheren Anstalt vorzubereiten, nicht als Volksschulen anzusehen seien und daß mithin die an denselben beschäftigten Lehrer, auch wenn sie nur die Qualifikation als Elementarschullehrer besäßen, keinen Anspruch auf die den letzteren gemäß § 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zustehende Befreiung von der Gemeindesteuer haben. Wie erinnern sich, hatte dieser Entscheidung ein zwischen einem hiesigen Volksschullehrer und dem Magistrat zum Austrag gebrachter Streitfall zu Grunde gelegen, bei welchem der Magistrat seine eigene Auffassung von der communalen Steuerpflichtigkeit der Vorschullehrer durch das letztinstanzliche Erkenntnis bestätigt sah. Von einer ähnlichen Entscheidung des Obergerichtes macht jetzt das „Preussische Verwaltungsblatt“*) Mittheilung. Diesmal handelt es sich um einen Mittelschullehrer, welcher gegen den Magistrat in Neuhaubensleben auf Befreiung von der Communalsteuer geklagt hatte unter Hinweis darauf, daß er nur die Qualifikation als Elementarlehrer besäße, und daß die Schule, an der er lehre, formell als Mittelschule staatlicherseits gar nicht anerkannt sei. In der Entscheidung des Obergerichtes wurde in diesem Falle ausgeführt: Auf den Titel „Elementarschullehrer“ im Sinne des § 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 haben nur diejenigen Lehrer Anspruch, welche an öffentlichen Volksschulen unterrichten. Nicht die Qualifikation des Lehrers, sondern der Charakter der Schule ist das Entscheidende. Volks- oder Elementarschulen in diesem Sinne sind diejenigen Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, zu deren Besuch ein gesetzlicher Zwang ausgeübt werden kann, sofern die Eltern nicht den Nachweis führen, anderweit für den Unterricht gesorgt zu haben. Um einer Schule den Charakter als Mittelschule zu verleihen, bedarf es eines formellen Actes der staatlichen Anerkennung nicht. Es reicht vielmehr aus, wenn mit ausdrücklicher oder stillschweigender Genehmigung der Aufsichtsbehörde der für Mittelschulen geltende Lehrplan eingeführt und dem Unterricht zu Grunde gelegt wird. — Hiernach sind alle an einer Mittelschule oder einer ähnlichen gehobenen Anstalt beschäftigten Elementar-lehrer, auch wenn sie das Mittelschullehrerexamen nicht bestanden haben, unzweifelhaft communalsteuerpflichtig.

* Vom Stadttheater. Frau Steinmann Lampé, die seit Wochen erkrankt ist, ist zwar in der Besserung begriffen, bedarf aber immer noch der Schonung. Zur Vertretung der einheimischen Sängerin ist Fräulein Minnie Dülhoff vom Metropolitan Opera House in Newyork, welche schon kürzlich bereit war, in der neuen Oper „Im Namen des Gehekes“ die Rolle der Frau Steinmann zu übernehmen, abermals hierher berufen. Die Künstlerin wird Freitag, den 26. April, zunächst als Königin in Meyerbeers „Hugenotten“ auftreten. Da nunmehr auch Herr Paulowsky seiner Genehmigung entgegensteht, so kann, wie uns die Direction heute mittheilt, die mehrfach verschobene erste Aufführung der komischen Oper „Im Namen des Gehekes“ von Siegfried Dops voraussichtlich in einigen Tagen erfolgen. Die nächste Schaulust-Novität ist das Lustspiel „Die Maus“ von Paileron, diesem folgt Josen's Schaulustspiel „Rosmersholm“ auf dem Fuße. — Vorbereitet wird ferner das Ballet „Die Puppenfee“, sowie die Oper „Der Meisterdieb“ von Lindner und „Tristan und Isolde“ von R. Wagner.

* Verein christlicher Kaufleute. Wie aus dem von den Vorständen des Vereins, den Herren Commerzienrath Molinari, Commerzienrath Eichhorn und Commerzienrath Schöller, veröffentlichten Jahresberichte zu ersehen ist, das Vereinsvermögen vornehmlich durch die Entschädigungsumme für die expropriirte Parzelle des Zwingergrundstückes im letzten Jahre auf 954 037,06 M. gestiegen. Das alte Börsengebäude steht mit 255 000 M., das Zwingergrundstück mit 45 000 M., das Backofgrundstück mit sämmtlichem Zubehör mit 351 300 M. zu Buche; für den Zwinger-Neubau wurden bereits 14 578,35 M. verausgabt; die Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft zahlte an den Verein 23 100 M. und veranlagte an Ausgaben 16 000,86 M., so daß dem Verein für Ueberlassung der

Räume re. 7168,93 M. verbleiben. — Das Vermögen der von dem Verein verwalteten milden Stiftungen, Legate und der Kaufm. Armen-casse ist um 6138,51 M. gewachsen und beträgt nunmehr 974 788,51 M. Es haben 774 Personen resp. Familien baare Unterstützungen erhalten; die Ausgaben betragen insgesamt 53 259,51 M.

o Von der Straßenbahn. Anfang nächster Woche wird städtischerseits mit der Neupflasterung des Leffingplatzes begonnen werden. Seitens der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft ist man bereits damit beschäftigt, eine provisorische Weichenverbindung einzulegen, nachdem mit der Stadtverwaltung eine Vereinbarung dahin getroffen worden ist, daß zuerst die eine und sodann die andere Hälfte der Straße gepflastert wird und demgemäß ein durchgehender Betrieb erhalten bleibt. — Daß für das neue Pflaster in Gebrauch kommende Gleis ist wiederum eine neue, hier noch nicht verwendete Eisenconstruction, das sogenannte System „Abhorn“, eine Schiene in Form ähnlichen der Eisenbahnschienen mit breitem Fuß und breitem Kopf, in welcher letzteren ungefähr in der Mitte die Spurrinne eingewalzt ist; die hohlen Seitenflächen werden behufs guten Pflasteran schlusses mit entsprechend geformten Thonsteinen ausgefüllt. Außerdem erfährt das zu verlegende Gleis insofern eine Verbesserung, als die einzelnen Schienen nicht in graben, sondern in schrägem Schnitt aneinander stoßen, wodurch erreicht wird, daß der Wagen den Schienenstößen sanfter passirt. Von Donnerstag ab geben die sogenannten Schulwagen eine Stunde früher wie bisher von den Endpunkten der verschiedenen Linien ab; der übrige Betrieb bleibt noch bis zum 15. Mai cr. nach dem Winterfahrplan geregelt.

* Zusammenstellbare Rundreisehefte. Wie aus einer Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahn-Direktion im Inkerathenheil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, sind die neuen Verzeichnisse der Fahrpläne für die zusammenstellbaren Rundreisehefte an den Stationsstellen käuflich zu haben.

* Vom Hochgebirge. Aus Hirschberg schreibt uns unser S.-Correspondent unterm 23. April cr.: Nachdem die eingetretene wärmere Witterung den Schnee in den Gebirgsthälern fast gänzlich beseitigt hat, ist nun auch auf dem Hochgebirge Thauwetter eingetreten. Wie aus Schreiberhau berichtet wird, tobt über dem Gebirgskamm im Laufe des gestrigen Tages bei + 5—8 Gr. R. ein heftiger Sturmwind, der den Schneemassen in einer Weise zulegte, daß sie sich zu schwinden begannen. Abends wurde starkes Wetterleuchten und Donner beobachtet. Auch vom Thale aus ist das Schwinden des Schnees bereits bemerkbar. Die schwarzen Kiehlholzflächen treten in ausgedehnter Weise hervor und die scharfen Felsrücken an den Schneegruben sind mit ihrer dunklen Färbung deutlich erkennbar. — Am Osterfesttag sind die ersten Touristen hier eingetroffen. Sie unternahmen von Schreiberhau aus eine Partie nach der neuen Schleifischen Baude und der Schneegrubenbaude, die indeß wegen des brechenden Schnees mit vielen Anstrengungen verbunden war. Der Rückweg von der neuen Schleifischen Baude nach Schreiberhau erfolgte mittelst Hörnerschritten.

Δ Räumung der Flüsse und Bäche. Nachdem von sachverständiger Seite darauf hingewiesen worden, daß die Verminderung der Standschiffe in den Flüssen und Bächen zum Theil auf die während der Frühjahrs-schönzeit stattfindenden Räumungsarbeiten zurückzuführen ist, indem dadurch das Reichthum der Fische gestört und der Laich selbst vernichtet wird, ist die Anweisung ergangen, die Räumungsstermine hinsichtlich derjenigen Flüsse und Bäche, in welchen Frühjahrslaicher vorhanden sind, nicht vor der zweiten Hälfte des Monats Juli festzusetzen.

* Schiffarmachung der Neisse. Die „Frankf. Oberztg.“ schreibt: „Neuerdings ist ein Plan zur Schiffarmachung der Neisse bis Guben ausgearbeitet worden. Nach den veranstalteten Messungen und Vorschlägen kann eine solche Wasserfeste geschaffen werden, daß ein etwa 70 Centimeter tiefergehender Oberlauf, mit 2000 Centnern beladen, bis nach Guben hinauffahren könnte. Die Kosten sollen vom Staat und Landfreie Guben, sowie durch Privatzeichnungen gedeckt werden. Auch die Spree darf noch einer weiteren Schiffarmachung.“

—l. Görlitz, 23. April. [Rothenburger Sterbekasse.] In vielen Städten der Umgegend, in denen sich größere Mengen von Mitgliedern der Rothenburger großen Vereins-Sterbekasse befinden, werden gegenwärtig Veranlassungen abgehalten, in welchen zu der bekannten Angelegenheit Stellung genommen wird. Am Sonnabend Abend hatten sich in Hoyerswerda etwa 300 Mitglieder der Kasse zu einer Besprechung im Saale des goldenen Löwen eingefunden. Die Verammlung wurde vom Locomotivführer Gleiner geleitet, welcher zunächst über die Generalversammlung der Rothenburger Sterbekasse in Görlitz Bericht erstattete und alsdann die Debatte eröffnete, deren Ergebnis die Annahme folgender Resolution war: „Dem Mitgliede der 21 Männer-Commission zur Revision der Statuten und Abänderung derselben, Friedrich, ist aufzugeben, schon in der Commissionsberatung dahin zu wirken, daß der Sitz der Kasse in Rothenburg bleibe, daß dem Director ein fixirtes Gehalt gewährt und ein Reichthum beigegeben, daß ferner das Kassen-Curatorium vermehrt werde, damit sich die gegenwärtigen Vorfälle nicht wiederholen. Die Kassenabrechnungen und Bilanzen resp. Abrechnungen sollen alljährlich den Mitgliedern bekannt gegeben werden.“ Charakteristisch bleibt es, daß auch hier gegen die Vorschläge des Regierungspräsidenten, die Kasse dem Kreis-Ausschuß zu übertragen und die Mitgliederzahl zu beschränken, energig protestirt wurde. Der Vorsitzende forderte zum Schluß die Verammelten auf, nachdem er die lauten Absichten des Directors Wille, dessen erfolg-reiches Wirken und Schaffen, dessen Verdienst, die Rothenburger Sterbekasse zur jetzigen Größe gebracht zu haben, hervorgehoben, denselben ein Vertrauensvotum durch Erheben von den Plätzen abzugeben. Hierauf wurde die Verammlung geschlossen.

h. Lauban, 23. April. [Gewitter.] Bei dem gestrigen Gewitter, welches von einem heftigen Regenguss begleitet war, fuhr ein Blitzstrahl in eine Telegraphenstange in der Nähe des Bahnhofes und beschädigte dieselbe.

o Sprottau, 19. April. [Garnisonbauten.] Durch die Wiederkehr der achten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments von Poddolski (Niederpreussisches) Nr. 5 aus Glogau und die Vermehrung der Geschütze von vier auf sechs bei drei Batterien ist unsere Garnison wiederum zahlreicher geworden. Diese Vermehrung bedingt aber die Erbauung weiterer Räumlichkeiten für militärische Zwecke. Ob eine zweite Kaserne erbaut werden wird, dürfte fraglich sein. Dagegen wird die Vergrößerung des Fahrzeugschuppens nicht lange auf sich warten lassen. Auch bedarf die Garnison eines größeren und zweckentsprechend gelegenen Pulverhauses. Das bisherige Pulverhaus, auf dem linken Boberufer gelegen, bietet zu wenig Raum, ist von der Kaserne allzusehr entfernt und bei Hochwasser nur unter sehr erschwerenden Umständen zu erreichen. Das neue Pulverhaus soll, dem Vernehmen nach, auf einem zwischen dem städtischen Schlachthaus und Gula gelegenen Grundstücke, links von der Malmüyer Chaussee, erbaut werden.

* Jauer, 23. April. [Reiseregulirung.] Nach eingehender Prüfung der für den hiesigen Kreis in Betracht kommenden Verhältnisse hat der hiesige Kreis-Ausschuß gegen die Regulirung der wüthenden Neisse im Kreise Wolfenbain Protest erhoben. Der Lauf der Neisse war von dem Landrath Baron von Nitzsch und dem Regierungsbaumeister Tiburtius vorher einer eingehenden Beschäftigung unterzogen worden. Die Regulirung im Vollenhainer Kreise wird daher wohl so lange nicht ausgeführt werden können, bis auch mit der Regulirung in den Kreisen Jauer und Liegnitz vorgegangen werden wird. Die erforderlichen Vermessungen sind bereits ausgeführt worden.

z. Trebnitz, 23. April. [Fahrplan-Änderung.] Am einerseits dem Breslauer Publikum den Besuch unseres beliebten Buchenwaldes zu erleichtern und andererseits den hiesigen Bewohnern einen längeren Aufenthalt in Breslau zu bieten, wird das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Larnowitz vom 1. Mai d. J. ab die zwischen Trebnitz und Breslau verkehrenden Abendszüge erheblich später legen. Die Abfahrt des Zuges Nr. 466 in Trebnitz erfolgt Abends um 7 Uhr 55 Minuten, also 2 1/2 Stunden später als gegenwärtig, und die Ankunft in Breslau um 9 Uhr 18 Min. Von dort wird der Zug um 9 Uhr 40 Min. abgelassen und trifft um 11 Uhr 13 Min. hier wieder ein. Da der Nachmittagszug um 3 Uhr 29 Min. hier ankommt, haben die Reisenden einen Aufenthalt von fast 4 1/2 Stunden. Im Bedarfsfalle werden an den Sonn- und Festtagen noch Sonderzüge als Vor- bzw. Nachzüge abgelassen werden.

o Neustadt O./S., 19. April. [Landwirthschaftlicher Verein. — Verschiedenes.] In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 16. d. Mts. brachte der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Plewig-Riegersdorf, die vom landwirthschaftlichen Central-Verein für Schlesien angeregte Bildung von Zuchtvereinen und Zuchtgenossenschaften zur Besprechung. Gegenüber den unbedeutenden Beiträgen, welche die Mitglieder einer solchen Genossenschaft zu leisten hätten, wären die gebotenen Vortheile sehr erheblich. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

*) Herausgegeben von Dr. jur. Vinfel, Carl Heymann's Verlag in Berlin.

(Fortsetzung.)

liche, denn es würden bei Anschaffung von Zuchttieren, zur Deckung etwaiger Verluste beim Wechsel der Zuchttiere und besonders zur Unterhaltung der Bullenstationen Geldbeträge in sichere Aussicht gestellt (in letzterem Falle jährlich 30 Mark für jeden Zuchtbullen). Der Central-Verein beabsichtigt hierdurch, die Züchtung und Pflege des schlesischen Rindviehs zu fördern. Da indes der hiesige Verein, einer Anregung des früheren Landraths, jeglichen Geheimen Regierungsraths v. Wittenburg nachgebend, sich hauptsächlich für die Züchtung bayrischen, und zwar Scheinfelder Rindviehs, interessiert, wandte sich der Vorsitzende an den Vorstand des Central-Vereins mit der Anfrage, ob auch für die Züchtung Scheinfelder Viehs Subventionen gewährt würden. Hierauf ist erwidert worden, daß eine zugehörige Erklärung vorläufig nicht abgegeben werden könne, vielmehr erst der Nachweis zu liefern sei, daß sich die Züchtung Scheinfelder Viehs im hiesigen Kreise bewährt habe. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärten fast alle anwesenden Vorstände und Stationshalter der im Kreise bestehenden Bullenstationen, daß sie mit dem Scheinfelder Rindvieh sehr zufrieden seien. Nach beendeter Sitzung fand die Vertheilung der Geheimrath v. Wittenburg'schen Prämie von 100 Mark für das beste Paar Schnittschaff Scheinfelder Abkammerung oder Kreuzung statt. Die aus den Herren Kiewitz, Hübner, Kintzsch, Gräner und Heiß bestehende Prämien-Commission beschloß, die Prämie getheilt zu vergeben, und erkannte den Bauerquitschbühnen Klose aus Leubus und Storz aus Deutsch-Wallmün, welche je ein Paar Bullen ausgestellt hatten, eine Prämie von 60 Mark bzw. 40 Mark zu. Der hiesige bayerische Frauen-Verein hat in diesem Winter an arme Schulkinder 15 900 Portionen, bestehend in einem Brötchen und einem Maß warmer Milch, ausgetheilt. Der Männergesangsverein brachte am 13. d. Mts. unter Leitung des Lehrers Florian „Die Wüste“ von David und „Im Walde“ von Jul. Otto, beide mit Orchesterbegleitung, zum Vortrage. Am 27. April findet zu Ehren des Geh. Sanitätsraths Dr. Wülfels, anlässlich seines 60jährigen Arzt-Jubiläums ein Festessen im Biols Hotel statt. Am Abend desselben Tages soll ein Fackelzug zu Ehren des Jubilars stattfinden.

a. Ratibor, 23. April. (Ein 13jähriges Schulkind) aus Nieder-Mydultan, welches vor der hiesigen Strafkammer als Zeugin auftrat und die in deutscher Sprache gestellten Fragen nicht verstand, erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie denn nicht in der Schule deutsch gelernt habe, sie lerne in der Schule deutsch lesen und schreiben, wisse aber nicht was das (sc. das Gelesene und Geschriebene) in polnischer Sprache heiße.

3. Laurahütte, 23. April. (Vom Tage.) Auf der nahen Carolinengrube stürzte gestern ein Grubenwächter in einen Schacht und war sofort todt. — Gestern früh markirten die Arbeiter der H. Fühner'schen Fabrik in feierlichem Zuge mit Musik in die Kirche, wo die Beiste einer für die Fabrik neu angeschafften Fabne erfolgte.

Gefechgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8. Breslau, 24. April. [Landgericht. Strafkammer II. — Der Betrug in der Kurpfuscherei.] Heute stand vor der unter Vorsitz des Landgerichtsraths Wagner tagenden II. Strafkammer nur eine Angelegenheit zur Verhandlung. Dieselbe betraf den des Betruges in 26 Fällen beschuldigten „Kaufmann“ Wilhelm Dehnel von hier. Dehnel hat sich seit Jahren als „Spezialist für Hautkrankheiten“ empfohlen. „Praxis“ dieses Herrn bot der Anlagebehörde das Material zu der umfangreichen Anlage wegen Betruges. Dehnel ist wiederholt vorbestraft, u. A. mit 4 Jahren Gefängnis und 1 Jahr Gefängnis wegen Urkundenfälschung und Betruges. Vor einigen Monaten wurde er in Untersuchungshaft genommen. Bei der heutigen Verhandlung kündigte nach dem Anruf der 26 geladenen Zeugen der Vorsitzende als Beschluß des Gerichts, daß die Öffentlichkeit für die ganze Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen sei. Sechs Stunden später wurde der Saal zur Publikumsöffnung des auf 5 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust lautenden Urtheils geöffnet. Der Gerichtshof hat den Dehnel in allen Angelegenheiten für schuldig erklärt und mit Rücksicht auf die Vorstrafen die Gesamtstrafe als angemessen erachtet. Bei den erwähnten Betrugsfällen hat es sich stets darum gehandelt, daß Dehnel entweder den bei ihm Hilfesuchenden, im jugendlichen Alter stehenden Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts Krankheiten vorpiegelte, welche sie gar nicht befielen oder aber denselben ganz werthlose Mittel als von ihm gefertigte Medicamente übergab und natürlich recht hohe Preise dafür berechnete.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 24. April. Der „Post“ zufolge ist in der Absicht des Kaisers, die Reise nach England etwa Ende Juli anzutreten, bisher keine Aenderung eingetreten.

Die für den 1. Mai geplant gewesene Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers erfährt einen Aufschub von 14 Tagen, da im Schlosse Friedrichstr. trotz thünlicher Beschleunigung die Bau- und Einrichtungsarbeiten nicht früher beendet werden können. Zur Zeit des Besuchs des Königs von Italien wird sich das kaiserliche Hoflager indessen schon in Potsdam befinden, was nicht ausschließen wird, daß der festliche Empfang des hohen Gastes in Berlin erfolgt.

Die Kaiserin wird mit den Prinzen nächste Woche auf Schloß Homburg erwartet.

Der Kaiser hat dem Frankfurter Regatta-Verein für seine Ruber-Regatten einen Wanderpreis gestiftet.

Die „Post“ ergänzt ihre Mittheilung von der Erkrankung des erbgroßherzoglichen oldenburgischen Paares auf seiner indischen Reise dahin, daß der Unfall sich in Hyderabad ereignete. Bei allen Theilnehmern des Mittagmahls traten, vermuthlich in Folge schlechter Reinigung der Kupfergefäße, Vergiftungserscheinungen auf. Der Arzt des Herzogs von Connaught, der überdies einen Choleraanfall zu überwinden hatte, erlag seinem Leiden; die übrigen Reisenden wurden bald wieder hergestellt.

Der dem Bundesrath, wie bereits mitgetheilt, vorgelegte Gesetzentwurf zur Abänderung der Bestimmungen über die statistische Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen vom 14. December 1876 betrifft nur diejenigen Nummern des vorgeschriebenen Fragebogens, welche sich auf die Bezeichnung der Arten und Systeme der Schiffsdampfmaschinen und Schiffsdampfmaschinen beziehen; im Uebrigen bleibt der Text unverändert.

Die Krenzitz. bestätigt, daß der Schluß der Landtagssession kurz nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses erwartet wird, vielleicht schon am 30. April, und meint, dies könnte auch auf die Verhandlungen des Reichstages nicht ohne Einfluß sein.

Die Erhebungen und Gutachten, welche Zweck einer Reform der Communalverhältnisse des flachen Landes der 7 östlichen Provinzen eingefordert wurden, sind zu dem festgesetzten Termine erst zum kleinen Theil eingegangen. Es hat daher eine Verlängerung der Frist bis Mitte Mai erfolgen müssen. Inwiefern dadurch eine Verzögerung in der Durchführung des gesetzgeberischen Planes bedingt wird, läßt sich noch nicht übersehen; völlig ausgeschlossen ist eine solche jedenfalls um so weniger, als die eingegangenen Berichte und Materialien mehrfach auf Mißverständnisse der ergangenen Anweisungen schließen lassen, es daher immerhin fraglich ist, ob nicht in manchen Theilen eine Ergänzung des vorliegenden Materials nach der tatsächlichen oder gutachtlichen Seite sich erforderlich erweisen wird.

Der Orient-Expreßzug Hamburg—Breslau—Pest—Konstantinopel, bzw. Saloniki, kommt nach der „Post“ bestimmt mit dem Sommerfahrplan zur Einführung. Die Fahrten in beiden Richtungen erfolgen wöchentlich einmal. (Auf die Bedeutung dieser

Verbindung haben wir bereits in einem längeren Artikel in Nr. 166 vom 7. März d. J. hingewiesen. Anm. d. Red.)

Die Samoa-Conferenz wird in einem der großen oberen Säle des auswärtigen Amtes, nicht in dem Congresssaal des Reichstanzlerpalais, stattfinden und von Montag an etwa 8—14 Tage währen. Als Basis der Verhandlungen dürfte der Satz anzunehmen sein, daß keine der beteiligten drei Mächte eine prävalierende Stellung auf den Inseln beansprucht, es sich also nur darum handeln kann, durch gemeinsame Maßregeln geordnete Zustände daselbst unter einer einheimischen, hinlängliche Autorität besitzenden Regierung herzustellen.

Aus Washington, 9. April, wird geschrieben: Nach dem soeben im Druck erschienenen „Diplomatic and Consular Appropriation Act“ für 1889/90 ist das Consulat der Vereinigten Staaten zu Apia zum Range eines Generalconsulats erhoben und das Gehalt des Inhabers des zur Zeit unbesetzten Postens von 2000 auf 3000 Dollars erhöht worden.

Boulangistische Blätter behaupten, der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim sei angewiesen, während der Ausstellungsfeste auf Urlaub zu gehen. Die Wichtigkeit der Mittheilung wird von der französischen Presse nur schwach gelehnet.

Die „Volks-Ztg.“ schreibt in Bezug auf den Grafen Hartenau, den früheren Prinzen Alexander von Battenberg, je erfahren aus absolut zuverlässiger Quelle, daß alle Gerüchte von einem Zerwürfniß mit seiner Familie oder von Mißstimmungen einzelner Mitglieder derselben gegen ihn vollständig aus der Luft gegriffen sind. Prinz Alexander fand nach dem Tode seines Vaters, daß seine Vermögensverhältnisse ihm ein standesgemäßes Leben als Prinz nicht gestatteten, so daß er aus diesem Grunde und auch wegen des Unbehagens, das ihm die Unthätigkeit verursachte, dringend den Wiedereintritt in den activen Militärdienst wünschte. Um dieses Ziel zu erreichen, überbrachte er persönlich die Orden seines verstorbenen Vaters nach Wien und trug dem Kaiser Franz Josef seinen Wunsch vor. Diesen konnte aber der Kaiser trotz großen persönlichen Wohlwollens mit Rücksicht auf die sich möglicherweise an den Eintritt des Fürsten von Bulgarien in die österreichische Armee knüpfenden politischen Verwickelungen nicht erfüllen. So kehrte Prinz Alexander unverrichteter Sache nach Darmstadt zurück.

Nübe der Kämpfe mit dem widrigen Geschick und mit Vermögenssorgen berief er einen Familienrath, welchem alle Familienmitglieder beizuhören, und legte demselben eine Denkschrift vor, in welcher er die Sachlage vollständig objectiv darstellte und mit dem Hinweis darauf schloß, daß er eine junge Dame, gleich ausgezeichnet durch Geist, Bildung und vortreffliche Erziehung und dabei von hoher musikalischer Begabung kennen gelernt habe, an deren Seite er auf eine glückliche Zukunft hoffe. Wenn man ihm in Anbetracht aller Verhältnisse gestatte, seinem Rang als Prinz zu entsagen und in eine seinen Vermögensverhältnissen entsprechende gesellschaftliche Stellung einzutreten, so werde er diese Dame heirathen. Nach dieser Darstellung der Sachlage erklärte der Familienrath einstimmig seine Zustimmung zu den Wünschen des Prinzen, und als man sich in vollster Freundschaft und Uebereinstimmung trennte, war aus dem Prinzen Alexander von Battenberg der Graf von Hartenau geworden, welcher sich bald darauf mit Fräulein Loisinger vermählte. Diese ganz authentische Darstellung der Vorgänge vor der Vermählung des Grafen von Hartenau mit dem Fräulein Loisinger beweist, daß alle Nachrichten über Familienzwist und Unthätigkeit erfunden waren.

Die „Frei-Ztg.“ schreibt: Vier Wochen Bedenkzeit soll sich, wie die „Protestantenver.-Corresp.“ versichert, Stöcker ausbehalten haben, die ihm bewilligt worden sei, zur Entscheidung darüber, ob er entweder die agitatorische Thätigkeit oder sein geistliches Hofamt aufgeben wolle. Wenn überhaupt von einer solchen Bedenkzeit einmal die Rede gewesen ist, was wir bezweifeln, gehört diese Frage jedenfalls einer früheren Periode an. Ohne jedes Bedenken hat Stöcker der politisch-agitatorischen Thätigkeit entsagt.

Der Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, der angeblich zurücktreten sollte, hat seine Geschäfte wieder übernommen.

* Berlin, 24. April. Dem katholischen Pfarrer Werner zu Brannitz, Kreis Leobschütz, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Lehrer Jüttner zu Reichenbach i. Sch. der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Der praktische Arzt Krause in Hultschin ist zum Kreis-Physikus des Kreises Neustadt in Oberschlesien ernannt worden.

i. Gürlich, 24. April. Der deutsche Verein für Reformationsgeschichte ist heute hier unter dem Vorsitz des Professors Köstlin-Halle zusammengetreten. Die Eröffnungsrede hielt Dr. Kietzschel-Leipzig. Morgen wird als Hauptredner Prof. Kawerau sprechen.

† Frankfurt a. M., 24. April. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Madrid: Heute ist der I. allgemeine spanische Katholiken-Congreß unter der Mitwirkung des päpstlichen Nuntius zusammengetreten. Präsident ist der Erzbischof von Saragossa. Etwa 1600 Theilnehmer sind anwesend, Priester und Laien, unter den ersteren fast sämtliche spanischen Prälaten. Politische Kreise legen dem Congreß eine große politische und sociale Bedeutung bei. Ein Conflict mit der Regierung wird nicht befürchtet.

d. Belgrad, 24. April. Die Regierung Montenegros sandte den Chefredacteur des Amtsblattes von Cetinje, Dr. Kottitsch, in politischer Mission hierher. Dr. Kottitsch verhandelte wiederholt mit den Regenten und Ministern und kehrt übermorgen nach Cetinje zurück.

Der Strife der Pferdebahnkutscher in Wien.

!! Wien, 24. April. *) Die Excesse in Hernals und Favoriten dauerten bis um 10 1/2 Uhr; erst dann war es gelungen, die Straßen völlig zu säubern. Es bestätigte sich, daß in den beiden Vororten zahlreiche, Juden gehörige Läden und Anlagen, theilweise auch Einrichtungen demolirt worden sind; u. a. wurden in einem Cafe 17 Spiegelscheiben zertrümmert. In Favoriten wurden in dem dortigen Volksschulgebäude 85 Scheiben eingeschlagen. Die Excedenten vollführten hier ihr Zerstörungswerk unter dem Rufe: „Nieder mit dem Vice-Bürgermeister Priß!“ „Nieder mit der judenliberalen Gemeinderathsmajorität!“ Bei den Zusammenstößen mit dem Militär und der Polizei wurden gegen zwanzig Personen verwundet; darunter drei schwer. Die Meldung einiger Blätter, daß auch geschossen worden sei, ist unrichtig; ein Pistolist gab bloß einen Alarmschuß ab. Von den Verhafteten sind bisher circa 30 wegen Verbrechens an das Landesgericht eingeliefert worden, darunter auch ein aus Deuthen (Preussisch-Schlesien) gebürtiger Privatbeamter Namens Morziol, der einen Sicherheitswachmann attackirte. — Der Strife dauert heute in demselben Maße wie gestern fort; 50 Kutscher erklärten sich zwar gestern bereit, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, von diesen waren jedoch nur neun zum Dienste erschienen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

!! Wien, 24. April. Schon in früher Abendstunde rückte je ein Regiment Infanterie nach Hernals und nach Favoriten aus; ein drittes Regiment hielt sich in der Kaserne zum Ausmarsch bereit, sobald Unruhen beginnen würden. In den genannten Vororten sind heute Zettel gefunden worden, worin gedroht wird, daß bisherige sei noch nichts, das Richtige werde erst heute kommen. Die jüdischen Geschäftsleute hielten den ganzen Tag ihre Läden gesperrt. Bis neun Uhr ist keine Ruheörung vorgekommen. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen und dulden nirgends Ansammlungen; die Tramwaywagen verkehren unter polizeilicher Bedeckung; die Hausihore müssen um 8 Uhr, sämtliche Gasthäuser um 9 Uhr geschlossen werden. Mittags erschien unter Führung des Abgeordneten Pernertorfer eine Deputation stirkender Kutscher bei Taaffe und trugen ihre Beschwerden vor. Der Ministerpräsident versprach den Kutschern zu interveniren, doch sollen dieselben vor Allem ihre Arbeit aufnehmen. Nachmittags wurde der Präsident der Tramwaygesellschaft, Kopp, zu Taaffe berufen. Bei der Audienz war auch der Handelsminister anwesend. Taaffe äußerte sich sehr scharf über das Verhalten des Verwaltungsraths und drang auf baldigste Herstellung des Verkehrs und des Sinnernehmens mit den Kutschern. Kopp erklärte, plötzliches Nachgeben könnte schlimme Folgen haben; doch werde die Gesellschaft eine neue Lohnordnung ausarbeiten, welche die Kutscher zufriedenstellen werde. Eine Deputation von vier Kutschern ist für morgen zur Audienz beim Kaiser befohlen. Abends beschloß der Verwaltungsrath, sämtliche Strikende mit Ausnahme von 9 wegen Excessen Abgestraften wieder aufzunehmen; 70 Strikende meldeten sich bereits zur Dienstaufnahme.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Wien, 24. April. Trotz aller Vorkehrungen brachen gegen zehn Uhr wieder Excesse aus; die Truppen, welche unter dem Commando zweier Generale ausgerückt waren, mußten mit gefälltem Bajonett gegen die Excedenten vorgehen, um der gegen die Läden jüdischer Besitzer gerichteten Zerstörungswuth Einhalt zu thun. Der Pöbel bewarf die Truppen wie gestern mit Steinen. Gerüchweise verläutet, die Lederarbeiter, Schuhmacher und Gerber hätten heute einen Strike beschlossen.

Wien, 24. April. Der Gemeinderath beschloß, die Tramway-Gesellschaft wegen Betriebsführung mit einem Cautionsverlust von 50 000 Fl., für jeden weiteren Tag der Betriebsführung mit 10 000 Fl. zu bestrafen, sowie die Regierung zu ersuchen, die ihr zustehenden Rechte im Interesse des ordnungsmäßigen Betriebes wahrzunehmen.

Berlin, 24. April. Der Kaiser feierte heute Nachmittag 4 Uhr 50 Min. mit den Prinzen Albrecht und Leopold aus Schwedt, wo er der Säcularfeier des 2. Dragoner-Regiments beiwohnte, zurück.

Berlin, 24. April. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Regierungsraths Grafen Gue de Stais zum Regierungspräsidenten von Potsdam.

Berlin, 24. April. Der achte deutsche Geographentag wurde heute in der Philharmonie Vormittag 10 1/2 Uhr eröffnet. Der Ehrenpräsident, Cultusminister von Gopler, hieß die Versammlung auf das Herzlichste willkommen, wies in der Eröffnungsrede auf den vom Deutschen Reich seit seinem Bestehen den Vortritten des Congresses geleisteten wichtigen Vorstoß, andererseits auf den fruchtbringenden Einfluß hin, den die preussische Unterrichtsverwaltung aus denselben erhalten habe. Anwesend waren die Staatssecreteäre Malgahn, Heußner, Minister Scholz, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths, der Unterrichtsverwaltung, des Generalstabes und viele Gelehrte. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Professor Nitschhofen. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des letzten Congresses, Geheimrath Harde-Karlruhe, gab Nitschhofen eine Uebersicht der Entwicklung der Ziele des 1881 durch Nitschhofen hier gegründeten Congresses. Es folgte ein Vortrag von Steinen über die Erfahrungen zur Entwicklungsgeschichte des Völkergedankens, sodann sprach Geheimrath Neumayer-Hamburg über das vorhandene Material für die Erd- und weltmagnetische Forschung. Um 3 Uhr Nachmittag findet wieder eine Sitzung statt.

Kiel, 24. April. Der Kaiser überreichte Klaus Groth anlässlich seines 70. Geburtstags die besten Glück- und Segenswünsche und verlieh demselben den Rothen Adler-Orden dritter Klasse. Die Stadt überreichte eine Adresse, worin ihm mitgetheilt wird, daß der Platz bei der Wohnung des Dichters für immer Grothplatz benannt wird. Seitens der Universität gratulirten Hölzel und Busolt. Das Festcomité, unter Führung des Bürgermeisters Fuß, überreichte eine Ehrengabe. Zahlreiche Briefe und Telegramme aus allen Theilen Deutschlands sind eingetroffen.

Dover, 24. April. Boulanger ist heut Nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen und wurde beim Landen mit einzelnen Hochrufen begrüßt.

London, 24. April. Boulanger ist um 3 1/2 Uhr hier eingetroffen. An den Zugängen des Bahnhofes wartete eine große Menschenmenge, welche theilweise Boulanger begrüßte, während ein anderer Theil pöbel und zischte.

London, 24. April. Die amerikanischen Delegirten der Samoa-Conferenz reisen morgen nach Berlin ab.

Locale Nachrichten.

Breslau, 24. April.

Δ Einführung. Gestern Vormittag erfolgte in der Bernhardskirche die feierliche Einführung des Hülfspredigers Schwebel als Hülfsprediger der Bernhardsgemeinde durch den städt. Kircheninspector, Pastor prim. Dr. Späth.

* Dampferfahrten nach Brasilien. Zur Vermeidung von Quarantaine-Maßregeln treten in den Fahrten der Royal Mail Steam Packet Company nach Brasilien und dem La Plata folgende weitere Aenderungen ein: Die am 25. April und 9. Mai von Southampton, b. am 29. April und 13. Mai von Lissabon abgehenden Schiffe berühren nur brasilianische Häfen; nach dem La Plata wird ein besonderer Dampfer am 16. Mai von Southampton b. am 20. Mai von Lissabon über St. Vincent (Capverdische Inseln) abgelaufen. Hiernach regelt sich die Verbindung der Post nach Brasilien und den La Platastaaten mittels Royal-Mail-Dampfer.

* Post-Dampfschiffverbindung auf der Linie Stettin—Kopenhagen. Die regelmäßige Post-Dampfschiffverbindung auf der Linie Stettin—Kopenhagen ist für das laufende Jahr eröffnet und wird bis auf Weiteres monatlich nach folgendem Fahrplan stattfinden: Aus Stettin Montag, Dienstag und Freitag um 2 Uhr Nachmittags, ferner am Sonnabend um 12 Uhr Mittags im Anschluß an den Elgung von Berlin, aus Berlin Stettiner Bahnhof 8 Uhr 40 Min. Vormittags, in Stettin 11 Uhr 3 Min. Vormittags, in Kopenhagen am folgenden Tage früh; aus Kopenhagen Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Nachmittags, in Stettin am folgenden Tage früh, zum Anschluß an den um 8 Uhr 20 Min. Vormittags abgehenden Schnellzug nach Berlin.

—β— Vanthätigkeit vor dem Ohlauer Thor. Die alten, zum Theil vorstürzenden Gebäude in der Ohlauer Vorstadt verschwinden immer mehr und mehr. Gegenwärtig wird die seit einem halben Jahrhundert Klosterstraße Nr. 52 befindliche Schmelze abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen.

β Von der Promenade. Die der Promenaden-Inspection zur Ver-

fähig stehenden Arbeitskräfte sind gegenwärtig in voller Thätigkeit be-
griffen. Die Umgestaltung des Promenadenbais, welchem das Central-
den Regenerators unserer Promenaden, des „alten Göpper“, als archi-
tektonisch-plastischer Schmuck dient, wird nunmehr gärtnerisch vollständig
durchgeführt. Die Anlagen an der Fontaine erhalten soeben ihren ersten
Schmuck durch die Aufstellung von Frühlingsblumen. Den höchsten
Hügelabhang der unteren Terrasse der Liebeshöhe schmücken Vögelchen.

Städtisches Legatstücken. Das am 10. Juli 1804 vom Staats-
minister Grafen v. Bismarck gestiftete, aus einer großen silbernen Suppenteller
und 6 silbernen silbernen Gläsern bestehende Legat wurde am Nachmittage
des 23. April cr. im Schießwerber ausgehoben. Der beste Schütze war
Kaufmann Koofe, der die erste Prämie erhielt, während als nächstbeste
Schützen General-Director a. D. Sulte, Klempnermeister Kreiß, Kaufmann
Seite, Tischmeister Weidenmann, Baumeister Hermann und Kaufmann
Julius Neumann mit Silberprämien bedacht wurden. — Der Vorstand
des Breslauer Bürgerlichen-Corps veranstaltet am Montag, 29. April cr.,
sein diesjähriges Frühjahrs-Feststücken (Stichschießen), zu welchem sämt-
liche Schützengilden, Schützenvereine, Schießgesellschaften und Schießfreunde
eingeladen werden. Es wird hierbei aufgelegt mit Büchsen jeden Kalibers
auf schwarze Scheiben mit weißem Spiegel auf 180 Meter Distance ge-
schossen.

Der allgemeine deutsche Sprachverein (Zweigverein Breslau)
hält am 29. April cr., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „König von
Ungarn“ eine Versammlung ab.

Verein der Deutschen Kaufleute. Ortsverein Breslau. Der
uns vorliegende Jahresbericht pro 1888 des Vereins der Deutschen Kauf-
leute weist ein günstiges Resultat auf. Auch die neu errichtete Abteilung
für Stellenvermittlung hatte Erfolge aufzuweisen. Die Vermittlung ist
für Principale vollständig kostenfrei. Die Institution für Rechtschutz ist
von mehreren Mitgliedern in Anspruch genommen worden. Die Abthei-
lung für Versicherung bei Stellenlosigkeit hat beträchtliche Fonds ange-
sammelt, so daß der im Herbst in Berlin stattfindenden General-Versamm-
lung Vorlagen gemacht werden können, welche den Eintritt in diese Ab-
theilung erleichtern. An die Kranken- und Begräbniskasse sind größere
Ansprüche gestellt worden; es wurden im Jahre 1888 3 276,22 M. mehr
als im Vorjahre an Unterhaltungen gezahlt; trotzdem ist der Stand der
Kasse ein sehr günstiger, da ein Reservefonds von 26,20 M. pro Mitglied
vorhanden ist. Auch für diese Abtheilung sind Ermäßigungen geplant.
Das ständige Bureau des Vereins befindet sich bei H. Württemberg-
bergshof.

Lebensrettung. Das Am Weidenbamm dienende Mädchen Marie
Scholz glitt gestern von einem in der Oder liegenden Floße aus und
stürzte in den Strom. Ein zufällig vorübergehender Drechsler bemerkte
die Gefahr, in welcher das Mädchen schwebte, und sprang rasch entschlossen
der Ertrinkenden nach. Den Bemühungen des Drechslers gelang es, das
Mädchen zu retten.

Vermiist wird seit dem 16. April cr. der 15 Jahre alte Schu-
macherslehrling Carl Janfel, der bisher bei seinem Stiefvater, dem Schu-
macher Ruffer, Weidenbergstraße Nr. 9, in der Lehre war. — Vermiist
wird seit dem 2. April cr. das 23 Jahre alte Dienstmädchen Anna Jelske,
das Matthiassplatz Nr. 2 in Diensten stand. Das Mädchen ist von mittel-
großer Statur und hat blonde Haare.

Verfuchter Selbstmord. Der auf der Posenerstraße Nr. 23
wohnhafte Schreiber Hugo K. verfuhrte gestern sich das Leben zu nehmen,
indem er sich mittelst eines Revolvers in die Brust schoß. Der tödtlich
Getroffene wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Die Lunge
des K. ist schwer verletzt.

Aufgefundene Kindesleiche. Am 11. April cr. wurde unterhalb
der Oberbrücke in Dyhernfurt die Leiche eines neugeborenen Kindes weibl-
chen Geschlechts aus dem Strome gezogen, welche ca. 14 Tage im Wasser
gelegen haben dürfte. Um den Hals des Kindes war ein Strick ge-
schlungen, an dem ein Stein befestigt war. Wer über die unbekante
Mutter dieses Kindes Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, sich an
einen der nächsten Polizeibeamten zu wenden und Anzeige zu erstatten.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde: einem Schlosser-
gehilfen von der Bismarckstraße eine silberne Goldkette, einer Affistenten-
frau An den Kassen ein Corallenarmband, einem Fräulein von der
Kleinen Scheintingerstraße ein silberner Haarpfeil. — Gefunden wurde:
ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, ein Granatenarmband, ein
schwarzes Leder Sonnenstirn. Vorfindende Gegenstände werden im
Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

H. Breslau, 24. April. [Handelskammer.] Die heut abge-
haltene Plenar-Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Commerzienrath
Molinari, gegen 4¼ Uhr. Es gelangen zunächst zur Mittheilung ein
Rescript des Herrn Handelsministers, mittelst dessen die an verschie-
dene Behörden ergangenen Verfügungen, betreffend die Abstempelung
ausländischer Inhaberpapiere mit Prämien zur Kenntniß gebracht werden,
sowie eine Zuschrift der hiesigen Königl. Eisenbahndirection,
worin verschiedene Verkehrsvereinfachungen bei der Einfuhr von Klei-
n- und loser Schüttung aus Russland in Aussicht gestellt werden. — Beide
Schriftstücke sollen auf Beschluss der Handelskammer im Bureau der-
selben zur Einsicht ausgelegt werden. Die zweite Mittheilung wird
auf Antrag des Herrn Mugdan der Commission für landwirtschaftliche
Produkte überwiesen.

Auf Ersuchen hiesiger Spiritus-Interessenten hat die Handels-
kammer nach vorgängiger Berathung in der Verkehrs-Commission
unterm 8. April cr. an den Herrn Arbeits-Minister eine Petition mit
dem Antrage gerichtet, dem in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes
Erfurt vom 20. Februar cr. gefassten Beschlusse, eine allgemeine Herab-
setzung der Rohspiritustarife bezw. die Versetzung des Artikels im
ostdeutsch-mitteldeutschen Verkehr nach Specialtarif II zu beantragen,
keine Folge zu geben. Wenn jetzt, so heisst es in dem sehr umfangreichen
Schriftstücke, dem Wunsche der mitteldeutschen Fabriken Folge gegeben
und der Frachtsatz für Rohspiritus im ostdeutsch-mitteldeutschen Ver-
kehr erheblich ermässigt, die dormalige Frachtgebühr für geringe
Waare aber beibehalten würde, so könnte das Resultat nur darin be-
stehen, dass die mitteldeutschen Spiritfabrikanten ein Monopol in der
Versorgung des süd- und westdeutschen Consums erhalten würden
auf Schlesiens und Posens Kosten. Die Möglichkeit, an diesem Ge-
schäfte sich zu betheiligen, hörte für die östlichen Spiritfabriken nat-
ürlich auf, da der Artikel auf der Strecke von 2/3, und mehr des
Weges vom Producenten bis zum Consumenten Frachtnachlass genösse,
wenn ihn der mitteldeutsche Fabrikant über seinen Apparat gehen
lässt, die Transportkosten aber die seitherigen hohen bleiben, wenn
die Reinigung in den östlichen Provinzen geschieht. Eine andere
Folge würde, wie weiter ausgeführt wird, unzweifelhaft die sein, dass
die preussische Eisenbahn-Verwaltung einen bedeutenden Ein-
nahmeausfall erlitte, und ferner wäre eine unausbleibliche Folge,
dass bei der Reinigung der ostdeutschen Rohwaare in Mittel-
deutschland statt schlesischer Steinkohle böhmische Braunkohle
als Brennmaterial verbraucht würde, am allergeringsten aber würde
bei der geplanten Reform die Landwirtschaft gestellt sein,
und zwar sowohl in Mitteldeutschland wie in den östlichen Provinzen.
Dass die mitteldeutsche Spiritusbrennerei einen bedenklichen Preis-
druck zu gewärtigen hätte, wenn plötzlich die mächtige Produktions-
kraft als Concurrentin ihr zur Seite träte, bedürfte keines speciellen
Nachweises, sondern leuchte ohne Weiteres ein. Dagegen könnte es
auf den ersten Anblick scheinen, als würde die Lage der Brennereien
in den östlichen Provinzen eine bessere, sofern zu den Abnehmern in
der nächsten Nachbarschaft die Abnehmer in Mitteldeutschland hinzu-
kämen. Indess ist diese Auffassung eine täuschende. Würde nach
dem Antrage des Erfurter Bezirks-Eisenbahnrathes Rohspiritus im ost-
deutsch-mitteldeutschen Verkehr nach Special-Tarif II versetzt,
während Spirit in Klasse A, beziehungsweise B bliebe, so
müssten die schlesischen und posener Spirit-Fabriken das Geschäft
gänzlich aufgeben; denn bloß von dem mitunter beinahe auf
Null heruntergedrückten Exportgeschäft zu leben, sei ein Ding der
Unmöglichkeit. Aber gesetzt den Fall, einzelne bestehen bleibende
Etablissements würden das Exportgeschäft, soweit sich Gelegenheit
bietet, fortsetzen und ausserdem für die Befriedigung des localen Be-
dürfnisses sorgen, dann würde die von ihnen ausgehende Nachfrage
keinesfalls noch gross genug sein, um die Rohspirituspreise im Osten
der Monarchie auf dem bisherigen normalen Niveau zu erhalten.
Mitteldeutsche Spiritfabrikanten aber würden als Käufer in Schlesien
und Posen sich immer erst dann einfinden, wenn sie in der Nähe
(Thüringen, Sachsen) die benötigte Rohwaare nicht aufreiben können.
Unsere heute schon mit der Ungunst der Verhältnisse schwer kämpfenden
Spiritfabriken hätten ihre alte Concurrentenfähigkeit und Kaufkraft

eingebüsst, der neu gewonnene Käufer aber würde sich als ein recht
unsicherer Kunde erweisen. Ueber den Gegenstand selbst referirt Di-
rector Zwicklitz und die Kammer giebt ihr nachträgliches Einver-
ständnis zu der bereits an die zuständige Stelle abgegangenen Peti-
tion. — Demnächst wird Director Zwicklitz zum Mitgliede der Ver-
kehrs-Commission und Commerzienrath Rosenbaum zum Mitgliede der
Commission für Bergwerksprodukte gewählt.

Der commiss. Director des Seminars für orientalische Sprachen in
Berlin sendet einige auf das Seminar bezügliche Drucksachen und er-
sucht, den weiteren Kreisen des Handelsstandes von den Tendenzen des
Seminars Mittheilung zu machen.

Der Herr Handelsminister erwidert unterm 14. Februar c. auf den
Bericht der Kammer vom 2. Februar cr., dass die darin gegen den
Nachtrag der Börsenordnung vom 25. October pr. geäußerten Be-
denken dadurch ihre Erledigung finden, dass die in dem Nachtrag
getroffenen Anordnungen sich lediglich auf Termingeschäfte in Ge-
treide bezögen, dagegen den Handel in effectiver Waare und nach
Probe in keiner Weise beschränkten. Der Referent, Kaufmann
Mugdan, erkennt an, dass durch das Rescript die Bedenken der
Kammer behoben seien, und empfiehlt, von demselben Kenntniß zu
nehmen. Die Kammer tritt dem nach kurzer Discussion bei.

Mittelst des bekannten Erlasses vom 24. Septbr. pr., betreffend den
börsenmässigen Terminhandel in Getreide, erachtet es der Herr Handels-
minister für geboten, Einrichtungen zu treffen, welche es ermöglichen,
dass Proben des für contractlich erklärten Getreides in einem den
Interessenten zugänglichen Räume öffentlich ausgelegt werden. In
Ausführung dieses Erlasses beabsichtigte die Handelskammer dafür
zu sorgen, dass solche Proben in einem Schaukasten in der hiesigen
Getreidemarkthalle (da die Börse nicht Jedermann zugänglich ist)
ausgestellt werden. Demgegenüber ist die Commission
vereideter Sachverständiger für Qualitätsstreitigkeiten im Getreide-
geschäft der Meinung, dass die Aufbewahrung von in Rede
stehenden Proben im Bureau der Handelskammer zweck-
mässiger als in der Getreidehalle sich bewirken lasse, weil
die Markthalle nur in den Vormittagsstunden geöffnet ist, das Bureau
der Handelskammer dagegen Vor- und Nachmittags, in letzteres auch
Jedermann freien Zutritt habe und eine allzu grosse Belästigung durch
zu viele Nachfragen seitens der Interessenten im Bureau sich nicht be-
fürchten lasse. — Die Kammer beschliesst, dem Vorstände es zu über-
lassen, einen geeigneten Raum für die Aufstellung zu bestimmen.

Der Herr Handelsminister fordert mittelst Rescript vom 1. März cr.
die Handelskammer zur Berichterstattung über eine Anzahl von Fragen,
betreffend den Terminhandel in Kaffee auf. Auf Grund des Berichtes
der ständigen Commission für überseeische Waaren, zu deren Berathun-
gen fünf hervorragende hiesige Kaffeehändler zugezogen worden waren,
welchem Berichte das Plenum in jeder Beziehung sich anschliesst, er-
klärt die Handelskammer, bei dem Gutachten, welches sie bereits
unterm 9. Januar cr. dem Herrn Handelsminister erstattet, beharren zu
müssen.

Das hiesige Königl. Amtsgericht ersucht unterm 16. Februar cr. in
einer Processsache um gutachtliche Aeusserung darüber, ob nach
Handelsgebrauch es zu den Pflichten eines „als Reisenden“ engagirten
Handlungsgehilfen ohne besondere Vereinbarung auch gehöre, in den-
jenigen Zeiträumen, in welchen er sich nicht auswärtig auf Reisen be-
findet, im Geschäft des Principals nach Kräften die Hilfe und Dienste
eines Handlungsgehilfen zu leisten, insbesondere dahin bemüht zu sein,
dass die von ihm überschriebenen Aufträge ordnungsmässig zur Aus-
führung gebracht würden und diese Ausführungen zu expediren. Der
Referent, Kaufmann Becker, empfiehlt, dem Königl. Amtsgericht zu
erwidern, dass ein „als Reisender“ engagirter Handlungsgehilfe, der
ein festes Jahresgehalt bezieht und während seiner Reisezeit bestimmte
Reisespesen pro Tag erhält, nach hiesigem Handelsbrauch verpflichtet
ist, in denjenigen Zeiträumen, in welchen er sich nicht auswärtig
auf Reisen befindet, im Geschäft des Principals nach Kräften die Dienste
eines Handlungsgehilfen zu leisten und daher auch auf Geheiss seines
Chefs bemüht sein muss, dass die von ihm überschriebenen Aufträge
ordnungsmässig zur Ausführung gebracht werden. Die Kammer tritt
dem nach längerer Discussion bei.

Aus hiesigen Interessentenkreisen ist ein Antrag eingegangen,
geeigneten Ortes dahin zu wirken, dass die in den neuen Frachtedit-
bedingungen der Eisenbahnen geforderte Cautionstellung in doppelter
Höhe der Creditsumme ermässigt werde. Die Verkehrs-Commission
empfiehlt, beim Herrn Eisenbahn-Minister dahin vorstellig zu werden,
dass die Eisenbahngüterkassen sich künftig mit dem einfachen Be-
trage des Frachtedits als Caution begnügen. Der Referent, Stadtrath
Bilow, theilt, nachdem er kurz über die Commissionsverhandlungen
berichtet hat, ein ihm zugänglich gemachtes Schreiben der Königl.
Eisenbahn-Direction Breslau an einen Interessenten mit, nach welchem
die vom 1. d. M. ab in Kraft getretenen neuen Bedingungen für ein-
monatliche Frachtstellung auf Anordnung des Herrn Ressort-Ministers
mit sofortiger Gültigkeit wie folgt abgeändert worden sind:

Der Eingang des zweiten Absatzes im § 4 dieser Bedingungen hat
zu lauten: „Als Sicherheit werden angenommen: a. die von dem
Deutschen Reich oder von einem deutschen Bundesstaate ausgestellt
oder garantirten Schuldverschreibungen zum vollen Courswerth; andere
bei der deutschen Reichsbank beleihbare Werthpapiere, mit Ausnahme
von Auerkennnissen über Steuervergütungen, zu dem dort beleihbaren
Bruchtheil des Courswerthes.“ Die weiteren Bestimmungen unter a. von
den Worten: „Für den Courswerth“ bis „behalten werden“ bleiben unver-
ändert. Die Bestimmung im § 4 zu b. erhält folgende Fassung: b. „ein
an die stundende Behörde bei Sicht zahlbarer, gezogener und acceptirter
oder ein eigener avalirter Wechsel. Als Wechselnehmerin ist die
stundende Behörde zu bezeichnen.“

Hierbei wird von der Eisenbahn-Direction bemerkt, dass zu den
nach obiger Bestimmung zum vollen Courswerth anzunehmenden
Schuldverschreibungen auch die Prioritäts-Obligationen derjenigen Pri-
vatbahnen zu rechnen sind, deren Erwerb durch den preussischen Staat
gesetzlich genehmigt ist.

Auf Grund dieses Schreibens beschliesst die Kammer, in der Sache
weitere Schritte nicht zu unternehmen.

Schluss der Sitzung gegen 6 Uhr.
Y. Liegnitz, 23. April. [Sitzung der Handelskammer.] Bei
der heut Nachmittag abgehaltenen Sitzung erstattete der Vorsitzende,
Stadtrath Mattheus, Bericht über die Ausführung der Beschlüsse der
letzten Sitzung. Bezüglich der beabsichtigten Erweiterung des
Handelskammer-Bezirks gelangt ein Schreiben des Herrn Re-
gierungs-Präsidenten zur Verlesung, wonach der Minister für Handel
und Gewerbe eine Mitgliederzahl von achtzehn Personen als für den
erweiterten Bezirk ausreichend erachtet. Diese höchste vorgeschlagene
Mitgliederzahl wird von der Versammlung acceptirt und gemäss der
Anzahl der Gewerbesteuer Zahlenden in der Weise auf die fünf in
Betracht kommenden Handelsbezirke vertheilt, dass Liegnitz 8, Bunzlau
4, Jauer 3, Goldberg-Haynau 2 und Lüben 1 Mitglied für die neue
vereinte Handelskammer zu wählen hat. Die bisherigen 10 Mit-
glieder der hiesigen Kammer legen dann nach Ablauf des Jahres 1889
ihre Mandat nieder und an ihre Stelle werden 8 neue Mitglieder gewählt.
Es wird mitgetheilt, dass die Beschlüsse in Bezug auf die Tabak-
fabrikation, sowie auf den Kaffee-Terminhandel an das Ministerium
ausgefertigt seien, sowie dass der Deutsche Handelsstag dem Plane der
Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande seine Zustimmung
ertheilt habe. Seitens der Eisenbahn-Direction ist die Petition behufs
Einlegung eines Morgenzuges von Liegnitz nach Randen-Glogau ab-
lehnd beschieden worden. Ueber die Frage der Alters- und
Invaliditäts-Versicherung referirt zunächst Herr Stadtrath Lange.
Derseibe hält es nicht für gerechtfertigt, die Handlungsgehilfen in den
Zwang des Versicherungsgesetzes hineinziehen und bringt folgende Reso-
lution in Vorschlag: Die Handelskammer halte die Hineinziehung der Hand-
lungsgehilfen in die Alters- und Invaliditäts-Versicherung nicht als
erforderlich und des kaufmännischen Standes für nicht würdig. Herr
Fabrikbesitzer Beer hält trotz der Mängel, welche das besprochene
Gesetz enthalte, es nicht für angemessen, gegen das gesammte Gesetz
Stellung zu nehmen. Die Versammlung beschliesst, die wichtigsten
Punkte des Gesetzes einer eingehenden Erwägung zu unterziehen und
überträgt die Ausführung dieser Begutachtung den Herren Lange und
Beer. Ueber eine Petition des deutschen Speditur-Vereins zu Leipzig
um Einführung eines ermässigten Wagenladungstarifs für Exportgüter,
desgl. über eine Vorlage der Handelskammer für Aachen-Burtscheid,
betreffend gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Wein, bei welcher
es sich um die unumgänglichen Zuckerzusätze bei der Weinfabrikation
handelt, wird zur Tagesordnung übergegangen. Bezüglich des An-
trages über den Verkauf von Wolle etc. nach Zollgewicht soll
dem Minister ein eingehender Bericht eingesandt und den Petenten
mitgetheilt werden, dass die Versammlung in deren Sinne beschlossen

habe. Die Aufstellung des Jahresberichts der Handelskammer wird
den Herren Warschauer und Beer übertragen. Betreffs Erweiterung
der Fernsprech-Einrichtung zwischen Liegnitz-Breslau und
Liegnitz-Berlin ist eine ablehnende Antwort des Reichspostamtes
eingegangen.

Die Tuch- und Wollwaaren-Messbörse während der bevor-
stehenden Leipziger Ostermesse findet am 29. d. M. in der dortigen
Handelsbörse statt.

Verloosungen.

Polnische fünfprocentige Pfandbriefe. Verloosung am 1. und
2. April 1889. Zahlbar am 22. Juni 1889. (Schluss.)
à 5 % 5. Serie.

Litt. A. à 3000 Rubel. 75008 408 857 939 76014 101 252 285 406
498 509 523 532 567 599 760 873 77185 198 684 843 78154 175 279
920 79085 230 238 286 305 373 688 878 884 80130 170 204 631-563
81424 696 732 764 790 823 970 995 82066 531 83087 111 237 256 486
627 710 84066 148.

Litt. B. à 1000 Rubel. 60095 122 140 196 234 580 866 877 61253
292 567 62119 238 248 438 578* 599 634 655 687 785 952 993
63087 107 117 305 350 359 446 462 473 555 632 695 702 894 944
64137 465 579 582 671 715 783 872 916 998 65012 036 134 245 283
326 66004 354 612 938 67090 109 165 365 466 542 586 622 808
68086 087 234 243 878 69023 029 082 321 636 671 755 920 70030
233 337 485 615 663 947 71086 176 247 481 552 560 593 717 913
72558 73757 763 852 856 858 861 873 881 74044.

Litt. C. à 500 Rubel. 45041 054 469 564 618 689 814 904 46530
541 545 47129 136 152 287 420 421 449 643 694 48061 177 251 349
653 950 49049 144 673 827 841 848 50021 141 152 388 419 565 797
828 848 51005 283 392 402 447 805 52087 125 135 153 330 376
463 891 53099 245 335 402 515 554 54137 161 258 475 856 966 967
990 55008 016 128 154 198 556 611 618 702 734 862 57181.

Litt. D. à 250 Rubel. 30090 451 491 679 881 895 937 962 997
31025 127 155 229 323 377 414 549 584 587 598 648 709 905 944
32155 178 823 33026 320 372 450 577 604 642 702 715 718 765 793
905 34016 081 252 299 721 830 910 961 35658 788 807 36023 111
585 667 862 952 964 37045 161 299 557 562 578 686 38422 680 844
856 866 39325.

Litt. E. à 100 Rubel. 10186 246 282 421 451 567 666 687 781 783
984 11031 428 569 873 12093 125 307 424 645 723 919 970 984 13141
191 237 386 558 780 825 14098 340 460 565 567 813 970 15711 16351
363 378 454 499 519 584 17026 082 155 282 388 473 886 18364 545
598 607 624 963 19177 234 279 303 363 373 558 823 824 20409 662
709 798 813 972 21046 123 254 260 288 314 315 437 451 771 814 979
22656 789 23022 267 24081 273 306 403.

Börsen- und Handelsdespeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. April. Neueste Handelsnachrichten. Die bevor-
stehende Ultimo-Regulirung beschäftigt heute die Börse zum
ersten Male etwas lebhafter. Das Prolongationsgeschäft ge-
staltet sich auf einzelnen Gebieten ziemlich belangreich. Geld, zu
Reportzwecken fortgesetzt sehr reichlich vorhanden, blieb mit 2½ bis
2¼ pCt. schliesslich offerirt. Es bedangen: Creditactien glatt, Fran-
zosen 0,125 Report, Lombarden 0,20 Report, Commandit 0,20—0,25
Report, Deutsche glatt, Bochumer 0,20 Report, Dortmunder 0,25
Report, Laura glatt, Italiener 0,25 Report, Ungarn 0,15 Report, gem.
Russen 0,35 Report, 1884er Russen 0,30 Report, 1880er Russen 0,40
Report, Orient-Anleihe 0,275 Report, Russische Noten 0,05 Report. —
Die Subscription auf die 2. Serie der 4procent. steuerfreien
staatsgarant. Eisenbahnobligationen der Gesellschaft der
sardinischen Secundärbahnen in Rom im Nominalbetrage von
32 500 000 Lire wurde heut bei der hiesigen Zeichnungsstelle wegen
grosser Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen. Der
heutige Cours derselben stellte sich auf 90 pCt. bz. u. Gd. —
Die Cementfabrik Victoria steht mit dem Ingenieur Larsen
in London wegen Ankaufs einer Erfindung in Unterhandlung,
durch welche Platten-Cemente specifisch schwerer gemacht und
der Abbindeprocess innerhalb zwei Stunden herbeigeführt werden
kann. — Es wird beabsichtigt, die Stammprioritätsactien Litt. A.
der Lothringer Eisenwerke auch an hiesiger Börse einzuführen.
Der bezügliche Prospect ist heut dem Börsencommissariat der hiesigen
Fondsbörse behufs Genehmigung des Handels und der Notirung ein-
gereicht worden. Die Stammprioritäten werden an der Frankfurter
Börse seit längerer Zeit gehandelt und notiren dort in den letzten
Tagen ca. 98 pCt. — Die Klagen über die neuen Bestimmungen
bez. des Frachtedits bei den Eisenbahnen haben Erfolg ge-
habt. In Bezug auf die Sicherstellung der Credite sind die kürzlich
erlassenen Vorschriften wie folgt geändert worden. Es werden ange-
nommen die vom Deutschen Reich oder einem deutschen Bundesstaat
ausgestellten oder garantirten Schuldverschreibungen zum vollen Cours-
werth, andere bei der deutschen Reichsbank beleihbare Werthpapiere,
mit Ausnahme von Auerkennnissen über Steuervergütungen, zu dem
dort beleihbaren Bruchtheil des Courswerthes. Die Bestimmung „Für
den Courswerth ist der Tagescours maassgebend“ bleibt unverändert.
Die Bestimmung in Bezug auf persönliche Garantien wird
dahin geändert, dass ein an die stundende Behörde bei
Sicht zahlbarer gezogener und acceptirter oder ein eigener
avalirter Wechsel als Sicherheit angenommen werden soll. Als
Wechselnehmerin ist die stundende Behörde zu bezeichnen. —
Als Delegirte Deutschlands bei der Special-Conferenz der
internationalen Zucker-Conferenz, welche am 1. Mai in London
zusammentritt, werden, wie das „B. T.“ mittheilt, der Geh. Ober-
Regierungsrath im Reichsschatzamt, Boccuss, und der kaiserl. General-
consul in London, Geh. Legationsrath Jordan, fungiren. Der Geh.
Ober-Regierungsrath Boccuss wird sich Ende dieser Woche nach der
englischen Hauptstadt begeben. Man glaubt, auf eine Dauer der Con-
ferenz von 3—4 Wochen rechnen zu dürfen, da die von den einzelnen
Staaten vorgelegten Zuckersteuer-Gesetzentwürfe zu prüfen sind. —
Die ordentliche Generalversammlung der Mecklenbur-
gischen Friedrich Franz-Eisenbahn, auf deren Tagesordnung
auch die Verstaatlichungsofferte steht, findet am 29. Mai statt. Die
Einberufung der Versammlung erfolgt Anfang Mai. Es ist dadurch
den Actionären, welche ihre Action hier Ende des Monats in der
Liquidation abnehmen, Gelegenheit geboten, ihr Stimmrecht in der
Generalversammlung auszuüben. Die Nummern der zur Abnahme ge-
langten Actien sind aber sofort der Direction vor der Einberufung
der Versammlung mitzutheilen, um auf den Namen des Actionärs ein-
getragen zu werden. Die Stücke sind 3 Tage vor der Versammlung
hier bei der Bank für Handel und Industrie vorzuzeigen. — Die
heutige Generalversammlung der Ostpreussischen Südbahn
bewilligte 5½ pCt. Dividende für die Stamm-Prioritäts-Actien, 6 pCt.
für die Stamm-Actien und wählte als Compromisscandidaten Ritter-
gutsbesitzer v. Alvensleben, Banquier Herstlet, Banquier Gustav Tiktin,
Banquier Berthold Arons und Kaufmann Aschkinass in den Aufsichtsrath.
Bezüglich der Refaction, welche in den letzten 8 Jahren überhaupt
durchschnittlich nur 27 600 M. betrug, wurde von der Direction mit-
getheilt, dass seitens des Ministeriums seit März irgendwelche Mittheilungen
überhaupt nicht ergangen seien, einige der Refaction sogar ministeriell
genehmigt seien. Der vorgeschlagene Zinsermässigung der Prioritäten
wurde zugestimmt. — Die Meldung, die Firma Krupp in Essen
wolle sich bei den Eisenwerken in Terni betheiligen, wird von
zuständiger Seite als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet; die
Frage ist überhaupt nicht ventilirt worden.

Berlin, 24. April. Kürzlich ist in den Vereinigten Staaten ein
Verfahren zur Mischung von Terpentinöl mit Petroleum
patentirt worden. Diese Mischung soll von reinem Terpentinöl schwer
zu unterscheiden sein. Wir glauben die Aufmerksamkeit des deutschen
Handelsstandes hierauf hinlenken zu sollen, da es nicht ausgeschlossen
erscheint, dass das billige Mischungsproduct als reines Terpentinöl in
den Verkehr gelangt.

Wien, 24. April. In der heute unter dem Vorsitz des Gu-
verneurs Grafen Wodzieki abgehaltenen VIII. ordentlichen General-
versammlung der Länderbank waren 58 Actionäre mit 2303 Stimmen
anwesend. Die Generalversammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht,
sowie die Bilanz und ertheilte der Verwaltung Absolutum, genehmigte
ferner den Antrag des Verwaltungsrathes, vom Reinertragniss pro 1888
25 Francs per Actie zu vertheilen, nach Bestreitung der statutarischen
Abzüge für die ordentliche Reserve und die Tantiemen 500 000 Frcs.

*) Auf diesen Pfandbrief wird der Betrag von 691 Rubel 93 Kop.
erst am 22. December 1889 gezahlt.

dem ausserordentlichen Reservefonds zuzuführen und den Rest per 148 000 Gulden auf die neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende wird ab 25. April ausbezahlt. Die ausstehenden Verwaltungsräte wurden wiedergewählt. Der Gouverneur theilte mit, dass der Verwaltungsrath beschlossen habe, eine ausserordentliche General-Versammlung einzuberufen, um dieser die Umwandlung des gegenwärtigen Actien-Capitals von 40 Millionen Goldgulden auf 40 Millionen Gulden österr. Währ. und gleichzeitig die Rückzahlung des per 31. December 1888 ausgewiesenen Goldagios von 38 Gulden 50 Kreuzer per Actie vorzuschlagen.

Berlin, 24. April. Fondsbörse. Im Gegensatz zu den gestrigen Abendbörsen, die eine gewisse Zaghaftigkeit an den Tag legten, den von hier gegebenen Impulsen zur Hausse Folge zu leisten, charakterisirte sich die Tendenz am hiesigen Platze von Anfang an wieder ausserordentlich fest und der weitere Verlauf des Geschäftes hat die günstige Stimmung in zahlreichen Fällen noch gesteigert. Dass die Thätigkeit der Speculation im Allgemeinen keine besonders lebhaft ist, erklärt sich durch die Nähe des Ultimos, der trotz des günstigen Geldstandes die Aufmerksamkeit bei der augenscheinlich nicht geringen Grösse der Engagements bedeutend in Anspruch nimmt. Vollständig ungeschwächt war die Hausstendenz bei den Umsätzen in Warschau-Wiener Eisenbahnactien; es fanden wiederum im Hinblick auf die bevorstehende Generalversammlung, die sich mit der Prioritäten-Conversion zu befassen haben wird, so umfangreiche Käufe statt, dass der Cours circa 8 pCt. über der gestrigen Schlussnotiz einsetzte und dann noch circa 5 pCt. weiter zu steigen vermochte. Auch in Ostpreussen fanden in Folge von Gerüchten über eine Dividende von 7 pCt. (s. unter Neueste Handelsnachrichten) kolossale Umsätze statt, die den Cours bis 117,50 steigerten. Andere Eisenbahnactien blieben ruhig, Bankactien ruhig und wenig verändert; Credit 159-159,30 bis 159,10, Nachbörse 158,50 (- 0,75), Commandit 239,30-239,90-239, Nachbörse 238,75 (- 1,15). Rentenmarkt fest, nur Ungarn und Egypten durch Realisationen gedrückt; 1880er Russen 94,50-94,60, Egypten 94,60 (+ 0,10), 1884er Russen 103, Nachbörse 102,90, Russische Noten 217, Nachbörse 217 (- 0,25). Inländische Anlagewerthe eher etwas schwächer. 3 1/2 procentige Consols blühten 0,10 Prozent ein; Sachsen, Hamburger Renten gut zu lassen. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten hatten ziemlich feste Tendenz; Serben gaben Bruchtheile nach. Russische Prioritäten wenig belebt; einiger Begehr zeigte sich für Moskau-Rjasan, Rjasan-Kozlow, Kursk-Kiew. Amerikaner blieben vernachlässigt. Ultimogeld ca. 2 1/4 pCt. Prämienverkehr im Allgemeinen belebt. Bergwerksactien behauptet; Bochumer 210,25-210,50-210,25, Nachbörse 210,25 (- 1,25), Dortmund 78,25, Nachbörse 77,10, Laura 139,30-139,20-139,50-139,20, Nachbörse 139,25 (- 0,15). Von anderen Industrieactien blieben gesucht: Bredow Zucker (+ 5,25), Zellstoffabrik Waldhof (+ 3,00), Adminalsgartenbad (+ 2,00), Erdmannsdorfer Spinnerei (+ 1,00), Archimedes 146,60 Gd.

Berlin, 24. April. Prodnotenbörse. Von allen Seiten lagen heute flane Berichte vor; Witterung unverändert günstig. Die Tendenz des hiesigen Verkehrs war daher heute recht matt, aber auch nicht den Erwartungen entsprechend flau. - Loco Weizen still. Im Terminverkehr herrschte zwar Verkaufslust, aber sie betraf mehr späteste Lieferfristen als nahe, welche nur wenig nachgegeben haben, während Herbst neuerdings 1 M. billiger verkauft wurde; gradezu auffallend war die Geringfügigkeit der Offerten naher Sicht. - Loco Roggen bei behaupteten Preisen unbelebt. Im Terminverkehr wirkte die überaus fruchtbare Witterung weiter depressiv, aber eigentlich flau war der Markt nicht, weil Ankäufe der Platzmühlen der Haltung zur leidlichen Stütze gereichten. Nahe Sichten schlossen nur 1/4 bis 1/2 Mark, spätere 3/4 Mark niedriger als gestern. - Loco Hafer preishaltend. Termine matter, am meisten per Herbst. - Roggenmehl 5 Pf. billiger. - Mais matt. - Kartoffelfabrikate geschäftslos. - Rüben, unter dem Eindrucke der Pariser Flaue neuerdings merklich nachgebend, schloss zwar befestigt, indes immer noch etwa 80 Pf. niedriger als gestern. - Petroleum preishaltend. - Spiritus vernachlässigt und matt. Die Preise stellten sich unter schleppendem Handel durchgängig etwas niedriger, auch für Locowaare, welche mehr zugeführt, aber wenig beachtet war.

Posen, 24. April. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,10 Mark, (70er) 33,40 Mark. Tendenz: Fest. Wetter: Prachtvoll.

Mavre, 24. April. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee. Good average Santos per Mai 103,25, per September 105,75, per December 106,50. - Behauptet.

Magdeburg, 24. April. Zuckerbörse.

	23. April.	24. April.
Rendement Basis 92 pCt.	26,50-27,00	27,75-28,00
Rendement Basis 88 pCt.	25,80-26,00	27,00-27,30
Nachprodukte Basis 75 pCt.	20,00-22,40	21,00-22,50
Brod-Raffinade ff.	37,25	37,00
Brod-Raffinade f.	37,00	37,00
Gem. Raffinade II.	35,75	35,75-36,25
Gem. Melis I.	34,75-35,25	35,25

Tendenz am 24. April: Rohzucker fest. - Raffinirte fest.

Termine. Erstproduct Basis 88 1/2 R. fr. ab Hamburg: April 23,70, Juni 23,80, August 24,00, October-December 15,40. Abgeschwächt. Realisationen.

Paris, 24. April. Zuckerbörse. Rohzucker 88° fest, loco 53-54, weisser Zucker matt, per April 58, per Mai 58,25, per Mai-August 58,50, per October-Januar 43.

London, 24. April. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 23 1/2, fest. Rübenroh Zucker 23 1/4, ruhiger, Centrifugals 22.

London, 24. April. 12 Uhr 34 Min. Zuckerbörse. Bas. 88 1/2, April 23, 3, October 16, 3.

New York, 23. April. Zuckerbörse. Umsätze in Centrifugals 96 1/2 zu 7 1/4, in Muskovaden 89 1/2 zu 6 1/4.

Glasgow, 24. April. Rohzucker. 23. April. 24. April. Schlussbericht. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 1/2 D. 44 Sh. 5 1/2 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 24. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom 23.	24.	Cours vom 23.	24.
Berl. Handelslages. ult.	174 50	173 50	112 75
Disc. Command. ult.	239 62	238 75	97 12
Oesterr. Credit. ult.	159 25	158 50	129 12
Franzosen. ult.	104 87	104 75	92
Galizier. ult.	87 50	86 25	97 37
Lombarden. ult.	45 87	45 62	97 12
Lübeck-Büchen. ult.	185 37	185 37	94 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	120 12	120	102 87
Marienb.-Mlawka ult.	85 12	85 12	67
Mecklenburger ult.	173 12	173 12	67

Berlin, 24. April. [Schlussbericht.]

Cours vom 23.	24.	Cours vom 23.	24.
Weizen pr. 1000 Kgr. Schwach.		Rübel pr. 100 Kgr. Matt.	
April-Mai.	183 75	April-Mai.	53 50
Septbr.-Octr.	184 25	Septbr.-Octr.	49 40
Roggen pr. 1000 Kgr. Flauer.		Spirit. pr. 10000 L-pCt. Matt.	
April-Mai.	142	April-Mai.	141 75
Juni-Juli.	143	Juni-Juli.	142 75
Septbr.-Octr.	145 50	Septbr.-Octr.	144 50
Hafer pr. 1000 Kgr. Flauer.		Loco mit 70 M. verst. 35	10
April-Mai.	142 25	Loco mit 50 M. verst. 53	80
Mai-Juni.	140 50	April-Mai 50er 53	80

Stettin, 24. April. - Uhr - Min.

Cours vom 23.	24.	Cours vom 23.	24.
Weizen pr. 1000 Kgr. Flau.		Rübel pr. 100 Kgr. Matt.	
April-Mai.	182	April-Mai.	53 50
Septbr.-Octr.	184 50	Septbr.-Octr.	49 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Niedriger.		Spirit. pr. 10000 L-pCt. Loco mit 50 M. verst. 54	20
April-Mai.	144	Loco mit 70 M. verst. 34	50
Septbr.-Octr.	145 50	April-Mai 70er 33	90
Petroleum loco.	11 50	August-Septbr. 70er 35	10

Frankfurt a. M., 24. April. Mittags. Credit-Actien 254, 25. Staatsbahn 208, 75. Lombarden - Galizier - Ungarische Goldrente 87, 90. Egypten 91, 80. Laura - Still.

Berlin, 24. April. [Amtliche Schluss-Course.] Nachgebend.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 23.	24.	Inländische Fonds.	Cours vom 23.	24.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	88 70	D. Reichs-Anl. 4 1/2	107 75	107 75
Gotthardt-Bahn ult.	149 25	148 50	do. do. 3 1/2	104	104
Lübeck-Büchen.	186	186	Posener Pfandbr. 4 1/2	101 60	101 60
Mainz-Ludwigshaf.	120 40	120 20	do. do. 3 1/2	101 60	101 80
Mittelmeerbahn ult.	120 75	120 50	Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	106 80	106 80
Warschau-Wien.	253 25	259 90	do. 3 1/2 do.	104 60	104 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau.	73 50	72 20	Ostpreuss. Südbahn.	120 50	120 70
Bresl. Discobank.	112 20	-	do. Wechselbank.	107 20	107
do. Wechselbank.	107 20	107	Deutsche Bank.	170 80	170 30
Disc. Command. ult.	240 10	239 25	Disc. Command. ult.	240 10	239 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	160	158 70	Schles. Bankverein.	132 70	132 70

Bank-Actien.

Archimedes.	-	146 60	Bismarckhütte.	213 50	215 50
Bochum-Guessthl. ult.	211 35	210 50	Börs. Bierbr. Wiesner	52	52
Börs. Bierbr. Wiesner	52	52	do. Eisenb. Wagenb.	189	187 50
do. Eisenb. Wagenb.	189	187 50	do. Pferdebanh.	153	153
do. Pferdebanh.	153	153	do. vereinf. Oelfabr.	102	100
do. vereinf. Oelfabr.	102	100	Cement Giesel.	166 50	166 80
Cement Giesel.	166 50	166 80	Donnersmarckh.	77 20	78 25
Donnersmarckh.	77 20	78 25	Dortm. Union St.-Pr.	97 40	97 10
Dortm. Union St.-Pr.	97 40	97 10	Erdmannsd. Spinn.	107	110
Erdmannsd. Spinn.	107	110	Fraust. Zuckerfabrik	192	195
Fraust. Zuckerfabrik	192	195	Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	193	193 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	193	193 30	Hofm. Waggonfabrik	179 60	179 60
Hofm. Waggonfabrik	179 60	179 60	Kramst. Leinen-Ind.	141 50	141 50
Kramst. Leinen-Ind.	141 50	141 50	Laurahütte.	139 10	139 10
Laurahütte.	139 10	139 10	Obschl. Chamotte-F.	166 90	167
Obschl. Chamotte-F.	166 90	167	do. Eisb.-Bed.	111 50	111 50
do. Eisb.-Bed.	111 50	111 50	do. Eisen-Ind.	201	200
do. Eisen-Ind.	201	200	do. Portl.-Cem.	152 90	152
do. Portl.-Cem.	152 90	152	Oppeln. Portl.-Cem.	128 20	128 70
Oppeln. Portl.-Cem.	128 20	128 70	Redenhütte St.-Pr.	145 10	145 70
Redenhütte St.-Pr.	145 10	145 70	do. Oblig.	115 70	115 90
do. Oblig.	115 70	115 90	Schlesischer Cement	230	229
Schlesischer Cement	230	229	do. Dampf.-Comp.	133 90	133 70
do. Dampf.-Comp.	133 90	133 70	do. Feuerversich.	-	-
do. Feuerversich.	-	-	do. Zinkh. St.-Act.	173 70	174 30
do. Zinkh. St.-Act.	173 70	174 30	do. St.-Pr.-A.	173 70	174
do. St.-Pr.-A.	173 70	174	Tarnowitzer Act.	31 90	-
Tarnowitzer Act.	31 90	-	do. St.-Pr.	96	95 70
do. St.-Pr.	96	95 70	Privat-Discont 1 1/2	-	-

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes.	-	146 60	Bismarckhütte.	213 50	215 50
Bochum-Guessthl. ult.	211 35	210 50	Börs. Bierbr. Wiesner	52	52
Börs. Bierbr. Wiesner	52	52	do. Eisenb. Wagenb.	189	187 50
do. Eisenb. Wagenb.	189	187 50	do. Pferdebanh.	153	153
do. Pferdebanh.	153	153	do. vereinf. Oelfabr.	102	100
do. vereinf. Oelfabr.	102	100	Cement Giesel.	166 50	166 80
Cement Giesel.	166 50	166 80	Donnersmarckh.	77 20	78 25
Donnersmarckh.	77 20	78 25	Dortm. Union St.-Pr.	97 40	97 10
Dortm. Union St.-Pr.	97 40	97 10	Erdmannsd. Spinn.	107	110
Erdmannsd. Spinn.	107	110	Fraust. Zuckerfabrik	192	195
Fraust. Zuckerfabrik	192	195	Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	193	193 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	193	193 30	Hofm. Waggonfabrik	179 60	179 60
Hofm. Waggonfabrik	179 60	179 60	Kramst. Leinen-Ind.	141 50	141 50
Kramst. Leinen-Ind.	141 50	141 50	Laurahütte.	139 10	139 10
Laurahütte.	139 10	139 10	Obschl. Chamotte-F.	166 90	167
Obschl. Chamotte-F.	166 90	167	do. Eisb.-Bed.	111 50	111 50
do. Eisb.-Bed.	111 50	111 50	do. Eisen-Ind.	201	200
do. Eisen-Ind.	201	200	do. Portl.-Cem.	152 90	152
do. Portl.-Cem.	152 90	152	Oppeln. Portl.-Cem.	128 20	128 70
Oppeln. Portl.-Cem.	128 20	128 70	Redenhütte St.-Pr.	145 10	145 70
Redenhütte St.-Pr.	145 10	145 70	do. Oblig.	115 70	115 90
do. Oblig.	115 70	115 90	Schlesischer Cement	230	229
Schlesischer Cement	230	229	do. Dampf.-Comp.	133 90	133 70
do. Dampf.-Comp.	133 90	133 70	do. Feuerversich.	-	-
do. Feuerversich.	-	-	do. Zinkh. St.-Act.	173 70	174 30
do. Zinkh. St.-Act.	173 70	174 30	do. St.-Pr.-A.	173 70	174
do. St.-Pr.-A.	173 70	174	Tarnowitzer Act.	31 90	-
Tarnowitzer Act.	31 90	-	do. St.-Pr.	96	95 70
do. St.-Pr.	96	95 70	Privat-Discont 1 1/2	-	-

Wien, 24. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Wien, 24. April.		[Schluss-Course.]		Ruhig.	
Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
redit-Actien.	299 25	298 50	Marknoten	58 60	58 57
-Eis.-A.-Cert.	246 25	245 75	4½ ung. Goldrente.	103 20	103 10
omb. Eisenb.	107 75	106 75	Silberrente	85 95	85 90
alizier	207 50	207 25	London	120	119 90

Paris, 24. April. 3 1/2 Rente 87, 42 1/2. Neueste Anleihe 1878 105, 97. Italiener 97, 60. Staatsbahn 525, - Egypten - Fest. Behauptet.

Paris, 24. April. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom		Cours vom			
23.	24.	23.	24.		
3proc. Rente.	87 50	87 30	Türken neue cons.	16 67	16 70
Neue Anl. v. 1886.	-	-	Türkische Loose.	-	-
5proc. Anl. v. 1872.	106	106 20	Goldrente, österr.	93 1/2	93 1/4
Italien. 5proc. Rente	97 62	97 30	do. ungar. 4pCt.	88 1/2	87 3/4
Oesterr. St.-E.-A.	527 50	525	1877er Russen.	-	-
Lombard. Eisenb.-A.	247 50	245	Egypten.	465 31	463 12

Escompte 115, -

London, 24. April. Consols 98, 62. 1873er Russen 103, 25. Egypten 91, 13. Veränderlich.

London, 24. April. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1 1/2 pCt. Bankinzahlung - Pfd. Sterl. - Ruhig.

Cont 1 1/2 pCt.		Banzinszahlung		— Fld. Sterl. — Ruhig.			
Cours vom		23.	24.	Cours vom		23.	24.
Consols. 2 1/2 %	März	98 5/8	98 09	Silberrente.	72 3/4	72	—
Preussische Consols		105	105	Ungar. Goldr. 4proc.	87 1/4	87	—
Ital. 5proc. Rente.		96 3/4	96 5/8	Oesterr. Goldrente	—	—	—
Lombarden.		98 1/4	73 1/4	Berlin	—	—	—
5proc. Russen de 1871		103 1/8	103 1/8	Hamburg 3 Monat	—	—	—
5proc. Russen de 1873		103 1/8	103 1/8	Frankfurt a. M.	—	—	—
Silber.		—	—	Wien	—	—	—
Türk. Anl. convert.		16 1/2	16 5/8	Paris	—	—	—
Unificirte Egypten.		92 1/8	92	Petersburg.	—	—	—

Köln, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco - per Mai 19, 35, per Juli 19, 50. - Roggen loco - per Mai 14, 45, per Juli 14, 55. - Rübel loco - per Mai 54, 90, per October 49, 30. - Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155-175, Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 155-166, russ. flau, loco 93-98. Rübel matt, loco 55. Spiritus matt, per April-Mai 22 1/2, per Mai-Juni 22 1/2, per Juli-August 23 1/4, per August-September 24 1/4. Wetter: Schön.

Amsterdam, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco - per Mai - per Nov. 197, - Roggen loco - per Mai 111, per October 113.

Paris, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 23, 60, per Mai 23, 75, per Mai-August 24, - per Juli-August 24, - Mehl behauptet, per April 52, 75, per Mai 53, - per Mai-August 53, 50, per Juli-August 53, 90. - Rübel weichend, per April 51, - per Mai 51, 50, per Mai-August 52, - per September-December 53, - Spiritus träge, per April 42, 25, per Mai 42, 75, per Mai-August 43, 50, per Septbr.-Decbr. 42, 50. - Wetter: Bedeckt.

London, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen, Mehl, Gerste ruhig, Hafer ruhig, stetig, feinsten russischen gefragter, Mais fest. Fremde Zufuhren: Weizen 26 400, Gerste 36 400, Hafer 40 030. Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 24. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 24. April. Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 75. Marknoten 58, 60. 4proc. Ung. Goldrente 103, - Galizier 207, 25. Schwach.

Im Verlage von **Edvard Treuendt** in **Breslau** erschien:
Die Krankheiten der Pflanzen.
Ein Handbuch
für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von **Professor Dr. A. B. Frank.**
53 1/2 Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Russische 4% Anleihe von 1880.
Russische 5% III. Orient-Anleihe.
Im Auftrage des **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerii** löse ich die am **1./13. Mai 1889** fälligen **Zinscoupons** der **Russischen 4% Anleihe vom Jahre 1880** mit 8 Mark 12 1/2 Pf. bzw. 40 Mark 62 1/2 Pf. per Stück, sowie der **Russischen III. Orient-Anleihe** abzüglich 5% Couponssteuer vom Verfalltage ab ein.
Breslau, im April 1889. [4986]
E. Heimann, Ring 33.

Pädagogium Lähn
b. **Girschberg i. Schles.**
in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Serta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer begabte volle Berücksichtigung findet.
Prospect kostenfrei. [0244]
Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Aufruf!
Eine Ueberschwemmung ganzer Stadttheile, wie sie seit Menschen-gedenken nicht dagewesen, hat uns im vorigen Jahre heimgesucht. Eine rege Hilfsbereitschaft entwickelte sich und sammelte Gaben, mit denen wir wenigstens einigermaßen die erlittenen Schäden heilen konnten. Noch aber waren die Verluste nicht verschmerzt, als in diesem Jahre wiederum das Hochwasser der Warthe in gleicher Höhe dieselben Stadtbezirke über-schwemmte und Alles zerstörte, was im vorigen Jahre wiederhergestellt worden war. Wieder mußten Tausende von Menschen in öffentlichen Schulhäusern und in Baracken untergebracht und mit Nahrung versehen werden. Bei Ablauf des Hochwassers athmeten wir wieder auf, man begann, die durchfeuchteten Häuser auszutrocknen und die Wohnungen zur Auf-nahme von Menschen wiederherzustellen. Da kehrte die Hochfluth wieder und überschwemmte nochmals die eben verlassenen Grundstücke und Ge-bäude. Unter diesen Umständen ist gar nicht abzusehen, wann die Massen-

quartiere geräumt, die Wohnstätten wieder bezogen und die diesmal so schwer beschädigten Grundstücke ausgebeßert werden können. Die uns bisher zugeflossenen Gaben werden vielleicht zur Ernährung der Obdach-losen hinreichen, wir sehen aber noch keine Möglichkeit, den zweimal so schwer getroffenen Hausbesitzern zu helfen, welche nur durch die Staats-unterstützung des vorigen Jahres und volle Ausnutzung ihres Credits sich mühsam vor dem Ruin gerettet haben. Jetzt sind sie dem wirtschaft-lichen Untergange geweiht, sofern es uns nicht gelingt, durch Anrufung der Wohlthätigkeit diejenigen Geldmittel zu gewinnen, welche erforderlich sind, um die nothwendigsten Ausgaben für die Wiederherstellung der Wohnungen zu bestreiten.
In dieser unserer traurigen Lage wenden wir uns daher wiederholt an den hochherzigen Sinn unserer Mitmenschen, welche ein günstiges Ge-schick vor gleichem Unheil bewahrt hat, mit der dringendsten Bitte um schnelle, thatkräftige Unterstützung.
Außer Geldbeiträgen ist auch die Gewährung von Kleingeldstücken und Wäsche, namentlich für Kinder, ein dringendes Bedürfnis.
Jeder der Unterzeichneten ist zur Entgegennahme von Gaben bereit.
Ueber die Spenden wird öffentlich quittirt.
Posen, den 19. April 1889. [2176]

Der geschäftsführende Ausschuss des Hilfs-Comités für die Ueberschwemmten der Stadt Posen.
Orgler, Justizrath und Stadtverordneter-Vorsteher. Kalkowski, Bürger-meister. Ziegler, Stadtverordneter. Bach, Stadtverordneter. Borchert, Kaufmann. Dr. von Chlapowski, prakt. Arzt. Graf von Eugeström. Goldschmidt, Banquier. Josef Senger, Brauereibesitzer. Jacobsohn, Rechtsanwalt. W. Jężycki, Stadtverordneter. S. A. Krueger, Fabrikbesitzer. Dr. Lewinski, Rechtsanwalt. Dr. Lyppe, Stadtrath. Sanitätsrath Dr. Drowicki, Stadtrath. Rosenfeld, Commerzienrath und Stadtverordneter. Schoenlant, Stadtverordneter. Wolinski, Rechtsanwalt. Wroblewski, Landstammensekretär.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Luise** mit dem Herrn Ingenieur **Carl Laske** zu Marthahütte bei Kattowitz beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [4976]
Oppeln, Ostern 1889.
Rechnungsrath **Tusche und Frau.**
Marie Luise Tusche,
Carl Laske,
Verlobte.
Oppeln. Marthahütte.

Heute verschied nach langem Leiden unsere gute, innigst-geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [4959]
Frau Johanna Krotoszyner,
geb. May.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ostrowo, Breslau, Wien.
Beerdigung: Freitag, den 26. d. Mts.

Die glückliche Geburt eines mun-teren Töchterchens zeigen statt be-sonderer Meldung hoch erfreut an
Dr. H. Simon und Frau
Marie, geb. Beyersdorf.
Breslau, den 23. April 1889.
Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
S. Ring und Frau,
geb. Sandberger.
Breslau, 24. April 1889.
Die Geburt eines dritten Sohnes zeigen hoch erfreut an
D. Szinioszynski und Frau
Paula, geb. Sonnenfeld.
Boguszyń, den 21. April 1889.
per Kattowitz.
Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde uns unser herzensgutes Kindchen **Hertha** im zarten Alter von 10 1/2 Monat plötzlich durch den Tod entzissen, was schmerz erfüllt hiermit anzeigen
Max M. Schleginger
und Frau.
Breslau, 24. April 1889. [6495]
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Rothenstein** aus Forst NE. beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [6519]
Krotoschin, im April 1889.
David Cohn und Frau.
Lina Cohn,
Julius Rothenstein,
Verlobte.
Krotoschin. Forst NE.

Die Beerdigung des Kaufmanns **Paul Hauk** findet Donnerstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des älteren Mauritius-Kirchhofes bei Lehmgruben aus statt. [6523]
C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfehlte
Blumen-Arrangements
aus feinsten lebenden Blumen, zu zeit-gemäßen billigen Preisen: Braut- und Ball-garnituren, Blumenkörbechen, Bouquets und Fantasiestücke jeder Form und Größe, Trauer-Decorationen, Palmwedel, Trauer- und Vorbeerkränze etc. in hoch-feinster, neuester Ausführung mit pracht-vollen Orchideenblumen. [030]
Auswärtige Aufträge werden aufs beste besorgt.

Möbelstoffe
in glattfarbig und bunt gemustert,
Fantasiestoffe,
für Möbel u. Portièren geeignet,
Meter von 1,80 Mark an,
Möbelplüsch
in allen Farben,
60 ctm Möbelplüsch, hochflor,
Meter 4,50 Mark,
60 ctm Möbelplüsch, frisè u. relief,
Meter 6,00 u. 7,50 Mark,
60 ctm Möbelplüsch, frisè mit hell-farbigem Seidengrund, hochelegant,
Meter 12,00 Mark,
Moquette-Möbelplüsch,
70 ctm breit, 6,50 u. 8,50 Mark,
Abgepasste Portièren,
Stück von 7,00 Mark an. [4962]
Benno Perlinski,
Schweidnitzerstrasse 36,
im Löwenbräu.

Nach kurzem Leiden verschied heut Nacht in Berlin die verwittwete [4964]
Frau Stadtrath Helene Luft,
geb. Hulschiner.
Mitglied des hiesigen israelitischen Frauen-Vereins seit seiner Begründung, widmete sie als Vorsteherin in 25-jähriger ununter-brochener Thätigkeit diesem ihre besten Kräfte, wie ihr nie erkaltendes Interesse und hat sich dadurch ein dauerndes Andenken in demselben gesichert.
Möge ihr die Erde leicht werden!
Neisse, den 23. April 1889.
Der Vorstand des isr. Frauen-Vereins.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreisförmig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [3597]
Für die mir von nah und fern anlässlich meines 70. Ge-burtstages in so außerordent-lich reichem Maße zugegangenen Gratulationen sage ich auf diesem Wege meinen verbind-lichsten Dank. [4965]
Krappitz, im April 1889.
Julius Wohl.

Zur Sommer-Saison
empfehlen ihr reichhaltiges Lager
Oppler & Oelsner,
en gros, **Tuchhandlung** en détail,
Ring 51, erste Etage. [6520]

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern das hiesige Magistrate-Mitglied, der Kaufmann und Königliche Lotterie-Einnahmer
Herr Adolph Krause.
Wir betrauern in demselben einen braven und ehrenwerthen Kollegen in der städtischen Verwaltung. Sein biederer Charakter und seine stets gleiche Freundlichkeit gegen Jedermann sichern ihm ein ehren-volles Andenken. [4968]
Kempfen, Prov. Posen, am 23. April 1889.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Bartschstrasse 15.
„Brigitte“,
neuester, sehr origineller Sonnen-schirm, ausschließliches Eigentum meiner Handlung.
M. Gerstel,
Kostienant,
12 Junkernstraße. [4928]
Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen auf-bronzt.
H. Amandl,
Schweidnitzer- u. Carlstrassen-Gde.

Berlin
SW. König-grätzer-Str. 107.
Möbelfabrik mit Dampftrieb und 300 Arbeitern.
Illustrirte Preis-listen gratis und franco.
Hamburg
Neuer Wall 84.
E. Langer,
Kostienant
Möbel
Decor-ationen u. ganze Wohnungs-einrichtungen unter Garantie reeller und ge-diegenster Ausführung zu ausserst soliden Preisen.
Breslau
Ring 17.
Prämirt auf fünf Ausstellungen.
Silberne und bronzene Staats-medaille.
Schweidnitz
Friedrichstr. 4.

Die Beerdigung unseres theuren Sohnes
Herrmann
findet Freitag, 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Oberschlesischen Bahnhofs (Flurstrasse) aus statt. [6540]
M. Wund und Frau, geb. Pacully.

Penion.
In einer f. jüd. Familie find. junge Leute g. Penion. Off. u. P. E. 83 Bresl. Btg.
Heirathspartien
in jüd. Familien vermittelt streng discret **H. Friedländer,** Schmiede-brücke 55, I. Sprechstunden von 12-1 Uhr außer Sonntags. [6533]
Heirath!
Sie können sich reich, glücklich u. passend verheirathen, lassen Sie sich einfach nur unsere reichen Heirathsvorschläge kommen. Die Zusendung der reichen Heiraths-vorschläge erfolgt sofort discret in kolossalster Auswahl aus dem Bürger- und Adelsstand Deutsch-lands, Oesterreichs. Porto 20 Pf., für Damen frei. [2021]
General-Anzeiger
Berlin S. W. 61.

Herz & Ehrlich, Breslau.
Grösstes Lager
von verzinkten Draht-gelächten,
pro Quadr.-Meter von 0,32 M. ab.
Vorräthig
in 7 verschied. Maschen-weiten
u. mehreren Drahtstärken.
Stahl-Stachel-Zaundraht,
per 100 Meter 6,20 Mark.
[4569]
Preislisten hierüber, sowie über viele andere Artikel für Landwirthschaft, Gartenbau etc., auf Wunsch gratis und franco.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Stadt-Theater.

Donnerstag. (Mittel-Preise.) Anfang 6 1/2 Uhr. Auf vielfaches Verlangen noch eine Aufführung: „Goethe's Faust.“ Zweites Tagewerk.
Freitag. Gastspiel des Fr. Minnie Dittchen v. Metropolitan Opera House in New-York: „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer. (Königin: Fr. Minnie Dittchen.)
Sonnabend. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: „Die Maus“ (La souris). Lustspiel in 3 Acten von Pailleron.

Lobe-Theater.

Donnerstag und Freitag. Ben-Ali-Bey. Anfang 7 1/2 Uhr. Beamten-Bons giltig.

Paul Scholtz's

Stabiliment.
Heut, Donnerstag, den 25. April 1889. Preciosa. [6502]
das „Zigeunermädchen.“
nautisches Schauspiel mit Gesang in 5 Abtheilungen
von Pius Alexander Wolf.
Musik von Carl Maria von Weber.

Zeltgarten.

Auftr. von Miss Victorine u. Mr. Gertiny, großartige Lustproduktion, des Illusionisten Herrn Meunier in seinem Wunderkoffer (senf., räthselhaftes Experiment), d. Freres Edwards, Ring- und Reckturner, des Mr. Willon, Equilibrist, Fr. König, Fr. Nanoy Valerie, Sängertinnen, Fr. Mariott und Fräulein Mariette, Duettisten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée 60 Pf. [4978]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Auftr. des Fr. Anna Freyer, Chansonette. Unbewachte Augenblicke zweier Claven. Dargestellt von Gebr. Williams, Raphaela und Albert Weiss, Tanzeil. Annita und Bolini, röm. Ringe und 293 Wd. schweren Gürtel-Ranone. Tauer u. Meingold, Duett u. Gr. Poffen-Pantomime.
Schlechte Tyroler, Lebensbild a. d. Riesengebirge mit Gesang und Tanz. Auftr. neuer 13 Damen, 7 Herren.
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.

Panorama.

Bischoffstr. 3, 1. Barcelona.

Liebig's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große humoristische Soirée der beliebtesten Leipziger Quartett- u. Concertsänger. (Direction Gebr. Lipart.) (Neu!)

Fedora Pasquella.

in London, Petersburg, Paris, Berlin u. mit größten Erfolgen aufgetreten. [4941]
Gastspiel von Mr. Harris und P. Schadow.
Neues hochkomisches Programm.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Sämmtliche noch ausstehende Billets haben heute Gültigkeit.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Verein der Litteraturfreunde.

Heut letzte Sitzung in dieser Saison: 3 Borge, Büttnerstrasse.
Lectüre: Wildenbruch: Quitzow's.
Vortrag: A. de Musset. [6517]

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Zweigverein Breslau.

Versammlung

am 29. April, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „König von Ungarn“, Bischoffstr. 13.

Der Vorstand. [4983]
Gäste sind willkommen.

Hôtel „Germania“

Berlin C., direct gegenüber [1848]

Bahnhof Alexanderplatz.

Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 M. an incl. Licht u. Bedienung.

Alte Taschenstraße 20

Ich habe mich hieselbst niedergelassen und halte meine Sprechstunden
Vorm. 9-1 Uhr, [2128]
Nachm. 3-5 Uhr.

Dr. A. Binotsch,

American Dentist.

Ertheile Unterricht im Anfertigen gekloppter Spitzen, Taschentücher, Garnituren u. dergl. [6506]
Kath. Krutzy, Lehndamm 28.

Gedieg. Unterr. im Clavier-Spiel u. Harmoniel. erth. mit Erfolg eine best. empf. Clavierlehrerin zu sehr mäßigen Preisen. Off. D. 50 Brst. d. Bresl. Stg.

Schulbücher,

Wörterbücher, Atlanten in dauerhaften billigen Einbänden, vorrätig in der Buchhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. 52.

Schulbücher,

in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Schulbücher

in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden für alle hiesigen Lehranstalten in der Buchhandlung P. Schweitzer, Neue Schweidnitzerstr. 3 Kronen-Apotheke.

Schulbücher.

Schletter'sche Buchhandlung (Frank & Weigert), Schweidnitzerstr. 16/18.

Schulbücher,

Atlanten, Wörterbücher empfiehlt [4001] neu und antiquarisch Wilhelm Koebner, Buchhandlung und Antiquariat, Schmiedebrücke 56.

Schulbücher

dauerhaft gebunden, vorrätig bei Max Nessel, Neue Schweidnitzerstr. 1, Eingang Schweidn. Stadtgraben, neben Gebrüder Bauer.

Für Wiederverkäufer:

Wollkoffer, Wollzuckenleinwand, Strohfäcke, Getreidefäcke, Napfplanen, Napfplanenleinwand, Segel alle Breiten, wasserdichtes Segeltuch, Läuferstoffe, Wachsbarchent, Cyper Tifti, Ronleaukstoffe, lack. Wagenleinwand, Wagenrippe, Ledertuche en gros zu billigsten Fabrikpreisen. Proben und Anfrags-Säcke portofrei.

M. Raschkow,

10 Schmiedebrücke 10.

Heiraths-Partien

aller Confectionen, streng reell u. abs. discret durch Julius Wohlmann, Breslau, Oberstraße 3. Genaue Adresse mit Rückporto.

Schönsten Sommeraufenthalt

Curort Salzbad Kleinzell bei Gainsfeld N.-Ost. mit Quellen Carlsbader, Franzensbader Wirkung. Schwimmschule, Soolbäder, alle Curen. [6485]

Gesundheits-Pflege-Berein.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet statt: Freitag, den 26. April d. J., Abends 8 Uhr, im Prüfungssaale der höheren Mädterschule, Alte Taschenstraße 26/28. [2174] Der Verwaltungsrath.

Deutschlands schwimmende Ausstellung

Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. No. 1

bezeichnet die Hebung und Förderung des Deutschen Ausfuhrhandels durch die Nationale Industrie-Ausstellung auf dem Riesendampfer Kaiser Wilhelm, welcher regelmäßig in Zeitdauer von 2 Jahren 50 der bedeutendsten Handelsplätze der Welt anläuft, um den überseeischen Importeuren in ihrer Heimath Deutschlands Erzeugnisse vorzuführen und zum Kauf anzubieten. — Passagieren für die Weltreise günstige Bedingungen. — Erläuternde Prospekte und Anmeldescheine für Aussteller, Passagiere und Capitalbetheiligung stehen gratis und franco zur Verfügung.

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung, 29 Neue Taschenstraße 29. [6209]

Streng geregeltes Anstalts- u. Pensionat. Prospekte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz, Kleine Scheitnigerstr. 11, Neue Taschenstr. 29.

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Schulcolle für den Osten: Schmiedebrücke 57, für den Westen: Nicolaistadtgraben 20. Die Anmeldung erfolgt in meiner Wohnung Neue Graupenstr. 11. [4563] Dr. P. Neustadt.

Maschinen-Strickerei

von Anna Dittmar, Neue Taschenstr. 29 III., empfiehlt sich zur Anfertigung von Strümpfen, Längen u., in Patent und glatt, sowie für das Anstricken von Fäden an gewebte und gestricke Längen in Wolle, Baumwolle und Seide. [6527]

Abonnements für Mai und Juni

für 3 Mark 50 Pf. bei allen Postanstalten.

Oa. 70 Tausend Probe-Nummern Abonnenten. gratis u. franco.

Berliner Tageblatt

u. Handels-Zeitung

mit Effecten-Verkaufungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illust. Wkbbl. „ULK“, belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Durch seinen reichhaltigen, gebiengen Inhalt hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der gebildeten Gesellschaftskreise erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am meisten verbreitete große deutsche Zeitung geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch allen Anforderungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die Original-Romane der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheint gegenwärtig ein neuer spannender Roman der beliebten Schriftstellerin

E. Vely, unter dem Titel: „Malaria“.

Höchst pikant

ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffees: Geräuchtes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionen zugesetzt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialwaaren-, Droguen- und Delicatez-Handlungen zu haben. [3662]

Verlangen Sie ausdrücklich: Schuppenpomade und vegetabilisches Kopfwasser beseitigen sämtliche Schuppen u. Flechten der Kopfhaut und verhindern das Ausfallen der Haare gänzlich. [0231]

Grane Haare erhalten ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung von Haarbalsam u. Tannin-Pomade. Franz Kuhn, Nürnberg. Hier bei Ed. Gross, Neumarkt 42.

White Queen Kartoffel ist großartig

im Getrage u. in Qualität, unvergleichlich in Haltbarkeit. Diese Neuhet des berühmten Züchters Fr. Hauptm. Rambousek in Zborow ist ganz unübertreffl. Knollen platttrund, f. groß, weiß n. lebb. violetten Augen. Fleisch weiß u. f. feinkörn. 5 Kilo zu 2 M., 1/2 Kilo 30 Pf. wof. E. Berger, Internat. Saatgesch. Köthenbroda-Dresden.

Sämmtliche natürliche Mineralbrunnen

in frischer 1889er Füllung empfiehlt zu billigsten Engros- und Detail-Preisen [4935]

das Haupt-Depôt Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzelle 10.

Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämtliche Wasser von Morgens 5 1/2 bis 8 1/2 Uhr in meinen Trinkanstalten im Artikus-Garten und in der Neuen Börse an der Promenade, in Flaschen und Bechern, kalt und gewärmt, sowie Schweizer Ziegen-Molken, Milch, Kefyr etc. zu haben.

Um von vielen Seiten uns ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, werden wir von heut ab aus besten Fruchtsäften bereite

Himbeer- u. Citronen-Bräuse-Limonade

in 1/2 Patent-Flaschen herstellen und empfehlen wir dieselbe geneigter Beachtung. [6214]

Breslau, 18. April 1889.

Dr. Struve & Soltmann.

Stahlquellen, Moorbäder, Milch-, Molken- u. Kefirkuren etc.

Bad Langenau

— in der Grafschaft Glatz — eröffnet den 1. Mai.

Station der Breslau-Mittelwalder Bahn. Badearzt Dr. Seidelmann. Apotheke, Post, Telegraph — Hôtels, Pensionate, Wohnungen in reicher Auswahl.

Alle Anfragen beantwortet, Prospekte übersendet

Frequenz 1888: ca. 3600 Pers. Die Kurverwaltung.

GOLDENE PARIS 1878 MEDAILLE

Weltausstellung Barcelona 1888. K. Allerhöchste Anerkennung. GOLDENE AMSTERDAM 1883 MEDAILLE

Curort Gleichenberg

in Steiermark, Station Feldbach d. ung. Westbahn u. Parda der Südbahn. Beginn der Saison 1. Mai. — Bäder, Inhalationen, pneumat. Kammer, Respiration-Apparat, Hydrotherapie, Molkenkur, Kefir, Klima constant, mäßig feucht und warm. 300 Meter Seehöhe. Gärten, Kegelbahn, Gymnast. jed. Comfort. Alle Anfragen belieben man zu richten u. ausl. Briefe, Prospekte u. auf Verlangen gratis und franco die Direction des Actienvereines in Gleichenberg.

Die Berle der Karpathen in Ober-ungarn, von der Eisenbahn-Station Teplice-Trenosin-Teplitz der Wagthal- und der neueröffneten Starapok-Rente 20 Minuten entfernt u. von Breslau über Oderberg-Sillein in 8 Stunden leicht erreichbar. Kräftigste Schwefeltherme der österreich.-ungarischen Monarchie mit Quellen mit 40° C. Temperatur. Frachtvolle Lage in herrlicher Landschaft. Ausgezeichnet in Kuren von Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, chronischen Hautkrankheiten, Caries und Nekrose der Knochen etc. Komfortabel eingerichtete Bäder und Separatbäder, luxuriös ausgestattete neue Bad (Kammern) im maurischen Style.

Schwefelbad Trenosin-Teplitz.

Molkenkuren, Massagiekuren, elektrische Behandlung, Terrainkuren nach Prof. Oertl. Allen Anforderungen der Hygiene und Bequemlichkeit entsprechende billige Wohnungen. Sogar Theater u. sonstige Vergnügungen. Gutes Hochquellen-Brünnchen, vorzügliche Küche. An den meisten Bahnstationen für die Eisenbahn-Verkehrsmittel. Omnibusse und Fiaker bei jedem Zuge. Frequenz 3500 Kurgäste und circa 5000 Patienten. Bade-Saison vom 1. Mai bis 1. October. Auskünfte und illustrierte Prospekte werden gratis die gräflich Harcourt'sche Bade-Direktion in Trenosin-Teplitz.

Eis-Verkauf

in großen und kleinen Partien tägl. Morgens von 6-8 Uhr, Abends 6-8 Uhr. [2186]

Eis-Kellerei Klosterstraße Nr. 5.

A. Haselbach.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai 1889 ab werden, wie im Vorjahre, die gemischten Züge Nr. 465 und 466 Breslau, Oderthorbahnhof-Hundsfeld-Trebnitz und zurück in folgendem Fahrplane verkehren:

Zug Nr. 465

Ortszeit

Breslau Oderthorbahnhof

Hundsfeld

Sadran

Pascherwitz

Redlin

Groß-Tschschen

Trebnitz

* Hält nur nach Bedarf.

Breslau, im April 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz. [4982]

Zusammenstellbare Rundreisehefte.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai d. J. ist ein neues Verzeichniß der Fahr-scheine für zusammenstellbare Rundreisehefte im Gebiete des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen erschienen. In demselben sind alle Fahr-scheine alphabetisch nach den Anfangs- und Endstationen der Fahr-scheinfreien und nach den einzelnen Staatsgebieten geordnet.

Neben der Gesamtausgabe des alphabetischen Verzeichnisses sind Sonderabdrücke der einzelnen Theile desselben herausgegeben worden und zwar:

Abtheilung A.: Fahr-scheine der Deutschen und Luxemburgischen Bahnen, Abtheilung B.: Fahr-scheine der Österreichisch-ungarischen und Rumänischen Bahnen, Abtheilung C.: Fahr-scheine der Belgischen und Holländischen Bahnen, Abtheilung D.: Fahr-scheine der Schweizerischen Transportanstalten.

Die außerdem noch erscheinende Uebersichtskarte ist in einer Farbe ausgeführt und enthält nur Eisenbahnstrecken und Stationsnamen, aber keine Fahr-schein-Nummern.

Die Gesammt-Ausgabe, sowie die Sonderabzüge mit und ohne Uebersichtskarte können durch Vermittelung unserer Stationskassen käuflich erworben werden.

Breslau, den 23. April 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

(Staatsmedaille 1888) [4812]
Vorräthig in Breslau bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachfgr.**, Ohlanerstr. 34. **Paul Pinckera**, Schweidnitzerstr. 8. **Erich & Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Järschau Blatt Nr. 159, 160 und 241 und von Taubitz Blatt Nr. 1 auf den Namen des Schmiedemeisters **Heinrich Wähler** eingetragenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus (Kretscham), Scheuer, Stallung, Hofraum, Acker, Holzung und Wiese, [4971]
am 13. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 269,79 M. Reinertrag und einer Fläche von 7,9781 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Striegau, den 13. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 137 das Erlöschen der Firma **Carl Neger**,
Inhaber Kaufmann **Carl Neger**, eingetragen worden. [4970]
Striegau, den 17. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 602 bei der Firma **J. O. Wedekind**
folgende Eintragung bewirkt worden:
Der Procurist **Hans Wedekind** zu Ratibor ist in das Handelsregister des Handelsgerichts **Robert Wedekind** daselbst als Gesellschafter eingetragen und die nunmehr unter der Firma **J. O. Wedekind** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 114 des Gesellschafts-Registers eingetragen. [4969]
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 114 die Gesellschaft **J. O. Wedekind** eingetragen worden.
Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor.
Die Gesellschafter sind der Hotelbesitzer **Robert Wedekind** und der Kaufmann **Hans Wedekind** zu Ratibor.
Die Gesellschaft hat am 15. April 1889 begonnen.
Die dem jetzigen Gesellschafter **Hans Wedekind** für die Nr. 602 des Firmen-Registers eingetragene Handelsfirma
J. O. Wedekind
ertheilte Procura ist heute in unsern Procuren-Register unter Nr. 54 gelöscht worden.
Ratibor, den 18. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 2. Mai cr.,
Vorm. 10 Uhr, gelangt das Grundstück **St. Ottostr. 33** zur Subhastation.
Marktstandgeld-Verpachtung.
Die Berechtigung zur Erhebung des Standgeldes auf den hieselbst wöchentlich zweimal stattfindenden Wochenmärkten soll in dem auf Montag, den 29. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Zimmer Nr. 5 unseres Rathhauses anberaumten Termin öffentlich im Auktionswege zunächst vom 1. Juli d. J. ab bis dahin 1892 verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur (Zimmer Nr. 7) eingesehen, auch auf Erfordern gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgeteilt werden.
Liegnitz, den 18. April 1889.
Der Magistrat. [4953]

Verdingung
des Kanalbaues in der Elbingstraße a. Thonhohlsteinen,
b. Hartbrandsteinen,
c. Erd- und Maurer-Arbeiten nebst Beton- oder Thonrohr-Lieferung. [4985]
Veranschlagte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine
am 3. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,
in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspektion T. O. Elisabethstr. 10 II. abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Breslau, den 20. April 1889.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

20 000 M. feine Rittersgutshypothek (Nr. Liegnitz) zu 5%, per bald oder später, wird **kostenfrei** nachgewiesen durch Buchhändler **Max Cohn** in Liegnitz. [4813]

Königsberg i. Pr.

Carl Sawitzki [0233]
besorgt Expeditionen von Bahn-, Dampf- u. Kahladungen nach allen Stationen prompt u. billigt.

Kassengelder zu 4% auf 1. Hypotheken offerirt Buchhändler **Max Cohn** in Liegnitz. Rückporto erbeten.

Junges Arzt sucht behufs Niederlassung 3000 Mark.
Gefl. Offerten mit A. B. 142 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [2185]

Kohlen-Agentur für Wien.

Mit der Kohlen-Brande und Platzverhältnissen Wiens und dessen Umgegend sehr bekannt, suche Vertretungen für Absatz Oberösterreichischer Kohlen an gros. Offert. mit. Chiffre T. M. 143 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Seit langer Zeit bei der Kundschaft gut eingeführter Agent sucht für Berlin und Umgegend die Vertretung einer leistungsfähigen schief. Korn-Brennerei. [2179]
Näheres sub K. W. 2120 bei **Rudolf Mosse**, Berlin C., Königsstraße 56.

Für Vertretung für die Kreise Schweidnitz, Striegau, Jauer, Liegnitz, Frankenstein, Reichenbach u. Umgegend für möglichst schon eingeführte Häuser zu übernehmen gesucht. Off. mit. P. A. an **Rudolf Mosse**, Breslau.

In Colonialwaren und verwandten Branchen wird die Vertretung für die Plätze Schweidnitz, Striegau, Jauer, Liegnitz, Frankenstein, Reichenbach u. Umgegend für möglichst schon eingeführte Häuser zu übernehmen gesucht. Off. mit. P. A. an **Rudolf Mosse**, Breslau.

Weine. Ein bedeutendes, älteres Haus würde thätigen und gut gestellten Vertretern in allen Gegenden Agenturen anvertrauen. Hohe Commission für sich. Gefl. Schreiben an C. M. 81 poste rest. **Bordeaux** (Frankreich).

Ein feines Logirhaus m. vollst. Concession zum Hotel, sehr rentabel, im frequentesten Kurorte Schlesiens, m. 46 Zimm., vollst. möbl., ist wegen andauernd. Krankh. des Besitzers bei 20 000 M. Anzahl., billig zu verk. Off. mit. M. 94 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine eleg. Villa in Striegau mit prachtvoll. Garten, Stallung, Wagenremise, feinste Lage, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten erfahren Näheres unter A. 93 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6511]

Ein vielseitig gebildeter erfahrener Kaufmann (Christ) aus besserer Familie, dem feine Referenzen und ca. 60,000 Mark zur Verfügung stehen, sucht ein durchaus solides und rentables **Fabrikgeschäft** zu kaufen oder sich an einem solchen thätig zu betheiligen. Discretion wird hiermit zugesichert. Offerten sub H. 22067 an **Saasenstein & Vogler**, Breslau, erbeten. [2127]

Zu kaufen gesucht ein nachweislich rentables [2105]
Kurzeisenwaren-Detail-Geschäft.
Offerten unter H. 5888 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. Main.

Ein sehr altes **Destillationsgeschäft** mit Hausgrundstück und lebhafter Detailkundschaft, in besser Lage am Ringe einer größeren Stadt Schlesiens, ist anderweitiger Unternehmung wegen preiswerth zu verkaufen. Off. unter B. K. 138 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4868]

Ein bedeutendes **Destillations-Geschäft**, alter Best., in ein. mittl. Gebirgsstadt, vorzügl. Lage, ist bei 30 000 M. Anzahlung zu verkaufen und erf. Näheres nur Selbstreflekt. unter S. H. 95 Briefkasten der Bresl. Ztg. [6513]

Brauerei-Übernahme!
Eine einfache Bier-Brauerei, verbunden mit einer bair. Bier-Niederlage, gut eingeführt, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Capital 6—7000 M. erforderlich. Offerten erbeten an **Jacob Löbinger**, Beuthen OS. [4817]

Ein junger Mann, Destillateur, findet (zunächst als Vertreter) sofort Stellung in **R. Kleberts Riquenfabrik, Breg.** [4972]

Tüchtiger Schneiderges. auf Woche oder Tag f. m. **Nicolai** Str. 22, Hof II.

Ich wünsche eine Fabrik zu kaufen oder mich mit größerem Capital an einen sicheren, rentablen Geschäft zu betheiligen. Offert. erb. u. K. 70 an **Saasenstein & Vogler** A.-G. **Stettin**. [2189]

Bei 1300 Mark Vorkaufsschuss ist ein gut gelegenes Haus mit floter Bäckerei und anderen großen Räumlichkeiten in Beuthen OS. sofort zu verkaufen. [6536]
Einzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter M. O. 97 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Matjes-Heringe, hochfein, à Stück 15 Pfg., Ural-Caviar, vorzüglich, à Pfd. 4 Mark, [6185]

größte Auswahl geräuch. u. marinierter Fischwaren und Conserve.
C. Boguslawski, Gartenstr. 19 (Viehisch's Tabakfabr.).
Seltener Gelegenheitskauf. 1 gr., dunstl., altdeutsch. Sopha, 12 best. Maßg. gebunt. Stühle u. Speiset. m. Einl. Garnit. v. 60 M. an, sowie div. Rußb.-Möbel spottb. Neupreise. 48, I.

Antiseptin ist das einzig sichere wirkende Mittel gegen Mottenfraß. Eht nur in der Drogerie: [4979]

Otto Kahl, 2 Neue Schweidnitzerstr. 2.

Speise-Zwiebeln offerirt in prachtvoll schöner Waare zu äußerst billigen Preisen
S. Sternberg, 63, Neuschestrasse 63.

Einige hundert Zentner Buchweizengrünge sind abzugeben. Antrag. unter „**Goldene 100**“ hauptpostlagernd. [6497]

Die höchsten Preise für tragende Herren-Kleidungsstücke zahlt **Janower**, **Carlsplatz 3**. [6516]

Leere Petroleumfässer u. f. w. kauft **Emil Friedländer**, Leichstr. 3.

3 importierte Holländer Bullen, 1 1/2-1 Jahr alt, und 6 bis 7 Holländer [4987]

Bären, 1 1/4-1 Jahr alt, stehen auf Domaine **Nbr. Mersdorf b. Gaudsdorf**, Bez. Liegnitz, zum Verkauf.

Die Selbsthilfe. treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese ich auch Jeder, der an Nervosität, Herzklappen, Verdauungsstörungen, Schmerzkrämpfen leidet, keine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einzahlung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Donauopfer, Wien, Giselasirasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geb. j. Dame sucht Stell. als Gesellschaft. od. Reisebegleiter. bei einer Dame. Pers. Vorst. erf. auf Wunsch. Gefl. Offerten unter J. D. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine ältere gebildete Person (mos.) zur selbstständigen Leitung eines kleineren Haushaltes wird gesucht. Gefl. Offerten befördern unter H. 22091 **Saasenstein & Vogler**, Breslau. [2156]

Gesucht wird per sofort bei hohem Gehalt für ein Putzgeschäft eine tüchtige Directrice und eine Verkäuferin, beide christl. Confession. Persönliche Vorstellung in Breslau Freitag, den 26. d. M., von 1/11 bis 12 Uhr Vorm. und 2 bis 3 Uhr Nachm. bei Herrn **Baum & Co.**, **Carlsstr. 12**.

Ein Kinderfräulein mit vorzügl. Zeugn. sucht bald ganze oder Tagesstellung. Off. erb. Z. Z. 90 Exped. der Bresl. Ztg. [6505]

Tüchtige Tailleurarbeiterin, sowie **Lehmädch.** f. die feine Damenschneid. f. f. m. **Reumarkt 28, II. Herrmann**.

Kassirer gesucht!
Zum Antritt per 1. Mai cr. suche einen ledigen jungen Mann, der 800—1000 M. Kautions zur Verfügung hat, für meinen Circus. Offerten mit Gehaltsansprüchen bef. sub C. m. 5479 **Rudolf Mosse**, Halle a. S. [2177]

Feuerversicherung.

Von einer eingeführten Feuer-Versich.-Gesellschaft wird ein

tüchtiger Platz-Acquisiteur

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nur wirklich leistungsfähige Bewerber wollen Offerten unter H. 22117 an **Saasenstein & Vogler**, Breslau, richten.

Eine Deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht solide, leistungsfähige

Reise-Acquisiteure

unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub Chiffre G. 445 an **Rudolf Mosse**, Breslau.

In einer liegigen Wollwarenfabrik wird der Posten eines

Procuristen

zum 15. Mai offen. [4929]
Tüchtige mit diesem Geschäftszweige wie mit allen Comtoirarbeiten vertraute Comptoiristen, welche sich event. auch als Reisende eignen, wollen ihre Bewerbungen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsanspr. unter Z. Nr. 141 in der Exped. d. Bresl. Ztg. abgeben.

Für eine große, gut eingeführte Teppich-Fabrik wird ein mit der Kundschaft durchaus vertrauter,

tüchtiger Reisender,

respectable Persönlichkeit, bei hohem Gehalte, zu baldigem Eintritt gesucht. Kenntniss der franzö. Sprache Bedingung. Offerten mit Zeugnissen u. Angabe von Referenz an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., unter Chiffre J. L. 9168. [2160]

Sachsen-Schlesien. Weinreisender,

Kraft ersten Ranges, für eingeführte Tour unter günstigen Bedingungen auf dauernde Stellung gesucht. Pma.-Referenz. erforderlich. Offert. unter N. 5893 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a/M. [2138]

Ein Reisender bei hoher Provision gesucht. [6508]
E. Bartsch, **Reherberg 32**.

Für ein lebhaftes Provinzial-Bankgeschäft wird ein fleissiger, in allen Zweigen der Buchführung bewandeter und mit der Correspondenz vertrauter

Commis

per sofort oder später gesucht. Gute Handschrift und Kenntniss der Branche Bedingung. Entsprechendes Salair nach Uebereinkommen. Offerten unter J. J. 9214 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., erbeten. [2180]

Commis

(Christ), zuverlässige Kraft, guter Rechner, im Papierfach bewandert, für ein hiesiges Fabrik-Geschäft per bald gesucht. Offerten unter H. 22114 an **Saasenstein & Vogler**, Breslau.

Für ein Posamentier- u. Weißwaren-Geschäft wird bei hohem Salair pr. 1 Juli ein selbstständiger [4903]

Verkäufer

gesucht, der auch im Decoriren bewandert sein muß. Offert. beliebe man unt. C. Z. 140 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein Modewaaren-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft suche zum baldigen Antritt event. später einen jüngeren

Verkäufer

christlicher Confession.
J. E. Rösner, **Reichenbach i. Schl.**

Ein Destillateur sucht per 1. Mai oder später Stellung in einem Engros-Geschäft zur weiteren Ausbildung. Gefl. Offerten erbeten unter P. Z. 22 hauptpostlagernd. [6500]

Für ein Getreide- und Producten-Geschäft in einer gröss. Provinzialstadt wird ein mit Buchführung, Correspondenz u. poln. Sprache vertrauter junger Mann per 1. Juli cr. gesucht. Derselbe muß nachweislich tüchtig sein und selbst zu disponiren verstehen. Die Stellung ist bei hohem Gehalt eine dauernde. Bewerbungen unter „**Disponent K. D.**“ hauptpostl.

Ein junger Mann, Destillateur, findet (zunächst als Vertreter) sofort Stellung in **R. Kleberts Riquenfabrik, Breg.** [4972]

Tüchtiger Schneiderges. auf Woche oder Tag f. m. **Nicolai** Str. 22, Hof II.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sich schriftlich melden. [6510]
Samuel Cohn & Co., **Carlsstrasse 27**.

Ein Lehrling

mit Secundaner-Bildung wird für ein Engros-Geschäft gegen monatl. Vergütung von 15 Mk. im ersten Jahre, später mehr, zu engagiren gesucht. Offerten erbeten unter C. 12 hauptpostlagernd Breslau. [6501]

Für mein Kurzwaarengeschäft ein gros & detail suche ich zum baldigen Antritt einen

Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig. **M. Münzer**, Inh. S. Schworin, **Gleiwitz**.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen [4966]

Lehrling.

S. Stark, **Nicolai**.

Für mein Seiden-, Woll-, Weiß-, Strumpf- u. Confections-Geschäft kann sich ein Lehrling melden. **Leopold Malzner**, **Carlsstr. 27**.

Für das Comptoir unseres Fabrik-Geschäftes suchen wir für bald einen

Lehrling,

Sohn guter Familie. Bedingung: Einj.-Freiw.-Zeugnis und schöne Handschrift. [6525]
Gebrüder Gutsmann, **Maschinenfabrik, Breslau**.

Ein Lehrling w. ges. für Colonialwaaren-Engros-Geschäft. Off. unt. L. E. 96 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Bäckereilehrling oder ein Laufbursche kann sich melden **Striegauerplatz Nr. 11**. [6522]

Vermietungen u.

Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstrasse 52, Eingang Schuhbrücke,

eine 2. Etage, 5 Zimmer, Bade-einrichtung, per October, sowie

1. Etage,

700 Mark, per Juli zu vermieten.

Freundl. Wohnungen zu verm., 50, 60, 92, 120 Thlr., **Vorwerkstrasse 74**, 1. Etage links. [6539]

Nendorffstrasse Nr. 3 ist eine Wohnung vom 2. Juli zu vermieten, drei 2 fenstrige Zimmer, Cabinet und Zubehör. [6514]

Neue Taschenstrasse 30

großer Laden mit 2 Schaufenstern, 4 Kellern, nach Wunsch Wohn. dazu, sogleich zu verm., 1800 event. 1500 Mk. Daselbst Wohnung im 2. Stock, 4 resp. 6 Zim. u., 770 event. 950 Mk., am 1. Juli. Im Hof helle Werkstelle oder Remisen sofort zu vermieten. [6532]
Administrator **O. Grossmann**, **Neue Taschenstrasse 30**.

11, Blücherplatz 11

ist der große Laden nebst Comptoir und Lagerraum vom 1. October ab zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. [6492]

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. d. Gr. u. d. Meeres-niveau reducirt in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
-----	--	------------------------------	-------	---------	--------------

Mullaghmore... 753
Aberdeen... 752
Christiansund... 760
Kopenhagen... 758
Stockholm... 760
Haparanda... 754
Petersburg... 757
Moskau... 766

Cork, Queenst... 754
Cherbourg... 752
Helder... 751
Sylt... 753
Hamburg... 755
Swinemünde... 759
Neufahrwasser... 761
Memel... 762

Paris... 754
Münster... 758
Karlsruhe... 756
Wiesbaden... 756
München... 759
Chemnitz... 758
Berlin... 758
Wien... 759
Breslau... 760

Isle d'Aix... —
Nizza... 763
Triest... —

Morigstrasse 7,

2. Etage, 6 Zimmer, Badecab. und Beigelaß per Juli oder später zu vermieten. [6477]

Alte Taschenstrasse 20

ist in der 2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Balcon, Badezimmer und viel Nebengelass sofort oder später zu vermieten. Auch ist im Hofe ein großes Comptoir nebst Remise und Keller zu vermieten. Näheres 1. Etage. [6524]

Ring Nr. 25

ist die Wohnung des verstorbenen Rechtsanwalts u. Notars **Krug**, sowie größere Bureau-Räume, parterre, per 1. Juli [6531]

Eine Wohnung, 2 Zimm., Cab., Küche, nicht über 2 Tr., mögl. Inn. d. Stadt, per 1. Juli gefucht. Offerten A. Z. 100 hauptpostl.

Sommerwohnungen

mit schönem Garten **Michaelisstr. 5**.
Zu vermieten sind:
Ring Nr. 4
die 2. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, 2 Cabineis, Küche und Zubehör, elegant renovirt. [2181]

Herrenstrasse 7

ein Laden, die 1. und 2. Etage, ebenfalls elegant renovirt u. mehrere Remisen. — Näheres beim Hausmeister dort u. bei **Emil Kabath**, **Carlsstrasse 28**.

Das Haus [4973]

Herrenstr. 22

ist im Ganzen, versehen mit einem großen Laden, zum ersten October d. J. zu vermieten. Näheres bei Herrn **Pastor Dr. Späth**, **Herrenstr. 21**, pt.

Carlsstrasse 31

sind die von den Herren **Caschel Frankenstein & Sohn** zur Zeit innegehabten Räume, ein großes Geschäftslocal, dto. Lagerkeller und erste Etage, per 1. October cr. im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näh. **Telegraphenstr. 9, II, r.**

Ein Laden in g. Geschäftslage, i. m. f. Jahren ein flottes Weiß- und Wollwaaren-Geschäft betrieben wird (auch für Herren-Garderoben gut geeignet) ist b. verm. [6537]
Näheres b. **Joh. Tschorne**, **Glag**, **Schwebelborferstrasse**.

Ein feines Logirhaus m. vollst. Concession zum Hotel, sehr rentabel, im frequentesten Kurorte Schlesiens, m. 46 Zimm., vollst. möbl., ist wegen andauernd. Krankh. des Besitzers bei 20 000 M. Anzahl., billig zu verk. Off. mit. M. 94 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine eleg. Villa in Striegau mit prachtvoll. Garten, Stallung, Wagenremise, feinste Lage, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten erfahren Näheres unter A. 93 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6511]

Ein vielseitig gebildeter erfahrener Kaufmann (Christ) aus besserer Familie, dem feine Referenzen und ca. 60,000 Mark zur Verfügung stehen, sucht ein durchaus solides und rentables **Fabrikgeschäft** zu kaufen oder sich an einem solchen thätig zu betheiligen. Discretion wird hiermit zugesichert. Offerten sub H. 22067 an **Saasenstein & Vogler**, Breslau, erbeten. [2127]

Zu kaufen gesucht ein nachweislich rentables [2105]
Kurzeisenwaren-Detail-Geschäft.
Offerten unter H. 5888 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. Main.

Ein sehr altes **Destillationsgeschäft** mit Hausgrundstück und lebhafter Detailkundschaft, in besser Lage am Ringe einer größeren Stadt Schlesiens, ist anderweitiger Unternehmung wegen preiswerth zu verkaufen. Off. unter B. K. 138 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4868]

Ein bedeutendes **Destillations-Geschäft**, alter Best., in ein. mittl. Gebirgsstadt, vorzügl. Lage, ist bei 30 000 M. Anzahlung zu verkaufen und erf. Näheres nur Selbstreflekt. unter S. H. 95 Briefkasten der Bresl. Ztg. [6513]

Brauerei-Übernahme!
Eine einfache Bier-Brauerei, verbunden mit einer bair. Bier-Niederlage, gut eingeführt, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Capital 6—7000 M. erforderlich. Offerten erbeten an **Jacob Löbinger**, Beuthen OS. [4817]

Ein junger Mann, Destillateur, findet (zunächst als Vertreter) sofort Stellung in **R. Kleberts Riquenfabrik, Breg.** [4972]

Tüchtiger Schneiderges. auf Woche oder Tag f. m. **Nicolai** Str. 22, Hof II.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sich schriftlich melden. [6510]
Samuel Cohn & Co., **Carlsstrasse 27**.

mit Secundaner-Bildung wird für ein Engros-Geschäft gegen monatl. Vergütung von 15 Mk. im ersten Jahre, später mehr, zu engagiren gesucht. Offerten erbeten unter C. 12 hauptpostlagernd Breslau. [6501]

Für mein Kurzwaarengeschäft ein gros & detail suche ich zum baldigen Antritt einen

Für mein Seiden-, Woll-, Weiß-, Strumpf- u. Confections-Geschäft kann sich ein Lehrling melden. **Leopold Malzner**, **Carlsstr. 27**.

Für das Comptoir unseres Fabrik-Geschäftes suchen wir für bald einen

Sohn guter Familie. Bedingung: Einj.-Freiw.-Zeugnis und schöne Handschrift. [6525]
Gebrüder Gutsmann, **Maschinenfabrik, Breslau**.

Ein Lehrling w. ges. für Colonialwaaren-Engros-Geschäft. Off. unt. L. E. 96 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Bäckereilehrling oder ein Laufbursche kann sich melden **Striegauerplatz Nr. 11**. [6522]